



PHILOSOPHY BEGINS IN WONDER

PLATO

PLUS
REPORT
2019

PLUS
REPORT
2019

INHALT CONTENT

04 - 05 EDITORIAL EDITORIAL

06 - 51 1. DIE UNIVERSITÄT IM PORTRÄT PORTRAIT OF THE UNIVERSITY

- Heinrich Schmidinger: Zukunft am Standort Heinrich Schmidinger: The Future Lies in Salzburg
- Hendrik Lehnert: Eine Universität der Lebenswissenschaften Hendrik Lehnert: A Life Sciences University
- Forschungen in der Kinderstube der biologischen Vielfalt Searching for the Origins of Biodiversity
- Sprache als Medium Language as a Medium
- Doktoratskolleg mit Anknüpfungspunkten A Doctoral Programme with Multiple Reference Points Environments
- Bibelwissenschaft – die fabelhafte Welt der Pluralität Biblical Studies – the Marvellous Power of Plurality
- *I can, I do*: Funktionale Fitness für Gesundheit und Lebensqualität *I can, I do*: Functional Fitness for Health and Quality of Life
- Vom Nachhaltigkeitsfaktor Lehre in der Geoinformatik The Sustainability Factor in Teaching Geoinformatics

52 - 67 2. SERVICE UND SPEZIELLES SERVICES AND OTHER NEWS

- Die vielen Seiten des Literaturarchivs Salzburg The Many Facets of the Salzburg Literature Archive
- GewinnerInnen im Kurzporträt Short Portraits of Prize Winners
- Neue Professuren an der PLUS New Professors at PLUS

68 - 101 3. UNI TICKER – DIE UNIVERSITÄT IN DATEN UND FAKTEN FACTS AND FIGURES

102 IMPRESSUM IMPRINT



v.l.n.r.: Das Rektorat der PLUS bis 30.09.2019: Vizerektor für Lehre Erich Müller, Vizerektorin für Internationale Beziehungen und Kommunikation Sylvia Hahn, Rektor Heinrich Schmidinger, Vizerektorin für Forschung Fatima Ferreira-Briza, Vizerektor für Qualitätsmanagement und Personalentwicklung Rudolf Feik

From left to right: The PLUS Rectorate until 30.09.2019: Vice Rector for Educational Affairs Erich Müller, Vice Rector for International Relations and Communication Sylvia Hahn, Rector Heinrich Schmidinger, Vice Rector for Research Fatima Ferreira-Briza, Vice Rector for Quality Management and Human Resources Development Rudolf Feik

EDITORIAL EDITORIAL

Ein Wechsel steht an ... Wenn Sie den **PLUS Report 2019** in den Händen halten, ist er vielleicht schon vollzogen. Für die Paris-Lodron-Universität Salzburg (PLUS) beginnt am 1. Oktober 2019 eine neue Periode: Ein Rektoratsteam nimmt Abschied, ein neues nimmt seine Arbeit auf. Solche Stichtage muss es geben, in Wahrheit läuft die Vorbereitungsphase schon seit Monaten. Für einen fließenden Übergang und ein gutes Weitergehen sind die Würdigung und das aufrichtige (Begut-)Achten der Entwicklungen, auf denen unser neues Rektorat aufbauen wird, unerlässlich. In den vergangenen 18 Jahren erhielt die Universität die Vollrechtsfähigkeit, Fakultäten wurden evaluiert, ein neues Qualitätsmanagement entstand, es kam zu Schwerpunktsetzungen, Forschungszentren und etliche Neueinrichtungen wurden geschaffen. Die Bologna-Reform in der Lehre, die PädagogInnenbildung-Neu sowie ein beträchtlicher Ausbau des Weiterbildungsangebots gingen einher mit einem Anstieg der Studierendenzahlen von ca. 10.000 auf rund 18.000. Eindrucksvolle Bauprojekte für Forschung und Lehre fanden Verwirklichung, und die Salzburger Hochschulkonferenz nahm ihre Arbeit zur Stärkung des gesamten Standortes auf ...

Dies sind nur markante Eckpunkte einer Vielzahl von Entwicklungen auf allen Ebenen. Heute steht die PLUS respektabel da, bereit für die nächsten Schritte hin zu mehr Vernetzung, Internationalisierung und Exzellenz.

Wir wünschen unserer Universität einen fließenden und tatkräftigen Übergang und Ihnen, geehrte Leserinnen und Leser, eine interessante Lektüre mit dem PLUS Report 2019.

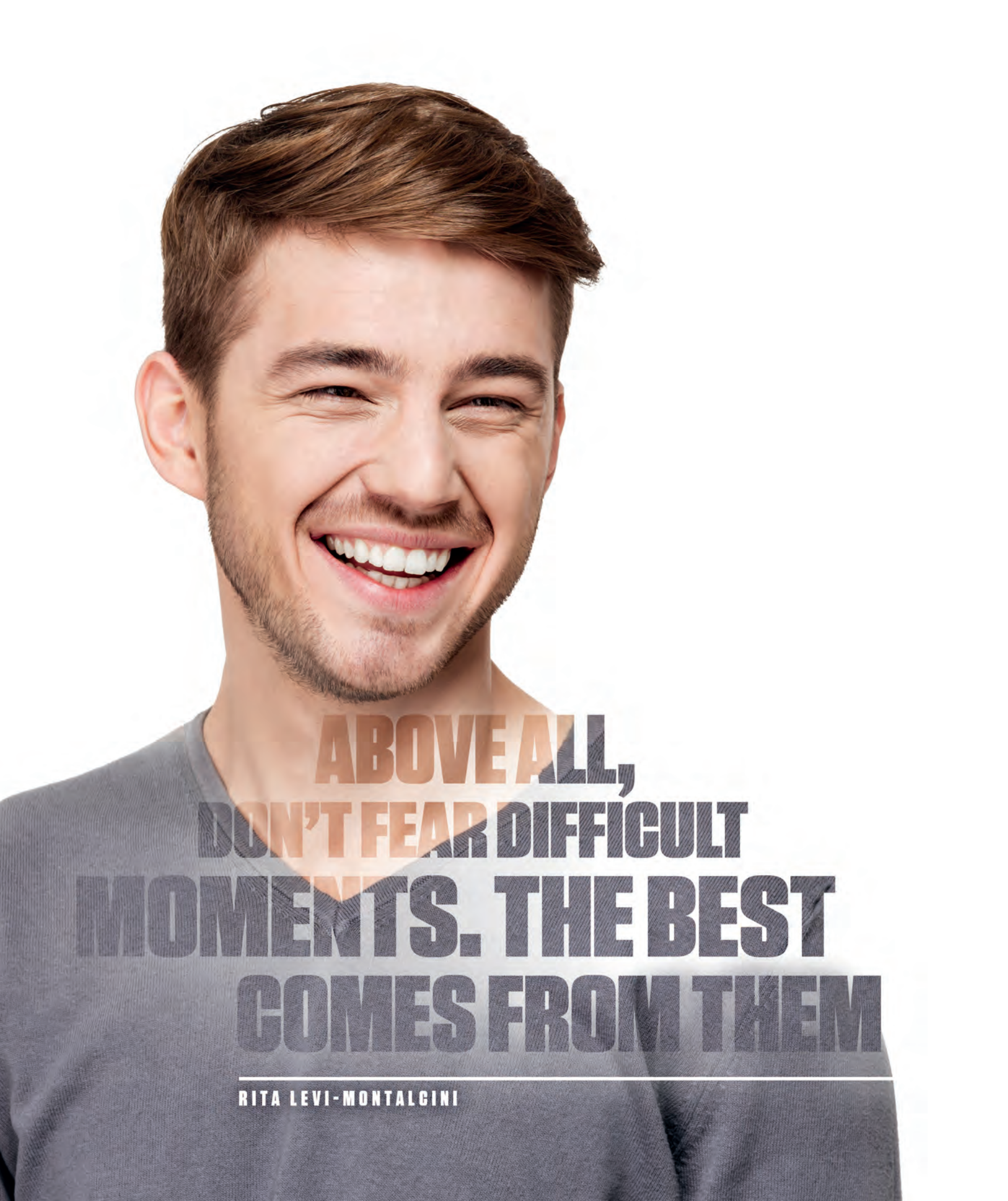
Ihr Rektorat

A change is coming. As you read this year's **PLUS Report**, this change may have already taken place. On 1 October 2019 Paris Lodron University Salzburg (PLUS) will be starting into a new era: one rectorate will be taking leave, another starting work. Even though this will happen at its appointed date, preparations have been underway for months. For there to be a smooth transition, the developments of the last 18 years must be taken into account. Over these last 18 years, the university has become an independent legal entity; its faculties were evaluated; a new quality management system was established, priorities were set; research centres and many new institutions were created. The implementation of the Bologna reforms, a new teacher-training programme, and a host of additional degree and certificate programmes have been accompanied by an increase in our student population from approx. 10,000 to 18,000. Impressive construction projects were realized, and the Salzburg Higher Education Conference began its work with the aim of strengthening the position of the entire Salzburg region.

These are just a few of the highlights in a wide array of developments on all levels. Today, PLUS is a fundamentally strong institution, ready for the next steps to be taken toward a stronger international profile in research and scholarship.

We wish our university a smooth yet dynamic transition and hope that our readers enjoy reading the 2019 PLUS Report.

The Rectorate



**ABOVE ALL,
DON'T FEAR DIFFICULT
MOMENTS. THE BEST
COMES FROM THEM**

RITA LEVI-MONTALCINI

1.

Die Universität im Porträt Portrait of the University

- ⁰⁸ Heinrich Schmidinger: Zukunft am Standort Heinrich Schmidinger: The Future Lies in Salzburg
Hendrik Lehnert: Eine Universität der Lebenswissenschaften Hendrik Lehnert: A Life Sciences University
- ¹⁶ Forschungen in der Kinderstube der biologischen Vielfalt
Searching for the Origins of Biodiversity
- ²² Sprache als Medium
Language as Medium
- ²⁸ Doktoratskolleg mit Anknüpfungspunkten: Bestehen in modernen Arbeitswelten
A Doctoral Programme with Multiple Reference Points: Negotiating Modern Work Environments
- ³⁴ Bibelwissenschaft – die fabelhafte Welt der Pluralität
Biblical Studies – the Marvellous Power of Plurality
- ⁴⁰ *I can, I do*: Funktionale Fitness für Gesundheit und Lebensqualität
I can, I do: Functional Fitness for Health and Quality of Life
- ⁴⁶ Vom Nachhaltigkeitsfaktor Lehre in der Geoinformatik
The Sustainability Factor in Teaching Geoinformatics



Heinrich Schmidinger wurde 2001 zum Rektor der Paris-Lodron-Universität Salzburg gewählt.
Heinrich Schmidinger was elected rector of the University of Salzburg in 2001.

HEINRICH SCHMIDINGER: ZUKUNFT AM STANDORT

Ein Interview mit dem scheidenden Rektor der Universität Salzburg über gute Erlebnisse, Gedanken zur Zukunft und seine persönlichen Pläne ab Oktober 2019.

Herr Professor Schmidinger, Sie sind einer der längst dienenden Rektoren einer Universität in Österreich. Nach 18 Jahren endet mit 30.09.2019 Ihre Amtszeit. Was wird in guter Erinnerung bleiben?

Heinrich Schmidinger: Die schönsten Erinnerungen verbinden sich mit Projekten, die sich verwirklichen haben lassen, wie die Gebäude, die neu gebaut oder grundrenoviert wurden. Diese Gebäude stehen ja für etwas: Die Edmundsburg ist ein Haus für unseren Europaschwerpunkt, der Unipark Nonntal ein Gebäude für die Geisteswissenschaft, das immens wichtig ist, weil unsere Universität zu zwei Drittel eine geisteswissenschaftliche ist. Billroth beherbergt das Laborgebäude für die Biowissenschaften, Itzling den Fachbereich Chemie und Physik der Materialien. Damit sind nur einige genannt ...

Auch eine Reihe von Einrichtungen wurde gegründet ...

Heinrich Schmidinger: Es sind etliche Einrichtungen neu entstanden. Woran ich sehr gerne zurückdenke, ist die Gründung des Stefan Zweig Zentrums, ein wirkliches Markenzeichen für unsere Universität. Es hat uns wenig international so bekannt gemacht. Damit eng verbunden ist die Gründung des Literaturarchivs. Auch das ist ein sehr vielseitig wahrgenommener Schritt gewesen. Weiter zurück geht die Gründung des Zentrums für Jüdische Kulturgeschichte in der Residenz in Salzburg. Das hat – verbunden mit der Geschichte dieser Stadt – ein weltweites Echo hervorgerufen und war sicherlich ein wesentlicher Schritt. Für unseren Standort fundamental wichtig ist die Kooperation mit der Universität Mozarteum, der gemeinsame Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft & Kunst, den wir gleich zu Beginn meiner Amtszeit eingerichtet haben. Zeitweise war es ein steiniger Weg, es ist dann aber doch das eine oder andere gelungen und nun sehr gut unterwegs. Ein Spezifikum dieses Standortes ist auch der Europaschwerpunkt. Der biowissenschaftliche und der neurokognitive Schwerpunkt sind ebenfalls prominent am Weg. Da können wir wirklich stolz sein. Trotzdem: Wir liegen in der Mitte Europas und die Stadt war durch ihre ganze Kultur und Geschichte immer europäisch orientiert. Wo, wenn nicht bei uns, macht ein Europaschwerpunkt Sinn? – Bei allen Projekten gilt jedenfalls: Einrichten allein genügt nicht. Man muss immer dranbleiben.

Bevor Sie Rektor wurden, waren Sie Vizerektor und davor Dekan mit Zuständigkeit für die Budget- und Planstellenkommission der Universität. Demnach sind Sie seit fast 25 Jahren ,dran'. Wie bleibt man motiviert?

Heinrich Schmidinger: Das Amt war fordernd, doch ich bin sehenden Auges in diese Forderungen hineingegangen und habe diese Funktion gerne ausgeübt. Immer war ich überzeugt, dass dies meine Aufgabe ist, dass es das ist, was ich tun muss oder soll. Das hat mich erfüllt. Auch habe ich immer an diese Universität geglaubt. Sie ist eine sehr gute Universität, wo viel entsteht und vorangebracht wird. Da gab es immer wieder Ernteerlebnisse, die mich motiviert haben weiterzumachen. Der Weg war nicht leicht, aber es war bei weitem nicht nur ein Opfergang.

Welchen Weg sehen Sie für die Zukunft der Universität Salzburg?

Heinrich Schmidinger: Die Konkurrenzsituation der Universitäten – national und international – wird sich verstärken oder sogar verschärfen. Man muss sehr zielbewusst, aktiv und risikobereit agieren, sonst fällt man zurück. Der Anteil der Universität Salzburg an der gesamten österreichischen Scientific Community liegt zwischen 4,5 und 5 %. Wenn man diese Größe hat, muss man sich konzentrieren. Es wird auch in Zukunft an einer Schwerpunktsetzung nichts vorbeiführen. Salzburg muss unverwechselbar sein. Was sich in den letzten paar Jahren auch herauskristallisiert hat: Die Zukunft wird am Standort liegen. Deshalb haben wir die Salzburger Hochschulkonferenz gegründet. Sie ist nach wie vor eine ‚zarte Pflanze‘, aber unbedingt wichtig. Wir sind alle in Salzburg zu klein, um eine kritische Größe zu erreichen und wenn, dann nur gemeinsam, und das massiv unterstützt vom Land, von der Stadt.

Gibt es auch Pläne für Ihre persönliche Zukunft?

Heinrich Schmidinger: Um die Umstellung leichter zu schaffen, werde ich für einige Zeit nach Rom gehen, wo ich studiert habe und sehr gerne bin. Auch habe ich Publikationsverpflichtungen in meinem Fach übernommen. Darauf freue ich mich. Von Salzburg möchte ich mich nicht völlig verabschieden, sondern als Zaungast weiter teilnehmen, und ich hoffe, dass ich bei dem, was in den letzten 18 bzw. 25 Jahren erreicht worden ist, meinen Beitrag geleistet habe. Und für das, was nicht gut gelaufen ist, übernehme ich auch in Zukunft noch die Verantwortung.

UNIVERSITÄTSPROFESSOR DR. HEINRICH SCHMIDINGER

ist Philosoph und Theologe. Er studierte an der Päpstlichen Universität Gregorina in Rom und habilitierte sich 1984 für das Fach Christliche Philosophie an der Theologischen Fakultät in Innsbruck. Ab 1993 war er Ordinarius für Christliche Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg, ab 1995 fungierte er als deren Dekan und ab 1999 als Vizerektor für Ressourcen und Stellvertreter des Rektors der Universität Salzburg, bevor er 2001 für 18 Jahre deren Rektor wurde. 2016 erhielt Heinrich Schmidinger das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.



Heinrich Schmidinger mit seinem im Februar 2019 gewählten Nachfolger, Hendrik Lehnert.
Heinrich Schmidinger with Hendrik Lehnert, who was elected as his successor in February 2019.

HEINRICH SCHMIDINGER: THE FUTURE LIES IN SALZBURG

An interview with the retiring rector of the University of Salzburg about fond memories, thoughts about the future and his personal plans starting in October 2019.

Professor Schmidinger, you are one of the longest-serving rectors of any university in Austria. Your tenure ends on 30.09.2019 after 18 years in office. What are some of the things you'll look back on fondly?

Heinrich Schmidinger: My most positive memories are the ones I have of projects that we've realised, like buildings that we've built or renovated from the ground up. These buildings stand for something: Edmundsburg stands for our focus on Europe, Unipark Nonntal for the humanities, which are extremely important because two-thirds of the programmes at our university are humanities oriented. Billroth houses our biosciences labs; Itzling is where our chemistry and materials science research takes place. And those are just a few of them.

And you oversaw the founding of a number of institutions.

Heinrich Schmidinger: A whole host of new institutions were created. I have great memories of back when the Stefan Zweig Centre was founded. It's one of the showpieces of our university. Few other things have brought us so much international recognition. And it's tied to the founding of the Literature Archive, and that was something that a lot of people took notice of. A little bit further back, we also established the Centre for Jewish Cultural History in the Residenz in Salzburg. That was another thing that – in connection with the history of this city – many other institutions around the world paid attention to. Our cooperation with Mozarteum University and the Science and Art focus area, which we established at the beginning of my first term in office, are of fundamental importance for the University and the city of Salzburg. We faced some obstacles along the way, but we've managed to accomplish a lot and are now doing quite well. One of the things that makes us unique is our focus on Europe. And we can really be proud of the work we are doing in the biosciences and in cognitive neuroscience. Nonetheless, we're located in the heart of Europe, and the city's history and culture have always been oriented toward Europe. If we weren't the ones doing it, where else would it make sense to focus on Europe? But regardless of the type of project, you can't just set something up; you have to maintain it too.

Before you became rector, you were vice rector and before that the University's dean of budget and financial planning. That means you've been an administrator for nearly 25 years. How do you stay motivated?

Heinrich Schmidinger: The office was challenging, but I was aware of the challenges when I took it and have always enjoyed the job. I remain convinced that this was my calling, that this was what I have to do or should do. That gave me a sense of fulfilment. I've always believed in this university. It's a great university, where a lot of innovation occurs and a lot gets done. There were quite a few moments when we were able to enjoy the fruits of our labour, and they were incredibly motivating. The road hasn't been easy, but it certainly wasn't all pain and suffering.

Which path do you see the University of Salzburg taking in the future?

Heinrich Schmidinger: The competition between universities – both at home and abroad – is only going to become more intense. We have to keep setting goals and taking risks; otherwise, we'll fall behind. The percentage that the University of Salzburg contributes to the scientific community in Austria as a whole is between 4.5 and 5 %. When you've reached that level, you have to concentrate. In future, we're going to have to carve out our own niches. Salzburg has to become unique. Something that's become clear over the last few years is that the future lies in Salzburg. That's why we established the Salzburg Higher Education Conference. It's still a tender sapling, but an extremely important one nonetheless. All the institutions in Salzburg are too small to reach a critical mass, and if we do reach that level, we can only do so with substantial assistance from the provincial and city governments.

What are your plans for the future?

Heinrich Schmidinger: To make the transition easier, I'm going to spend some time in Rome, a city where I studied and where I enjoy spending time. I'm also going to publish some things in my field. I'm excited about that. I don't want to leave Salzburg entirely. I'd like to be a spectator, and I hope that, in all that has been accomplished over the last 18 to 25 years, I have made my contribution. And I'll continue to take responsibility for whatever didn't turn out well.

UNIVERSITY PROFESSOR HEINRICH SCHMIDINGER

is a philosopher and theologian. He studied at the Pontifical Gregorian University in Rome and completed his habilitation thesis in Christian Philosophy at the University of Innsbruck in 1984. Starting in 1993, he was Chair of Christian Philosophy at the Faculty of Catholic Theology at the University of Salzburg. In 1995 he became Dean of the Faculty and in 1999 Vice Rector of Resources and deputy to the rector of the University of Salzburg, before becoming rector himself for 18 years. 2016 Heinrich Schmidinger received the Grand Decoration of Honour in Gold for Services to the Republic of Austria.



Mit 1. Oktober 2019 ist Hendrik Lehnert der neue Rektor der PLUS.
The new rector begins his tenure on 1 October 2019.

HENDRIK LEHNERT: EINE UNIVERSITÄT DER LEBENSWISSENSCHAFTEN

Der ab 1. Oktober 2019 amtierende, neue Rektor der Universität Salzburg erzählt von ersten konkreten Schritten, seiner Ansicht zum Hochschulstandort und seinem Ideal für die Weiterentwicklung der Universität Salzburg.

Herr Professor Lehnert, im Februar 2019 wurden Sie zum neuen Rektor der Universität Salzburg gewählt. Schon vor der Amtsübergabe im Herbst führen Sie viele Gespräche. Was erscheint Ihnen bislang bemerkenswert?

Hendrik Lehnert: Das Bemerkenswerte ist die positive Neugier auf den neuen Rektor, auf seine Konzepte und das, was er ändern und was er bewahren möchte. Die Stimmung ist hervorragend. Ich fühle mich willkommen und in allen Gesprächen, die ich bisher hatte, sehr gut aufgenommen.

Sind schon erste konkrete Schritte für die Zeit nach Ihrem Amtsantritt geplant?

Hendrik Lehnert: Es gibt Felder, die unbedingt umgesetzt werden müssen, wie die Besetzung der Vizerektorate, die Neuorganisation von Verwaltungsstrukturen, um Dinge zu vereinfachen und schlagkräftiger zu machen, und die Umsetzung der Bewertung und Evaluation der Schwerpunkte der Universität. Es gilt auch Maßnahmenbündel zu definieren und umzusetzen, mit Hilfe derer wir die besten Kräfte der Universität identifizieren und den Nachwuchs stärken, und schließlich – durch ein Modell der so genannten leistungsorientierten Mittelvergabe – wissenschaftliche Leistung und Exzellenz belohnen können. Denn wir wollen, dass die Universität Salzburg eine Universität der Exzellenz wird. Man wird allerdings nicht dadurch exzellent, dass man sich diesen Namen gibt, sondern indem Exzellenz von unten wächst. Deshalb gilt es, alles dafür zu tun, die besten Kräfte zu finden und mit ihnen gemeinsam fakultätsübergreifende Schwerpunkte zu definieren und umzusetzen. Hier gibt es Erfahrungen: Ein ähnliches Modell der leistungsorientierten Mittelvergabe haben wir zum Beispiel in Lübeck gemacht. Das braucht anfangs Diskussion und man möchte sehr viele dabei mitnehmen. Das haben wir in Lübeck erfolgreich verwirklicht. Wir haben beispielsweise stringente Kriterien entwickelt, wie man einen Forschungsschwerpunkt einer Universität definiert. Das ist sicher eine der wichtigsten Aufgaben hier in Salzburg, klar zu sagen, wofür diese Universität steht und für welche Themen die vier Fakultäten stehen. Im Moment gibt es große Themen unserer Zeit, wie die Digitalisierung (die etwa auch ethische Aspekte und die Bewertung von technologischen Maßnahmen betrifft) oder Fragen der europäischen Integrationspolitik. Das sind unter anderem Themen, für die Salzburg wirklich steht.

Welche Ansicht haben Sie zu Salzburg als Hochschulstandort?

Hendrik Lehnert: Wir haben hier die Salzburger Hochschulkonferenz und ich werde alles tun, damit die Paris Lodron-Universität der „primus inter pares“ bleibt, die Hochschulkonferenz aber zugleich auf Augenhöhe funktioniert. Es ist unverzichtbar, am Wissenschaftsstandort zusammenzuarbeiten, um erfolgreich zu sein. Sich im Konzert und gemeinsam bei den Schwerpunkten abzustimmen und Komplementarität zu schaffen, halte ich für sehr bedeutsam. Gleichzeitig gilt es Gemeinsamkeiten und Brückenthemen auszuloten und weiter zu etablieren, wie den Kooperationschwerpunkt Wissenschaft & Kunst mit der Universität Mozarteum. Darauf freue ich mich, das gemeinsam mit den anderen Hochschulen hier am Ort umzusetzen.

Und welches Ideal wäre am Ende der Amtszeit erreicht?

Hendrik Lehnert: Mein Ideal für die Universität Salzburg am Ende meiner Amtszeit wäre, dass wir es geschafft haben, noch viel sichtbarer als bisher zu werden und unverwechselbare Themenschwerpunkte gesetzt zu haben. Wunschthema ist, dass sich die Universität Salzburg im besten Sinne zu einer lebenswissenschaftlichen Universität weiterentwickelt hat und alle vier Fakultäten – die naturwissenschaftliche, die kultur- und gesellschaftswissenschaftliche, die katholisch-theologische und die rechtswissenschaftliche – einen hochgradigen Anteil daran haben. Und wir können sagen: Wir kümmern uns als „human-centered Universität“ um den Menschen. Das wäre mein großer Wunsch.

Damit zusammenhängend werden wir drei bis maximal vier klare Forschungsschwerpunkte aus den jetzigen weiter- und erfolgreich herausentwickelt haben, wir haben unser Budget erhöht (sowohl das Bundesbudget als auch das Drittmittelaufkommen). Wir werden sagen können, dass die Universität Salzburg ein unverzichtbarer und unverwechselbarer Bestandteil der Stadt ist. Und schließlich: Die Stadt Salzburg wird als Studentenstadt wahrgenommen. Das haben wir im Moment noch nicht. Es wäre großartig, wenn es sich dahin entwickeln würde.

PROFESSOR DR. HENDRIK LEHNERT

studierte in Münster Psychologie und Medizin und forschte anschließend am Massachusetts Institute of Technology und der Harvard Medical School in Boston. Nach der Promotion 1993 wurde er Facharzt für Innere Medizin in Mainz, wo er sich habilitierte. Später wurde er Klinikdirektor in Magdeburg, Direktor der Medizinischen Klinik des Uniklinikums Schleswig-Holstein und war von 2014 bis 2017 Präsident der Universität Lübeck. Dieses Amt legte er für die Gründung eines neuen Forschungsinstituts nieder und wurde wieder Direktor der Medizinischen Universitätsklinik. Im Februar 2019 wurde er zum neuen Rektor der Universität Salzburg gewählt.



Die PLUS soll eine „human-centered Universität“ werden. Das ist Hendrik Lehnerts großer Wunsch.
Hendrik Lehnert's greatest wish is for PLUS to become a human-centered university.

HENDRIK LEHNERT: A LIFE SCIENCES UNIVERSITY

The incoming rector of the University of Salzburg, who begins his tenure on 1 October 2019, discusses the first steps he'll take, his view of Salzburg as a university town and his vision for the future of the University.

Professor Lehnert, in February 2019 you were elected rector of the University of Salzburg. Before taking office in autumn, you've already been having lots of meetings. What has struck you so far?

Hendrik Lehnert: What's striking is the all of the positive interest in the new rector, in his ideas and in what he wants to change and what he wants to stay the same. The atmosphere is fantastic. I've felt welcome and been well received in all of the meetings I've had so far.

Are you already planning to take the first concrete steps after you take office?

Hendrik Lehnert: There are things that are going to have to be addressed, like filling the vice rector positions, restructuring at the administrative level in order to make processes more efficient, and evaluating the priorities the University currently has. We'll have to develop and carry out a number of measures to identify the University's best performers, to help early career researchers, and finally – by applying a performance-based model for allocating funding – to reward achievement, because we want the University of Salzburg to be a university that does great things. But you don't become great by calling yourself great; you have to grow to become great – from the ground up. So we have to do everything we can to find the best people and with their input cross the boundaries between the different faculties to set new priorities. This is based on experience: We implemented a similar performance-based funding model in Lübeck. There needs to be lots of discussion up front and you want to get as many people on board as possible. But we put this into practice in Lübeck quite successfully. We developed strict criteria for example for how to identify a research focus for the University.

That is definitely one of the most important tasks that we'll have in Salzburg, stating clearly what both the University and the four faculties stand for. It's the major issues of our time, like the role of technology (and all of the ethical aspects and the assessment of what technologies to adopt) or European integration policies. These are some of the things that Salzburg should stand for.

What is your view of Salzburg as a university town?

Hendrik Lehnert: We've got the Salzburg Higher Education Conference, and I'm going to do everything I can to ensure that Paris Lodron University stays the “primus inter pares”, but still have the Higher Ed Conference be on equal terms. Wherever research is being done, it's essential that institutions work together to be successful, work in concert and come to an agreement on what you are going to focus on to be complementary to each other. That's extremely important. But at the same time you have to find and establish similarities and overarching themes, like the Science and Art research focus area, where we have partnered with Mozarteum University. That's the kind of thing I'm excited about doing with other institutions here in Salzburg.

What goal would you like to have reached by the end of your term?

Hendrik Lehnert: My goal for the University of Salzburg is, by the end of my term, to have managed to increase our visibility substantially and to set a number of unmistakable research priorities. My ideal would be to help the University of Salzburg become a university for life sciences and have all four faculties – the Faculty of Natural Sciences, Cultural and Social Sciences, Catholic Theology, and Law – have a major stake in the process. And we could say: as a human-centered university, we're taking care of people. That's my greatest wish.

As a corollary, we will have developed three or a maximum of four clear research priorities out of the ones we currently have and have increased our budget (both federal and third-party funding). We'll be able to say that the University of Salzburg is unmistakable and indispensable to the city. And finally, the city of Salzburg will be seen as a university town teeming with students. That's not the case at the moment. It would be fantastic if it started to be.

PROFESSOR DR. HENDRIK LEHNERT

studied psychology and medicine in Münster before doing research at Massachusetts Institute of Technology and Harvard Medical School in Boston. After earning his doctorate in 1993, he became an internist in Mainz, where he earned his habilitation certificate. Later, he became a hospital director in Magdeburg and then the director of the university hospital in Schleswig-Holstein. From 2014 to 2017 he served as president of the University of Lübeck, resigning to become Director of the University Hospital after founding a new research institute at the hospital. In February 2019 he was elected rector of the University of Salzburg.



Robert Junker forscht zu Schlüsselarten, die die Entstehung von Biodiversität beschleunigen.
Robert Junker wants to find out whether there are keystone species that accelerate the emergence of biodiversity.

FORSCHUNGEN IN DER KINDERSTUBE DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

Für seine Forschung zur Entwicklung biologischer Vielfalt erhielt Robert R. Junker vom Fachbereich Biowissenschaften der Universität Salzburg 2018 eine mit 1,2 Millionen Euro dotierte START- Förderung des FWF.

Derzeit stirbt täglich eine Vielzahl an Pflanzen- und Tierarten aus. Dieser Verlust gefährdet die Stabilität von Ökosystemen, mit unüberschaubaren Konsequenzen für die Natur und die Menschheit. „Um artenreiche Ökosysteme wieder herzustellen, müssen wir deren Entstehung verstehen“, sagt der assoziierte Professor Dr. Robert R. Junker, Biowissenschaftler an der Universität Salzburg. Die dafür nötigen Feldforschungen führen den Ökologen in Gegenden, wo Feuer und Eis das Leben einst zerstört haben und alles wieder von vorn beginnt. Das ist zum Beispiel die von Lava überzogene Erde auf Hawaii oder das sind – näherliegend und zurzeit vorrangig in Junkers Forschung – die Gletschervorfelder der österreichischen Alpen. „Die Gletschervorfelder bieten die einzigartige Möglichkeit, den gemeinsamen Anstieg in der Pflanzen-, Tier- und Mikroorganismenvielfalt in praktisch unbelebten Habitaten bis hin zu artenreichen Ökosystemen zu beobachten.“ Da der Gletscherrückgang gut dokumentiert ist, kann in diesen Gegenden die Zeit seit der ersten Besiedlung durch Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen genau bestimmt und mit der Biodiversität korreliert werden.

DIE SUCHE NACH SCHLÜSSELARTEN

Bisher werden vorwiegend die Ursachen und Wirkungen des dramatischen Verlustes der biologischen Vielfalt erforscht. Was jedoch größtenteils fehle, seien Informationen über die Entstehung der Biodiversität, meint Robert Junker. „Wir möchten herausfinden, ob es Schlüsselarten gibt, die die Entstehung der Biodiversität beschleunigen. Gibt es vielleicht bestimmte Mikroorganismen, die eine Ansiedlung von Pflanzen ermöglichen?“ Junkers Ziel: Mithilfe von Feldforschung und Laborexperimenten einen Weg finden, wie sich zerstörte Ökosysteme reparieren und Naturschutzmaßnahmen besser planen lassen.

Für seine innovative Arbeit wurde dem habilitierten Ökologen im September 2018 ein START-Preis in der Höhe von 1,2 Millionen Euro zuerkannt. Diese Summe steht dem 37-jährigen aus Buchen (Deutschland) gebürtigen Forscher in den nächsten sechs Jahren für sein Projekt „Sequentielle Entstehung von Funktioneller Multidiversität“ zur Verfügung. Der vom Wissenschaftsministerium finanzierte und vom Wissenschaftsfonds FWF vergebene START-Preis geht an exzellente NachwuchswissenschaftlerInnen und ist gewissermaßen der kleine Bruder des Wittgenstein-Preises, der höchsten Auszeichnung für in Österreich tätige ForscherInnen.

ZWISCHEN FELD UND LABOR

Und wie kann man sich Junkers Arbeit in den Gletschervorfeldern im Land Salzburg oder im Tiroler Kautertal vorstellen? Mit seinem Team definiert er zahlreiche kleine Flächen entlang des Gletschervorfeldes (ca. 4 m²) und nimmt alles, was dort wächst, genau unter die Lupe. Auf einem Flecken Erde können sich tausende Arten tummeln. Das besondere Augenmerk der Forschergruppe gilt den Bakterien und Pilzen, deren Nutzen für Ökosystemprozesse noch zu wenig beleuchtet sind.

„Früher wurden Bakterien und Pilze hauptsächlich als Krankheitserreger angesehen. Heute weiß man, dass diese Mikroorganismen auch positive Wirkungen auf Tiere und Pflanzen haben und sogar die Gestalt von Pflanzen und das Verhalten von Tieren beeinflussen können.“ Vor kurzem konnten Junker und KollegInnen in Experimenten zeigen, dass Bakterien Blütendüfte ändern, die daraufhin mehr Bienen und Fliegen anlockten.

Junker ergänzt die Untersuchungen im Feld mit Experimenten im Labor. So will er feststellen, wie einzelne Mikroorganismen den Phänotyp, das Erscheinungsbild der Pflanzen, manipulieren und somit in Pflanze-Tier-Interaktionen eingreifen. Dadurch können möglichst genaue Rückschlüsse auf die Art der Interaktion zwischen Bakterien, Pilzen, Pflanzen und Tieren gezogen werden. Zum Beispiel können Bakterien Pflanzen gegen Fraßfeinde schützen oder Krankheitserreger fernhalten. Aber auch weitgreifende Prozesse können durch Mikroorganismen gesteuert werden, die letztendlich die Biodiversität eines Habitats beeinflussen.

Damit in einem statistischen Modell die Stärke und Richtung der Abhängigkeiten auch gut abgebildet werden, hat Junker gemeinsam mit dem Salzburger Mathematiker Dr. Wolfgang Trutschnig eine neue Methode entwickelt. Die Ergebnisse können als Netzwerkgrafiken dargestellt werden, die die vielseitigen Beziehungen sichtbar machen. „Damit wollen wir ökologische Prozesse erkennen, die mit den bisher verfügbaren Methoden nicht messbar waren.“ Es sei anzunehmen, dass es bestimmte Spezies gäbe, mit denen man etwa auf brachliegenden Böden die biologische Vielfalt wieder ankurbeln könne, sagt Robert Junker. Und genau diese Arten möchte er identifizieren.



2018 erhielt Robert Junker einen mit 1,2 Millionen Euro dotierten Förderpreis.
In 2018 Robert Junker received a grant of 1.2 million euros.

SEARCHING FOR THE ORIGINS OF BIODIVERSITY

Bioscientist Robert R. Junker's innovative research on biodiversity won him a 1.2 million euro grant from the START Programme. In Austrian glacier forelands Junker hopes to discover how communities of plants, animals and microorganisms form and begin interacting with each other from their zero hour onward.

Each day a number of plant and animal species go extinct. The loss of these species puts the stability of ecosystems at risk, leading to potentially catastrophic consequences for the natural world and the people who inhabit it. "To be able to restore ecosystems to their previous levels of diversity, we have to understand how they develop", says Dr. Robert R. Junker, bioscientist at the University of Salzburg. His fieldwork leads him into areas where fire and ice once destroyed life and everything had to begin anew, from the lava-covered soil in Hawaii to the glacier forelands of the Austrian Alps, where he is currently conducting research. "The glacier forelands offer the unique opportunity to observe the collective rise in plant, animal and microorganism biodiversity in a practically uninhabited area all the way to extremely diverse ecosystems." Since the retreating of the glaciers is well established, the exact arrival time of the first colonies of plants, animals and microorganisms can be identified and correlated with the biodiversity in the area.

THE SEARCH FOR KEYSTONE SPECIES

Until now researchers have primarily examined the causes and effects of the drastic decline in biodiversity. What has been conspicuously absent, according to Junker, is information about the origins of biodiversity. "We want to find out whether there are keystone species that accelerate the emergence of biodiversity. Might there be particular microorganisms that allow for plants to become established?" Junker's goal is to use fieldwork and lab experiments to find a way to repair devastated ecosystems and to better plan conservation initiatives.

For his innovative work, Junker received a START grant of 1.2 million euros in September 2018. The 37-year-old ecologist from Buchen, Germany, will receive the money in allotments over the next six years for his Sequential Emergence of Functional Multidiversity project. The START Prize, which is financed by the Ministry of Science and awarded by the Austrian Science Fund (FWF), is bestowed upon early-career researchers and is generally considered to be the little brother of the Wittgenstein Prize, the highest honour a researcher in Austria can receive.

FROM FIELD TO LAB

And what does Junker's work in the glacier forelands south of Salzburg or the Kaunertal valley of Tyrol look like? He and his team divide up an area into quadrants of approx. 4sq m and examine everything that grows there down to the smallest detail. One quadrant can play host to thousands of species. What the research team pays particular attention to are bacteria and fungi, whose roles in the ecosystem are still widely unknown.

"We used to think of bacteria and fungi mainly as pathogens", Junker concedes. "Now, we know that these microorganisms also have positive effects on animals and plants and can also influence the way plants look and animals act." Recently, Junker and his colleagues were able to prove that bacteria can change the scent produced by flowers, making them better able to attract flies and bees.

Junker complements his fieldwork with experiments in the lab. One of the things he would like to discover is how individual microorganisms manipulate the phenotype or the appearance of plants so that he can intervene in interactions between plants and animals. This would allow him to draw conclusions about the kind of interactions that take place between bacteria, fungi, plants and animals. For instance, bacteria can help plants avoid being eaten or becoming sick. But microorganisms can control even more extensive processes that can influence the biodiversity of a habitat.

In order to demonstrate the magnitude and direction of the interdependencies, Junker and his colleague from the Mathematics Department, Dr. Wolfgang Trutschnig, have developed a new method that visualises the various relationships as a network. "Our goal is to recognise ecological processes that we hadn't been able to quantify with the methods that were previously available to us", Junker says. "We think that there are species, for instance, that can help generate biodiversity in ground that has lain fallow." And it's these organisms that he wants to identify.



Die Naturwissenschaftliche Fakultät im Süden Salzburgs.
The Faculty of Natural Sciences in southern Salzburg.

INFORMATION

Projektname:

Sequentielle Entstehung von Funktionaler Multidiversität

Start: **Oktober 2018**

Laufzeit: **sechs Jahre**

Dotierung: **1,2 Millionen Euro**

Weitere Informationen:

Wissenschaftsfonds FWF: fwf.ac.at

KONTAKT

Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr. Robert R. Junker
Fachbereich Biowissenschaften

Hellbrunnerstraße 34, 5020 Salzburg
t. +43 662 8044 5512

robert.junker@sbg.ac.at
uni-salzburg.at/ecoevo/robert.junker

INFORMATION

Project title:

Sequential Emergence of Functional Multidiversity

Start: **October 2018**

Duration: **six years**

Grant: **1.2 million euros**

Additional information:

Austrian Science Fund (FWF): fwf.ac.at/en

CONTACT

Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Robert R. Junker
Department of Biosciences

Hellbrunnerstraße 34, 5020 Salzburg
t. +43 662 8044 5512

robert.junker@sbg.ac.at
uni-salzburg.at/ecoevo/robert.junker



Simone Pfenninger analysiert Mehrsprachigkeit in allen Lebensaltern.
Simone Pfenninger carries out empirical studies on multilingualism in individuals of all ages.

SPRACHE ALS MEDIUM

Zweitspracherwerb und Psycholinguistik sind die Forschungsschwerpunkte der Schweizerin Simone Pfenninger. Seit 2016 ist sie als Assoziierte Professorin an der Universität Salzburg und erstellt empirische Studien zur Mehrsprachigkeit von Menschen ... vom Kindergarten bis in die dritte und vierte Lebensphase.

Im Jahr 2030 ist jeder dritte Mensch in Österreich über 65 Jahre alt. Gesundes Altern ist ein neuer Forschungsfokus in verschiedensten Fächern. „Mehrsprachigkeit ist eine hochkomplexe kognitive Fähigkeit und kann – das haben Studien schon gezeigt – zu einem gesunden Altern werden beitragen“, sagt Simone Pfenninger vom Fachbereich Anglistik und Amerikanistik der Universität Salzburg. „Allerdings sind die Fragen, wie ein älterer Mensch eine neue Sprache lernt und was es ihm für Vorteile bringt, in der Sprachwissenschaft bislang komplett unterforscht.“ Genau darum nimmt Frau Pfenningers jüngstes Forschungsprojekt, das sie seit Oktober 2016 gemeinsam mit einem Schweizer Kollegen in Österreich und der Schweiz durchführt, das Fremdsprachenlernen von Menschen in der dritten und vierten Lebensphase in den Fokus. Die Pilotstudien jedenfalls lassen Großartiges erwarten: Sprachlich-kommunikative Fähigkeiten, Aufmerksamkeit, Konzentration, Gemeinschaftsbewusstsein und Selbstwert, das allgemeine Wohlbefinden und noch eine Reihe anderer Faktoren sind bei den Teilnehmenden nach nur einem Monat Intensivtraining immens angestiegen.

EUROPATREND: FRÜHES SPRACHENLERNEN

Ein weiterer Forschungsbeitrag Pfenningers mit gesellschaftlicher Relevanz ist ihr Interesse am europäischen Trend des frühen Sprachenlernens: „Es ist eines der Ziele (Barcelona-Ziel 2002) der Europäischen Kommission, die Mehrsprachigkeit der Bürgerinnen und Bürger der EU zu fördern. Eine Empfehlung war es, frühen Fremdsprachenunterricht einzuführen.“ Seit den 1990ern wurde nun in Europa das Alter für den Lernbeginn einer Fremdsprache in den Schulen systematisch herabgesetzt. Die heute 38-jährige Simone Pfenninger war selbst fünf Jahre lang an Züricher Gymnasien als Lehrerin tätig und begann dann, nach ihrem Wechsel in die Wissenschaft, im Jahr 2006 der Frage nach der Bedeutung des Altersfaktors beim Sprachenlernen nachzugehen. „Mich haben tief verwurzelte Mythen oder Volksweisheiten und ihr Einfluss auf die Bildungspolitik immer schon interessiert. Im Englischen sagt man beispielsweise: You cannot teach an old dog new tricks.“

Die Auswertung der empirischen Daten eines Projektes, das die Anglistin zwischen 2008 und 2017 mit 800 Schülerinnen und Schülern an Schweizer Gymnasien durchgeführt hat, hat jedenfalls gezeigt, dass der Altersfaktor ein eher schwacher Prädiktor für Lernerfolg ist. Ob ein Kind nun in der Volksschule oder erst in der Oberstufe damit begonnen hat, eine Fremdsprache zu lernen, war am Ende der Gymnasialzeit bedeutungslos.

In einem Nachfolgeprojekt mit Kindern in zweisprachigen Kindergärten und Primarschulen, das seit 2008 läuft, zeigt sich zurzeit noch etwas: Für den Lerneffekt scheint es wenig ausschlaggebend zu sein, ob ein Kind mit fünf oder sieben Jahren beginnt eine Zweitsprache zu lernen; aber es macht durchaus einen Unterschied, ob mit sieben oder neun Jahren begonnen wird.

WAS SCHULEN WISSEN SOLLTEN

Jene, die im Alter von neun begannen, konnten bis zum Ende der Volksschule den Vorsprung derjenigen, die mit sieben begonnen hatten, nicht aufholen. „In intensiven Unterrichtsdispositiven scheint es schon eine Rolle zu spielen“, fasst die gebürtige Schweizerin erste Ergebnisse zusammen, „wann man mit dem frühen Fremdsprachenunterricht anfängt. Aber es hat sich im Kontext des regulären Fremdsprachenunterrichts in Gymnasien gezeigt, dass Intensität, Lernmotivation, Lese- und Schreibfähigkeiten in der Muttersprache, außerschulische Aktivitäten, die mit der Fremdsprache verknüpft sind, sowie kontextuelle Faktoren, wie Familie, Geschwister, Mitschüler, Lehrpersonal, viel wichtiger sind als der Altersfaktor.“ Der europäische Trend geht inzwischen auch schon immer mehr vom WANN zum WIE. Mehr und mehr Kindergärten und Schulen stellen auf teilweisen Unterricht in einer Fremdsprache (Immersionsunterricht) um. Sprache wird hier vom Unterrichtsgegenstand zum Medium und Schülerinnen und Schüler können sich relativ ungezwungen im englischsprachigen Geografie-Unterricht ausprobieren. „Österreich hat bei solchen Programmen durchaus eine Vorreiterrolle“, so Pfenninger. Immersionsunterricht oder Fremdsprachenlernen in intensiven Blöcken entpuppen sich mehr und mehr als Erfolgsgeschichten. Durch ihre Forschungsarbeit möchte Simone Pfenninger solche Verbesserungspotenziale aufzeigen: „Die Idee des frühen Fremdsprachenlernens ist in Ordnung. Und jetzt geht es darum, die darin liegenden Herausforderungen aufzuzeigen und Feinarbeit zu betreiben.“



Wann beginnen? Frühes Sprachenlernen liegt im europäischen Trend.
Trend throughout Europe: Bringing forward the starting age of foreign language instruction.

LANGUAGE AS A MEDIUM

Second language (L2) learning and psycholinguistics are the main research interests of the Swiss Simone Pfenninger. Since 2016 she has been an Associate Professor at Salzburg University, where she carries out empirical studies on multilingualism of individuals – starting from nursery school up to the third and fourth age.

By the year 2030 every third person in Austria will be over 65 years old. Healthy ageing is a new research focus across different subjects. “Multilingualism is a highly complex cognitive ability which can contribute to healthy ageing, as various studies have shown”, says Simone Pfenninger from the Department of English and American Studies at Salzburg University. “However, issues related to the various ways older adults learn a new language and how this benefits them have so far remained largely underresearched in linguistics.” This is exactly why Ms. Pfenninger’s latest research project, which she has been carrying out since October 2016 together with a Swiss colleague in Austria and Switzerland, focuses on the learning of foreign languages in the third and fourth age. The results of the pilot studies paint a promising picture: linguistic and general communication skills, attention, concentration, community awareness and self-esteem, general well-being and a number of other factors have increased immensely among the participating adults after just one month of intensive training.

TREND THROUGHOUT EUROPE: BRINGING FORWARD THE STARTING AGE OF FOREIGN LANGUAGE INSTRUCTION

Professor Pfenninger’s interest in the European trend to bring forward the starting age of foreign language instruction is another contribution to research with a societal relevance. “It is one of the aims of the European Commission (Barcelona objective 2002) to promote multilingualism across the European Union. There was a recommendation to encourage the learning of foreign languages from an early age.” Since the 1990s the age of onset of foreign language learning has been lowered systematically in Europe’s schools. 38-year-old Simone Pfenninger herself worked as a teacher at secondary schools in Zurich for five years. After changing her occupation from teacher to scientist she began researching the age factor in learning foreign languages. “I have always been interested in deeply rooted myths or folk wisdom and their influence on educational policy, for example the English saying *You cannot teach an old dog new tricks.*” The results of a project carried out between 2008 and 2017, in which Pfenninger tested over 800 students in secondary schools in Swit-

zerland, show that age does not seem to be a significant predictor of language learning success. Students who are given early exposure to English do not maintain a clear advantage for more than a relatively short period over students who begin to learn the language only at secondary level.

In a follow-up project with children in bilingual nursery and primary schools, which has been going on since 2008, further results show that it does not matter if a child starts learning a foreign language at the age of five or seven years; however, it indeed makes a difference whether the starting age is seven or nine years.

WHAT SCHOOLS NEED TO KNOW

Those children who began learning a foreign language at the age of nine could not catch up with children with an age of first exposure of five and seven by the end of primary school. Simone Pfenninger summarises the first results as follows: “In intensive foreign language instruction age of first bilingual language exposure seems to matter. However, in the context of regular foreign language teaching at secondary level, it has been shown that factors such as intensity of instruction, motivation, literacy skills in the first language, extracurricular activities linked to the foreign language as well as contextual effects such as family circumstances, siblings, classmates and teachers, are much stronger than the age factor.”

Meanwhile the trend is steadily moving from the question of WHEN towards the question of HOW. More and more (nursery) schools introduce content-and-language integrated programmes (e.g. immersion teaching). Thus, language changes from a content subject to a medium of instruction, and pupils can practise English easily in the subject Geography or History. “In such programmes Austria has taken on a leading role”, says Pfenninger. Immersion teaching or intensive foreign language learning has become more and more of a success story. It is Simone Pfenninger’s aim to point out potential areas for improvement: “The idea to teach foreign languages from an early age is not bad per se. The challenge is to figure out the details of how to implement early foreign language instruction successfully.”



Der Unipark Nonntal – ein Haus für die Geisteswissenschaften – wurde 2012 eröffnet.
Unipark Nonntal – a home for the humanities – was opened in 2012.

INFORMATION

Simone Pfenninger ist seit 2016 Assoziierte Professorin für Zweitspracherwerb und Psycholinguistik am Fachbereich Anglistik und Amerikanistik der Universität Salzburg. Zuvor forschte und lehrte sie an der Universität Zürich, wo sie sich 2016 habilitierte. Seit 2008 forscht sie zu Mehrsprachigkeit, Psycholinguistik und zum Spracherwerb von verschiedenen Altersgruppen, vorrangig im schulischen Kontext.

KONTAKT

Assoz. Prof. Dr. Simone Pfenninger
Fachbereich Anglistik und Amerikanistik

5020 Salzburg, Erzabt-Klotz-Straße 1
t.+43 662 8044 4411

simone.pfenninger@sbg.ac.at

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

simonepfenninger.eu

AKTUELLE FORSCHUNGSPROJEKTE

- **Dynamic analysis of language learning in the third age (DYNAGE3) (seit 2016, mit Martin Meyer, Universität Zürich)**
- **Age & Immersion Milestones (AIM) project (seit 2017)**

INFORMATION

Since 2016 Simone Pfenninger has been Associate Professor for second language acquisition and psycholinguistics at the Department of English and American Studies at Salzburg University. Before transferring to Salzburg she did research and taught at the University of Zurich, where she completed her habilitation in 2016. Since 2008 she has been conducting research on multilingualism, psycholinguistics and the age factor in second language acquisition, with a focus on instructional settings.

CONTACT

Assoc. Prof. Dr. Simone Pfenninger
Department of English and American Studies

5020 Salzburg, Erzabt-Klotz-Straße 1
t.+43 662 8044 4411

simone.pfenninger@sbg.ac.at

FURTHER INFORMATION

simonepfenninger.eu

CURRENT RESEARCH PROJECTS

- **Dynamic analysis of language learning in the third age (DYNAGE3) (since 2016, together with Martin Meyer, University Zurich)**
- **Age & Immersion Milestones (AIM) project (since 2017)**



„Alles fließt ...“: Ein Doktoratskolleg verknüpft Forschungsstränge zum Thema „Leben und Arbeiten 4.0“.
‘Everything flows’: The doctoral programme weaves together different strands of the topic ‘Living and working 4.0’.

DOKTORATSKOLLEG MIT ANKNÜPFUNGSPUNKTEN: BESTEHEN IN MODERNEN ARBEITSWELTEN

Astrid Reichel erforscht den Kontext, in dem sich Organisationen bewegen und zukunftsgerichtet bewegen werden. Im Forschungsfeld des Human Resource Management (HRM) bringt sie organisationale Entscheidungen im Bereich Personal mit ihrem teils sehr veränderlichen Meso- und Makrokontext in Verbindung. Ihr Know-How zum Thema moderne Arbeitswelten fließt auch in ein Doktoratskolleg an der Universität Salzburg ein.

„Bestehen in modernen Arbeitswelten (BimA): Leben und Arbeiten 4.0“ heißt eines der zwanzig internen Doktoratskollegs an der Universität Salzburg, die seit Herbst 2016 im Rahmen der Doctorate School PLUS (DSP) ihre Arbeit aufgenommen haben. Sie sollen Impulse zur Nachwuchsförderung setzen und den DoktorandInnen eine hohe Qualifikation für Wissenschaft und Praxis bieten – wie eben im DSP-Kolleg „Bestehen in modernen Arbeitswelten“.

Universitätsprofessorin Dr. Astrid Reichel, die 2016 von der Wirtschaftsuniversität Wien an die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Salzburg wechselte, erläutert, wie der geschickt gewählte Titel des Kollegs verschiedene Forschungsstränge verknüpft. Frau Reichel: „Der Begriff ‚Arbeitswelten‘ erlaubt eine große und bezogenen Perspektive, der Begriff ‚Bestehen‘ ermöglicht, auf das Individuum in diesen Arbeitswelten sowie auf die Organisationen und Organisationskulturen zu schauen. Der Begriff ‚modern‘ beschränkt sich nicht nur auf Digitalisierung; auch demographische und soziale Entwicklungen – von denen allerdings die technologischen kaum zu entkoppeln sind – gehören hier dazu.“

Der Impuls für „Bestehen in modernen Arbeitswelten“ kam von Universitätsprofessorin Dr. Eva Traut-Mattausch. Der Psychologin gelang es, Forschungsfelder aus der Psychologie sowie aus den Bereichen Arbeitsrecht, Steuerlehre und Human Resource Management zu vereinen. Für das letztgenannte Feld konnte die heutige Leiterin des DSP-Kollegs Traut-Mattausch die gerade frisch in Salzburg „gelandete“ Astrid Reichel mit an Bord holen.

Bis 2020 werden vom BimA-Team neun Dissertationen betreut. Sie gehen psychologischen und wirtschaftswissenschaftlichen Fragestellungen nach und sollen – das ist das erklärte Ziel – exzellente Doktorarbeiten mit hohem wissenschaftlichem Impact hervorbringen. Ziel des DSP-Kollegs ist es auch, aktuelle und prognostizierte Probleme unserer modernen Arbeitswelt interdisziplinär aufzugreifen und mögliche Lösungen zu erarbeiten.

GENDER, ICT UND SOZIALES

Human Resource Management (HRM) ist derzeit mit zwei Themen vertreten, die Frau Reichel hauptbetreut: „Meine Doktorandin Mag. Isabella Scheibmayr erforscht das Berufsfeld des HRM vor dem

Hintergrund einer ‚Double Agency of Gender‘. Denn einerseits übernimmt das HRM eine Schlüsselfunktion in der Auswahl und Förderung von MitarbeiterInnen. Andererseits stellt es in industrialisierten Ländern einen ausgeprägten Frauenberuf dar. Über viele Berufe hinweg hat sich bisher stabil gezeigt, dass ein hoher Frauenanteil in einem Berufsfeld zu einer Abwertung der Arbeit sowie Status und Gehaltsverlusten führt.“ Ein markantes Ergebnis, auf das Frau Scheibmayrs Forschung aufsetzt, ist der Nachweis, dass das Berufsfeld HRM in den letzten dreißig Jahren trotz des hohen Frauenanteils im Gegensatz zu anderen Berufen keinen Statusverlust aufweist. „Das ist unser coolstes Ergebnis bislang!“, freut sich Betreuerin Reichel. Die zweite Arbeit, die unter der Hauptbetreuung von Astrid Reichel steht, verfasst Markus Ellmer, MSc. Der Doktorand beleuchtet die Interaktion von Digitalisierung und Sozialem und wirft insbesondere einen tieferen Blick in technische Belange. Affordance Approach heißt sein Ansatz und besagt, dass Hardware und Software im alltäglichen Umgang mitunter anders genutzt werden, als es die Intention der Entwickler war. „So wird eine Software, die als Mitsprachetool kreiert wurde, zum Kontrollinstrument, weil einem Vorgesetzten mehr Zugriffsrechte eingeräumt werden als dem Rest des Teams“, gibt Frau Reichel ein Beispiel.

INTERDISZIPLINARITÄT ALS MARKENZEICHEN

Wer bei ihr das Doktorat mache, müsse übrigens schon auf „zack“ sein, lächelt HRM-Expertin Reichel. Der Besuch internationaler Veranstaltungen, Mitarbeit an Symposien und Tagungen, die an der Uni Salzburg organisiert werden, Vernetzung mit externen ExpertInnen – all das und noch mehr stehe auf dem Programm. Fächerübergreifendes Denken bringe zudem der stattfindende rege Austausch mit den anderen DSP-DoktorandInnen. Interdisziplinarität sei überhaupt ein Markenzeichen der Universität Salzburg, findet Astrid Reichel: „Insbesondere in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften finde ich vielerlei Anknüpfungspunkte für Zusammenarbeit u. a. mit großen Wirtschaftsuniversitäten oder auch intern mit verschiedenen Fachbereichen. Das ist auch mein Highlight am DSP-Kolleg. Hier eröffnen sich laufend unkomplizierte Anknüpfungspunkte für interdisziplinäres Arbeiten.“



Astrid Reichel erforscht das Human Resource Management, Eva Traut-Mattausch die Wirtschafts- und Organisationspsychologie.
Astrid Reichel analyses Human Resource Management, Eva Traut-Mattausch combines research areas from economics and psychology.

A DOCTORAL PROGRAMME WITH MULTIPLE REFERENCE POINTS: NEGOTIATING MODERN WORK ENVIRONMENTS

Astrid Reichel examines the context in which organisations conduct their affairs and orientate themselves toward the future. Her research in the area of Human Resource Management (HRM) connects personnel decisions within an organisation to their often highly variable meso- and macro-contexts. The know-how that she brings to the topic of modern working environments comes in useful to one of the University's doctoral programmes.

Negotiating Modern Work Environments (BimA): Living and Working 4.0 is one of the twenty doctoral programmes offered by the University of Salzburg as part of the Doctorate School PLUS (DSP) initiative, which launched in 2016. DSP programmes such as Negotiating Modern Work Environments are designed to create an environment in which early career researchers can earn high-level qualifications in their disciplines.

Professor Astrid Reichel, who came to the Faculty of Law at the University of Salzburg from the Vienna University of Economics and Business, explains how the choice of titles for the programme cleverly weaves together different strands of research: "The term 'work environments' gives us a broad contextual perspective, while the term 'negotiating' puts the focus on the individual in these work environments and on organisations and organisational cultures. The term 'modern' doesn't just limit us to digitisation; we can also take demographic and social developments into consideration, though they are nearly impossible to separate from the technological ones." The impetus for Negotiating Modern Work Environments came from psychology professor Eva Traut-Mattausch. It was her idea to combine research areas from psychology with those of labour law, the economics of taxation, and human resource management. For the human resources part of the equation, Traut-Mattausch, who directs the DSP programme, was able to engage Reichel, who had essentially just landed in Salzburg.

By 2020 the BimA team will have supervised nine dissertations. They examine research questions from psychology and economics, aiming to produce excellent doctoral theses that will have an impact on current scholarship. The goal of the DSP programme is also to shed an interdisciplinary light on both current and anticipated problems in the modern world of work in order to arrive at possible answers to them.

GENDER, IT AND SOCIAL IMPACT

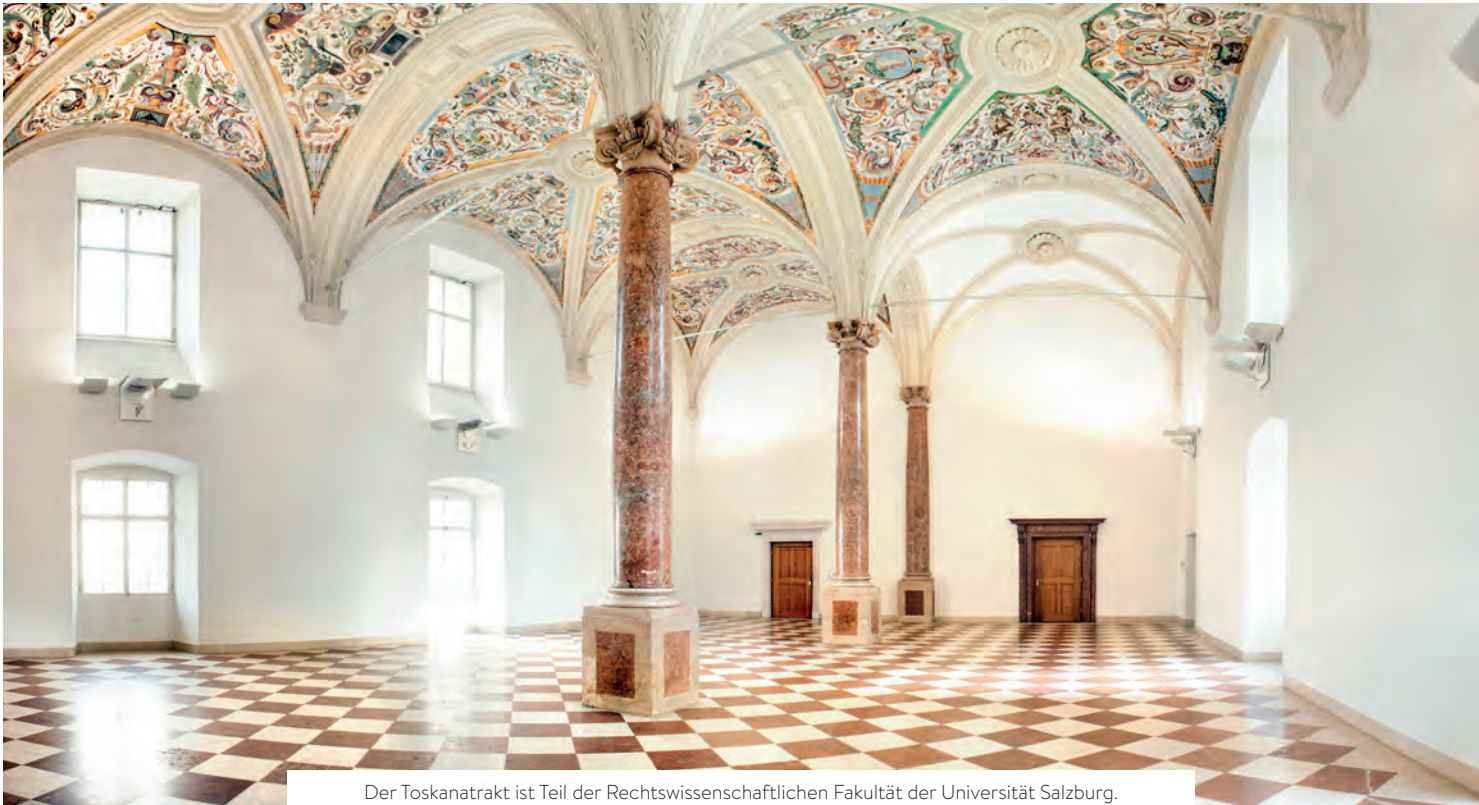
Human resource management (HRM) is currently the subject of two dissertations for which Prof. Reichel is the primary supervisor: "One of my doctoral students, Isabella Scheibmayr, is examining the job field of HRM with an eye toward a double agency of gender.

At the moment, HRM plays a key role in the selection and promotion of female employees. But in industrialised countries, it's also a profession overwhelmingly favoured by women. Data across a wide spectrum of occupations have shown that having a high percentage of women in a field leads to it being seen as less desirable, bringing with it a loss of status and lower wages." One particularly striking insight that Ms. Scheibmayr's research builds on is evidence that despite HRM having a high percentage of women, it has not experienced the loss of status over the last 30 years that many other professions have. "That's our coolest finding yet", says an ecstatic Reichel.

The second dissertation for which Prof. Reichel serves as primary supervisor is being undertaken by Markus Ellmer. Ellmer is elucidating the interaction between digitisation and individuals in society, taking a deep dive into technological issues. Using the concept of affordances, Ellmer examines how in everyday situations hardware and software are being used differently than developers intended them to be. "Software that was intended to give employees a voice", Prof. Reichel explains, "can become an instrument of control, because bosses are given higher level access than the rest of the team."

A SALZBURG HALLMARK

If Prof. Reichel is supervising your dissertation, she says with a smile, you have to have your ducks in a row. Her doctoral students are expected to attend international events, help organise symposia and conferences at the University of Salzburg and get networked with experts from other institutions – and that's not all. Thinking across disciplines also necessitates a lively, ongoing exchange with other DSP students. The interdisciplinary approach to research is a hallmark of the University of Salzburg, Reichel asserts: "In the economics and the social sciences, there are so many opportunities for joint projects with economics-oriented universities or even here in the different departments. For me, that's the best thing about our DSP programme, that we've got so many easy opportunities for interdisciplinary work."



Der Toskanatrakt ist Teil der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg.
The Toskanatrakt is part of the Faculty of Law.

INFORMATION

Im DSP-Kolleg ‚Bestehen in modernen Arbeitswelten (BimA): Leben und Arbeiten 4.0‘ kooperieren die Fachbereiche Psychologie, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie Arbeits- und Wirtschaftsrecht. Zwischen 2016 und 2020 werden neun Dissertationen betreut. Eines der Ziele ist es, Probleme der modernen Arbeitswelt interdisziplinär aufzugreifen und mögliche Lösungen zu erarbeiten.

Doktorat an der Universität Salzburg:

uni-salzburg.at/doktorat

KONTAKT

Univ.-Prof. Dr. Eva Traut-Mattausch
(Leitung DSP-Kolleg ‚Bestehen in modernen Arbeitswelten‘)
Fachbereich Psychologie

Hellbrunnerstraße 34, 5020 Salzburg
t. +43 662 8044 5110

eva.traut-mattausch@sbg.ac.at

Univ.-Prof. Mag. Dr. Astrid Reichel
Fachbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Residenzplatz 9, 5020 Salzburg
t. +43 662 8044 3704

astrid.reichel@sbg.ac.at

INFORMATION

The DSP programme ‘Negotiating Modern Work Environments (BimA): Living and Working 4.0’ is a joint undertaking between the departments of Psychology, Social Sciences and Economics, and Labour, Economic and European Law. From 2016 to 2020 the programme will supervise nine dissertations. One of the goals is to take an interdisciplinary approach to the problems of modern work environments in order to arrive at potential solutions to them.

Doctoral studies at the University of Salzburg:

uni-salzburg.at/doctorate

CONTACT

Univ.-Prof. Dr. Eva Traut-Mattausch
(Director of the DSP programme Negotiating Modern Work Environments) Department of Psychology

Hellbrunnerstraße 34, 5020 Salzburg
t. +43 662 8044 5110

eva.traut-mattausch@sbg.ac.at

Univ.-Prof. Mag. Dr. Astrid Reichel
Department of Social Sciences and Economics

Residenzplatz 9, 5020 Salzburg
t. +43 662 8044 3704

astrid.reichel@sbg.ac.at



Kristin De Troyer ist Professorin für Altes Testament.
Kristin De Troyer is Professor of Old Testament Studies.

BIBELWISSENSCHAFT – DIE FABELHAFTE WELT DER PLURALITÄT

Alte Handschriften zu analysieren ist die Passion der Bibelwissenschaftlerin und Weltbürgerin Kristin De Troyer. Die Pluralität von Bibeltexten, die mit der Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer seit 1947 zu einem Paradigmenwechsel in ihrem Fach geführt hat, findet sie „einfach fabelhaft“.

Als vor 72 Jahren am Toten Meer eine Vielzahl biblischer und bibelnaher Texte entdeckt wurden, veränderte sich die Welt der Bibelwissenschaft. Die Idee von mehreren parallelen Quellen war ja unter anderem durch die vier Bücher des Neuen Testaments nicht neu. Doch die Vielfalt der Textfunde zu fast allen Büchern des Alten Testaments, die vor allem in Qumran geborgen wurden, brachte Bewegung ins Feld. Im Jänner 2019 wurde Emanuel Tov, dem Chefherausgeber der Qumran-Rollen und Professor an der Hebräischen Universität in Jerusalem, ein Ehrendoktorat an der Universität Salzburg verliehen. Vorgesprochen hat ihn Kristin De Troyer, Professorin für Altes Testament und Leiterin des Fachbereichs Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte: „Emanuel hat enorm viel publiziert und das Paradigma unseres Feldes geändert. Die Qumran-Rollen haben gezeigt, dass es schon im 2. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung eine Pluralität von Texten gab, zur gleichen Zeit eine Lang- und eine Kurzfassung vom Buch Jeremia zum Beispiel. Und eine kleine Gruppe von Forscherinnen und Forschern wurde mit dieser Vielfältigkeit konfrontiert.“

Kristin De Troyer gehört dieser privilegierten Gruppe an und ihre hohe Motivation für die Erforschung alter Handschriften und den Umgang mit der Pluralität von Quellen hat immer einen Blickpunkt auf die Gegenwart. ‚In order to move forward, you have to study the past‘, sagt sie und meint: „Die Wurzeln der Bibel werden von verschiedenen Versionen gebildet. Man kann nicht mehr auf der Basis einer Schrift eine systematische Theologie aufbauen. Das hat Konsequenzen für jene, die mit diesen Texten arbeiten, zum Beispiel predigen. Welchen Text wählt man? Wenn wir aus verschiedenen Richtungen Informationen bekommen, müssen wir selbst entscheiden, was wichtig ist und was nicht. Das ist neu und interessant. Denn genau in der Vielfältigkeit und dem Zusammenspiel der Versionen entwickelt sich Identität.“

FRISCHER WIND

Ihre große Liebe zu alten Handschriften hat Kristin De Troyer mit sieben Jahren in der Manuskripten-Sammlung der Bibliothèque National in Paris entdeckt. „Auf der anderen Straßenseite, gegenüber lag auch ein extravagantes Modengeschäft. Ich fand das eine perfekte Welt: Zwischen moderner Zeit und Altertum lagen nur fünfzig Meter“, erinnert sich die heute 56-jährige, gebürtige Belgierin, die sich aber lieber als Weltbürgerin sieht. Ihre Forschung führt sie in viele Länder und deren schönste Bibliotheken, wie etwa in die Handschriftensammlung im Vatikan. Dissertiert hat sie in den Niederlanden und nach der ersten

wissenschaftlichen Anstellung in ihrem Geburtsland erteilte sie der Ruf an die Claremont School of Theology und Claremont Graduate University, Kalifornien, und später an die Spitzenuniversität in St. Andrews, Schottland. Doch länger als zehn Jahre hat es Kristin De Troyer bislang nirgendwo gehalten und so kam sie vor vier Jahren gern nach Salzburg.

Hier, an der Katholisch-Theologischen Fakultät, möchte sie Wesentliches zur Stärkung des internationalen Renommées der Biblischen Studien beitragen. In den letzten fünfzehn Jahren hat sie das Buch Joshua erforscht. „Dieser Band ist Ende 2018 fertig geworden. Dazu habe ich, glaube ich, nun alles gesagt, was ich bis jetzt sagen kann. Jetzt habe ich von einer bekannten Reihe aus den USA einen Vertrag für einen großen Kommentar zum Estherbuch bekommen. Ich werde nicht nur den hebräischen, sondern auch zwei griechische Texte kommentieren und möchte beschreiben, wie sich die verschiedenen Versionen zueinander verhalten“, fasst die Expertin für das Alte Testament ihr aktuelles Forschungsvorhaben zusammen. Daneben fungiert sie als Herausgeberin von vier Reihen und zwei Zeitschriften und organisiert eine internationale Veranstaltung der Society of Biblical Literature, die sonst nur in Städten wie Rom, London, Melbourne, Adelaide oder Wien Halt macht, doch 2022 über zweitausend Kongressgäste in die Mozartstadt bringen wird.

Auch ihre Summer Schools sind sehr gefragt: „Die Anmeldungen kommen aus aller Welt, von Chicago bis Neuseeland, Jerusalem bis Helsinki. Das Treffen dauert eine Woche und wir arbeiten intensiv! Die Anforderungen sind hoch. Hebräisch, Griechisch, Latein sind Voraussetzung.“ Wie viele Sprachen sie selbst spricht, verrät Kristin De Troyer gar nicht. „Viele“, sagt sie zurückhaltend und zurzeit verfeinert sie ihre Deutschkenntnisse, denn: „In meinen Seminaren lachen wir viel, besonders, wenn ich wieder ein Wort falsch verwende und zum Beispiel sage: ‚Gott hat die Welt geschöpft.‘“



Die Pluralität von Bibelquellen hat zu einem Paradigmenwechsel in der Forschung geführt.
The plurality of biblical texts has caused a paradigm shift in research.

BIBLICAL STUDIES – THE MARVELLOUS POWER OF PLURALITY

Analysing old manuscripts is biblical scholar Kristin De Troyer's passion. The plurality of biblical texts, the paradigm shift in her discipline brought on by the discovery of the Dead Sea Scrolls in 1947, is something she finds "marvellous".

72 years ago, when a cache of biblical and extra-biblical texts was discovered near the Dead Sea, the world of biblical studies changed practically overnight. The idea of multiple parallel sources wasn't new, especially considering the stories contained in the first four books of the New Testament. But the sheer variety of the texts found primarily in the Qumran Caves and the fact that they encompassed nearly all the books of the Old Testament transformed the discipline. In January 2019 Emanuel Tov, chief scroll editor and emeritus professor at the Hebrew University of Jerusalem, was awarded an honorary doctorate from the University of Salzburg. He was nominated by Kristin De Troyer, professor of Old Testament studies and head of the Department of Biblical Studies and Ecclesiastical History: "Emanuel has published so much and shifted the paradigm of our field. The Qumran Scrolls have shown that even in the second century BCE there was already textual plurality, such as a longer and a shorter version of the Book of Jeremiah. And a small group of researchers was confronted with this manifold variety." Professor De Troyer belongs to this privileged group, and in working with old manuscripts and a plurality of sources, she always has her eyes on the present. "In order to move forward", she says, "you have to study the past. The roots of the Bible have their origin in different versions. You can no longer establish a systematic theology based on one manuscript. And this has consequences for the people who work with these texts to compose sermons, for instance. Which version do you pick? If we're getting information from different directions, we have to decide for ourselves what's important and what's not. That is new and interesting. It's the variety and the interplay between the versions that creates identity."

A BREATH OF FRESH AIR

In the manuscript collection at the Bibliothèque National in Paris it was where a 17-year-old Kristin De Troyer discovered her love of manuscripts. "On the other side of the street was an extravagant fashion boutique. For me it was the perfect world: there were just 50 meters separating modernity and antiquity", a now 56-year-old De Troyer recalls. Born in Belgium but at home throughout the world, she has seen many countries and their most beautiful libraries as a part of her research, like the manuscript collection

in the Vatican. She earned her doctorate in the Netherlands, and following her first job in academia in the country of her birth, she took a position at the Claremont School of Theology and Claremont Graduate University in California and later at the elite university of St. Andrews in Scotland. No institution has been able to hold Professor De Troyer for more than ten years, so she was happy to begin work in Salzburg four years ago.

Here, in the Faculty of Catholic Theology, she wants to make a sizeable contribution to strengthening the international renown of biblical studies. She has spent the last 15 years researching the Book of Joshua. "My book was finished at the end of last year. I think I've said pretty much everything I can say about it up to now. Now I've got a contract with a well-known series from the USA for a large commentary on the Book of Esther. The commentary isn't just going to cover Hebrew texts; I'm also doing two Greek ones. I'd like to describe the way the different versions stand in juxtaposition to one another", she explains. In addition to her research and teaching, she also edits four series of books and two journals and is organising an international conference for the Society of Biblical Literature. Their conferences usually take place in large cities like Rome, London, Melbourne, Adelaide and Vienna, but in 2022 she'll be bringing over two thousand attendees to the City of Mozart. Professor De Troyer's summer schools are also in demand: "People register from all over the world, from Chicago to New Zealand and Jerusalem to Helsinki. We meet for a week of incredibly intensive work. The bar is high. You have to know Hebrew, Greek and Latin." Professor De Troyer won't say how many languages she herself can speak. "Several", she admits modestly. At the moment, she's polishing up her German. "In my courses we laugh a lot, especially when I use the wrong word, something like 'Gott hat die Welt geschöpft' instead of 'geschaffen', which means that He 'ladled' it like soup instead of creating it."



Die Große Aula befindet sich im Gebäude der Katholisch-Theologischen Fakultät.
The Large Auditorium is located in the building of the Faculty of Catholic Theology.

INFORMATION

Kristin De Troyer ist seit 2015 Professorin für Altes Testament und Leiterin des Fachbereichs Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg. Zuvor war sie u. a. Dozentin und Professorin für Hebräische Bibel an der Claremont School of Theology und der Claremont Graduate University, Kalifornien, USA, sowie Professorin für Hebräische Bibel / Altes Testament an der University of St. Andrews, Schottland, GB.

ARBEITSSCHWERPUNKTE

Septuaginta, Textgeschichte des Alten Testaments, griechische Bibelmanuskripte

NEUERSCHEINUNG

The Ultimate and the Penultimate Text of the Book of Joshua (November 2018)

KONTAKT

Univ.-Prof. Dr. Kristin De Troyer
Fachbereich Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte

Universitätsplatz 1, 5020 Salzburg
t. +43 662 8044 2922

kristin.detroyer@sbg.ac.at
uni-salzburg.at/bwkg

INFORMATION

Since 2015 Kristin De Troyer has been Professor of Old Testament Studies and Head of the Department of Biblical Studies and Ecclesiastical History at the Faculty of Catholic Theology at the University of Salzburg. Previously, she was Professor of Hebrew Bible at the Claremont School of Theology and the Claremont Graduate University in California and Professor of Hebrew Bible and the Old Testament at the University of St Andrews in Scotland.

RESEARCH FOCUS

The Septuagint, textual history of the Old Testament, Greek Bible manuscripts

RECENT PUBLICATION

The Ultimate and the Penultimate Text of the Book of Joshua (November 2018)

CONTACT

Univ.-Prof. Dr. Kristin De Troyer
Department of Biblical Studies and Ecclesiastical History

Universitätsplatz 1, 5020 Salzburg
t. +43 662 8044 2922

kristin.detroyer@sbg.ac.at
uni-salzburg.at/bwkg



Ein gutes motorisches Fertigkeiteniveau fördert Sport und Bewegung bei Erwachsenen.
Good motor skills in children are a proper foundation for sports and physical activity in adults.

I CAN, I DO: FUNKTIONALE FITNESS FÜR GESUNDHEIT UND LEBENSQUALITÄT

Körperliche Aktivitäten und körperliche Fitness und ihr Beitrag zur Gesundheit sind der Dreh- und Angelpunkt in der Feldforschung von Susanne Ring-Dimitriou. Seit zwanzig Jahren verfolgt sie konsequent ein Ziel: Maßnahmen für ein überdauerndes gesundheitswirksames Verhalten für Menschen aller Altersgruppen zu entwickeln und zu implementieren.

Funktionale Fitness und Implementierungsforschung sind die Zauberworte, mit denen Susanne Ring-Dimitriou in mehreren Kooperationsprojekten Bewegung – und damit mehr Gesundheit und Qualität – ins Leben von Menschen bringen möchte. Wie kann man Aktivitäten, wie zum Beispiel Stiegensteigen, im Alltag ganz einfach umsetzen und was können forschungsbasierte Programme Positives bewirken? „Bei der funktionalen Fitness geht es um Aktivitäten im Alltag und bei der Implementierungsforschung versuchen wir bedürfniszentrierte Maßnahmen zu entwickeln. Das heißt, wir passen diese Maßnahmen an die Bedürfnisse einer Zielgruppe und ihr Lebensumfeld (Setting) an, um bei Verhaltensmodifikationen zu helfen und diese überdauernd in den Alltag der Zielgruppe zu implementieren“, erklärt die Assoziierte Professorin für Bewegungs- und Trainingswissenschaft am Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft.

VOM PURZELBAUM ...

„I can, I do“ lautet ein englisches Sprichwort und meint im Forschungsbereich der ehemaligen Leistungsschwimmerin Ring-Dimitriou, dass Menschen Aktivitäten, die sie beherrschen, auch gerne machen. Darum setzte das regionale Vorsorgeprojekt SALTO (Salzburg together against obesity), das die Universität Salzburg gemeinsam mit der Salzburger Universitätsklinik zwischen 2014 und 2018 betrieben hat, bereits im Kindergartenalter an. „Wir gehen davon aus, dass Kinder, die bei Schuleintritt bereits ein gutes motorisches Fertigkeiteniveau und ein gesundes Gewicht aufweisen, in Jugend und Erwachsenenalter eine gute Grundlage für aktive Bewegung oder Sport haben“, erläutert Frau Ring-Dimitriou.

Das Projektziel war, Pädagoginnen und Pädagogen sowie die Eltern anzuleiten und zu coachen – sowohl in Bezug auf Bewusstseinsbildung als auch in Bezug auf schrittweise evidenzbasierte Maßnahmen, die Ernährung und Bewegung der Drei- bis Sechsjährigen betrafen. 14 Interventionskindergärten und 8 Kontrollkindergärten waren beteiligt. Die Daten werden seit Herbst 2018 ausgewertet und die ersten Ergebnisse stimmen hoffnungsfroh: „Der Prozentsatz jener Kinder, die spezifische Meilensteine in ihrer motorischen Entwicklung erreicht haben, konnte signifikant erhöht werden. Deutlich mehr Kinder konnten zum Beispiel durch die gesetzten Maßnahmen ihrem Alter gemäß den Purzelbaum machen.“ Auch habe eine externe Evaluierung der Fachhochschule Salzburg für die letzte Projektphase

(von 2017 auf 2018) einen sprunghaften Anstieg im Gesundheitsbewusstsein der Pädagoginnen und Pädagogen und im Bereich ihrer Kompetenzen nachgewiesen, freut sich Projektleiterin Ring-Dimitriou.

... ZUR KNIEBEUGE

Freude machen auch die Ergebnisse aus dem Projekt ‚Care in Movement‘, das von Salzburg Research zwischen 2015 und 2018 geleitet wurde und in dem die Universität Salzburg die Aufgabe hatte, ein Mehrkomponenten-Fitnessprogramm zu entwickeln. Das Trainingsprogramm namens CARIMO wurde Menschen über 70 Jahre als Tablet-Applikation für die Anwendung zuhause zur Verfügung gestellt, abgestimmt auf den jeweiligen Fitness-Level der teilnehmenden Person. Über mehrere Wochen lieferte CARIMO Anleitungen und Erinnerungen für einfache Übungseinheiten – wie etwa Kniebeugen – für die Kräftigung, die Balance und die körperliche Stabilisierung. Eingeschultes Personal aus Hilfsorganisationen stand – sozusagen als Bindeglied zwischen den wissenschaftlichen Einrichtungen und der Testgruppe – den älteren Menschen hilfreich zur Seite. „Ungefähr 80 Prozent der Testgruppe haben das Angebot sehr stark genutzt. Wir hätten schon drei bis vier Mal pro Woche als Erfolg gewertet. Tatsächlich haben es manche sogar zwei Mal pro Tag verwendet, der Großteil fast täglich, jedenfalls jeden zweiten Tag. Ein nachweisbarer Effekt war eine bessere Balance, die man zum Beispiel beim Stiegensteigen braucht. Diese gesteigerte Fitness bildet im Alltag schließlich eine Grundlage für mehr Lebensqualität: Man bleibt ‚in der Welt‘, kann sich darin bewegen und mit anderen kommunizieren“, resümiert Susanne Ring-Dimitriou zufrieden.

Und was bewegt die Sportwissenschaftlerin selbst am meisten in ihrem Beruf? Frau Ring-Dimitriou: „Am meisten bewegt mich der Austausch mit Menschen und dass ich mich mit Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen intensiv und kreativ besprechen kann. Das bringt die Feldforschung mit sich und das setzt sich auch im Bereich meiner Lehre fort, wo ich den Studierenden über die Herausforderungen der Implementierungsforschung berichte und sie hoffentlich dafür begeistern kann, sich aktiv daran zu beteiligen.“



Susanne Ring-Dimitriou forscht zu gesundheitswirksamem Verhalten für alle Altersgruppen.
Susanne Ring-Dimitriou examines health-enhancing behaviour in people of all age groups.

I CAN, I DO: FUNCTIONAL FITNESS FOR HEALTH AND QUALITY OF LIFE

Physical activity and physical fitness and their contribution to a person's overall health are the crux of Susanne Ring-Dimitriou's fieldwork. For twenty years, she has followed a single goal: to develop and implement measures to promote long-term health-enhancing behaviour in people of all age groups.

Functional fitness and implementation research is the magic formula that Prof. Ring-Dimitriou has used in multiple joint projects to get people moving – to give them better health and quality of life. Are there easy ways to stimulate activities, like climbing stairs, in everyday life, and what are the positive effects of research-based programmes? “With functional fitness, you're concerned with daily activities, and with implementation research, we're trying to develop measures that cater to people's actual needs. We try to tailor these measures to the needs of a particular target group and their living environment in order to assist in modifying their behaviour and implement them in the daily routines of the target group for the long term”, explains Ring-Dimitriou, Associate Professor of Sport Sciences and Kinesiology.

FROM SOMERSAULTS ...

'I can, I do' is a saying that – in the area in which Ring-Dimitriou, a former competitive swimmer, does her research – implies that people like to do activities they do well. That's why the regional wellness project SALTO (Salzburg together against obesity), which the University of Salzburg undertook with the city's research hospital between 2014 and 2018, started with kindergarten-aged children. “We take for granted that children who have good motor skills and are at a healthy weight when they start school have a proper foundation for physical activity or sport when they are teenagers and adults”, Ring-Dimitriou explains.

The objective of the project was to raise consciousness in teachers and parents and coach them on step-by-step evidence-based measures to help three- to six-year-olds eat healthy and be active. 22 kindergartens took part in the project, with 14 in the intervention group and 8 in the control group. The data have been being processed since autumn 2018, and the initial results are promising: “The percentage of children who reached specific milestones in motor-skill development increased significantly. Far more children in the intervention group were able to turn a somersault, for example.” An additional external evaluation of the last phase of the project (from 2017 to 2018) by Salzburg University of Applied Sciences showed a rapid development in the health consciousness and skills set of kindergarten teachers, a thrilling result for project director Ring-Dimitriou.

... TO KNEE-BENDS

The results from the Care in Movement project are also thrilling. In the project, which was conducted by Salzburg Research between 2015 and 2018, the University of Salzburg was tasked with developing a fitness programme with multiple components. What the Salzburg team came up with was a training programme named CARIMO for people over 70 that used a mobile app with settings that corresponded to the fitness level of the user. Over the course of many weeks, CARIMO offered instructions and sent notifications to participants, prompting them to do simple exercises like knee-bends in order to make themselves stronger and more stable and to improve their balance. Trained volunteers from non-profit organisations – essentially intermediaries between the researchers and the test group – were available to provide help to participants. “Roughly 80 percent of the test group used the app regularly”, Ring-Dimitriou states. “We would have been happy with them using it three or four times a week. In reality, some were using it twice a day, a majority almost daily or at least every two days. One of the measurable results was better balance, which is what you need if you're climbing stairs. And when you're fitter, you've got a solid foundation for better quality of life: you stay connected with the rest of the world; you can move around and communicate with others.”

In response to the question of what she considers to be the most interesting facet of her profession, Ring-Dimitriou says, “I love the exchange of ideas that I can have with people and that I can have incredibly intense and creative conversations with other researchers. That's part and parcel of fieldwork, and I can use it in my courses, where I can talk to students about the challenges of implementation research and I am hopefully able to get them excited about getting involved themselves.”



Schloss Rif beherbergt den Interfakultären Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft/USI.
Rif Palace houses the Interfaculty Department of Sport Sciences and Kinesiology.

INFORMATION

Susanne Ring-Dimitriou ist Assoziierte Professorin im Bereich Trainings- und Bewegungswissenschaft am Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft der Universität Salzburg und stellvertretende Leiterin der Uni 55-PLUS an der Universität Salzburg (uni-salzburg.at/uni-55PLUS).

PROJEKTLEITUNG

SALTO (2014 – 2018):

salto-salzburg.at

KOOPERATIONSPARTNER IN FOLGENDEN PROJEKTEN

Care in Movement (2015 – 2018): **careinmovement.eu/**

Fit mit ILSE (2018 – 2020): **fit-mit-ilse.at**

Paracelsus 10000 (Start: 2010): **<https://salk.at/12103.html>**

KONTAKT

Assoz. Prof. Mag. Dr. Dr. Susanne Ring-Dimitriou
Interfakultärer Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft / U S I

Schlossallee 49, 5400 Hallein
t. +43 662 8044 4890

susanne.ring@sbg.ac.at
spowi.uni-salzburg.at

INFORMATION

Susanne Ring-Dimitriou is Associate Professor in the Training and Movement Science group in the Department of Sport Sciences and Kinesiology and deputy director of the Uni 55-PLUS programme (uni-salzburg.at/uni-55PLUS – in German) at the University of Salzburg.

PROJECT MANAGER

SALTO (2014 – 2018):

salto-salzburg.at/english

INVOLVEMENT IN OTHER PROJECTS

Care in Movement (2015 – 2018): **careinmovement.eu/**

Fit mit ILSE (2018 – 2020): **fit-mit-ilse.at (in German)**

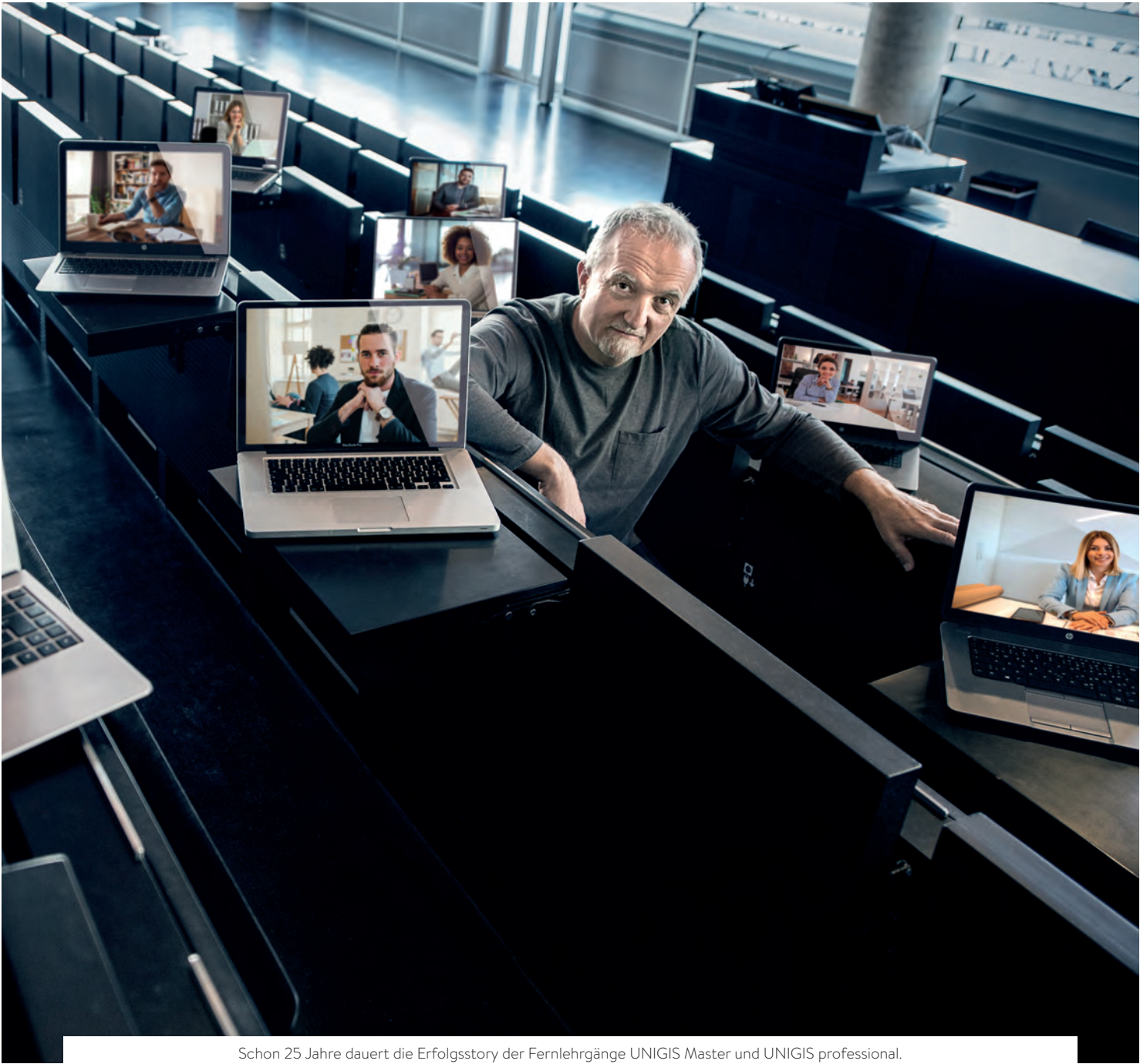
Paracelsus 10000 (Start: 2010):
<https://salk.at/12103.html> (in German)

CONTACT

Assoc. Prof. Mag. Dr. Dr. Susanne Ring-Dimitriou
Department of Sport Sciences and Kinesiology / USI

Schlossallee 49, 5400 Hallein
t. +43 662 8044 4890

susanne.ring@sbg.ac.at
spowi.uni-salzburg.at



Schon 25 Jahre dauert die Erfolgsstory der Fernlehrgänge UNIGIS Master und UNIGIS professional.
Over the last 25 years the UNIGIS distance learning master's and professional certificate programme have been a success story.

VOM NACHHALTIGKEITSAKTOR LEHRE IN DER GEOINFORMATIK

30 Jahre Z_GIS feierte die Geoinformatik im letzten Herbst an der Universität Salzburg. Im Mittelpunkt stand Fachbereichsleiter Josef Strobl, der Z_GIS als eine Dachmarke in Salzburg etabliert hat, die schon bald deutliche Impulse im internationalen Raum setzte – u. a. in Form der Fernlehrstudien UNIGIS Master und professional.

1985: Internet gab es noch nicht, Computerkartographie schon, auch erste Software und Vorbilder im angloamerikanischen Raum. Es waren die ‚early years‘ der Geoinformatik (GI), in denen Josef Strobl seinen Lebensmittelpunkt von Niederösterreich in die Mozartstadt verlegte und am damaligen Institut für Geographie der Universität Salzburg seine neue Stelle antrat. Sein Universalauftrag am Institut lautete: sich um alles zu kümmern, was mit Computern zu tun hatte.

DIE UNIGIS-ERFOLGSSTORY

Unter der Marke Z_GIS (Zentrum für Geoinformatik) hatten Strobl und Team bald alle einschlägigen Aktivitäten unter ein Dach gebracht, die internationalen Tagungen AGIT und GI_Forum auf die Beine gestellt und in den Folgejahren einen Marktbedarf für Weiterbildungsangebote verortet. Deshalb kam es Anfang der 1990er Jahre zur Einrichtung zweier UNIGIS-Fernstudien. Universitätsprofessor Dr. Josef Strobl erinnert sich: „Aus wissenschaftlichen Kooperationen mit den Universitäten Amsterdam und Manchester entstand die Idee für postgraduale, berufsbegleitende Fernstudien. In der Frühzeit der GI gab es viele PraktikerInnen, die geoinformatische Methoden bereits anwendeten, sie aber noch nicht hatten studieren können. Manche davon hatten bereits einen PhD in einem anderen Fach. Ein akademischer Grad war also nicht mehr so wichtig wie der Inhalt. Darum entwickelten wir neben einem Masterstudiengang auch den Zertifikats-Lehrgang ‚UNIGIS professional‘, der ohne akademischen Grad abschließt.“ Zwischen den ersten Skripten, die noch per Post verschickt wurden, und dem jetzigen voll akkreditierten Online-Studium liegen über 25 Jahre, viel Entwicklungsarbeit, Qualitätssicherung sowie eine Erfolgs-story: Rund 2500 Weiterbildungsinteressierte haben mittlerweile ihren UNIGIS-Abschluss an der Universität Salzburg erlangt. (Die UNIGIS International Association – eine Kooperation von rund zwölf Universitäten – zählt etwa 7000 Abschlüsse.) Und sie kamen und kommen durchaus nicht nur aus der Geografie. „Geoinformatische Methoden braucht es in vielen Disziplinen“, sagt Strobl. Die Palette reiche von A – Z, von Archäologie bis Zoologie.

NEUER BACHELOR AB 2019

Dies gilt auch für andere Lehrangebote im Bereich der GI. Josef Strobl: „Wir haben uns lange Zeit auf postgraduale Lehre fokussiert – auch bei

den Präsenzstudien. Es gibt ein internationales, englischsprachiges Masterstudium und Doktoratskolleg. Die Studierenden kommen u. a. aus der Geografie, dem Vermessungswesen, der Informatik, der Ökologie oder auch forstlicher Planung, weil sie die Methodik der GI benötigen, um in ihrem Fach Probleme zu lösen. Anfangs war das unser Ziel. Wir wollten kein Bachelorstudium, das Methoden ohne Grundlagen in einem Anwendungsfeld vermittelt. Das Problem war: Die Angebote sind englischsprachig und adressieren weniger ein regionales Publikum. Darum ist im Raum Salzburg eine Lücke entstanden, die wir nun schließen. Ab Herbst 2019 bietet die Uni Salzburg das Bachelorstudium ‚Digitalisierung – Innovation – Gesellschaft – DiG‘ an, das sich an junge Leute aus der Region richtet. Es soll komplementär zur Informatik im engeren Sinn sein: für jene, die Computing und Digitales mehr interessiert als z. B. maschinennahe Softwareentwicklung oder Datenbankwartung, und die in Salzburger Unternehmen oder in der Umgebung in digitalen Kontexten tätig sein möchten.“

Auch ein neuer Europäischer ‚Copernicus Master in Digital Earth‘ läuft gerade an, ebenso eine Neujustierung der Forschungsgruppen am Interfakultären Fachbereich Geoinformatik, den Josef Strobl seit seiner Einrichtung (2012) leitet. „The only constant is change“, sagt Visionär Strobl, der 2018 das Ehrenzeichen des Landes Salzburg für Pionierleistungen im Bereich GI erhalten hat. In der Forschung gelte das auf jeden Fall. Aber die Lehre sieht er als einen Nachhaltigkeitsfaktor: „Lehre ist ein stabiler Faktor in einem Fach. Es war für uns in den letzten 30 Jahren ein markantes Ergebnis, als aus der Marke Z_GIS eine Arbeitsgruppe, dann eine Abteilung in der Geografie und schließlich ein eigenständiger Fachbereich mit Hauptverantwortung für Produkte in Lehre und Weiterbildung wurde. Mit Forschung bewegt man sich schneller, macht immer wieder etwas Anderes. Während alles, was mit Ausbildung, Bildung, Studiengängen zu tun hat, ein Qualifikationsprofil braucht und längerfristig angelegt werden muss – auch damit die Institution, in diesem Fall die Uni Salzburg, mit der Zeit in der Fachwelt bekannt wird. Wenn man sich für ein konkretes Fach, wie eben Geoinformatik, interessiert, studiert man es in Salzburg. Das aufzubauen geht nicht von heute auf morgen.“ Aber in 30 Jahren kann es durchaus gelingen ...



Josef Strobl setzt in der Geoinformatik verstärkt auf Lehre.
In geoinformatics Josef Strobl has long focused on teaching.

THE SUSTAINABILITY FACTOR IN TEACHING GEOINFORMATICS

The Department of Geoinformatics celebrated 30 years of Z_GIS at the University of Salzburg last autumn. In the centre of it all stood Department Head Josef Strobl, who helped establish Z_GIS as a brand first in Salzburg and then in other countries with the UNIGIS distance learning master's and professional certificate programme.

1985: The internet didn't yet exist, but there was computer cartography, along with the first software in England and the United States. These were the early days of geoinformatics (GI) and Josef Strobl moved from the province of Lower Austria to Salzburg to take a position at what was then the Institute of Geography at the University of Salzburg. His job was quite literally to take care of anything and everything involving computers.

UNIGIS'S SUCCESS STORY

Under the name of Z_GIS (a German abbreviation of Centre for Geoinformatics), Strobl and his associates brought everything involving geo-data under one roof, established the AGIT and GI_Forum international conferences, and in the years that followed recognised the need for further education in the field. This culminated in the establishment of two GI distance learning programmes. Professor Strobl recalls how "the idea for post-graduate extra-occupational distance learning programmes grew out of joint research initiatives with the universities of Amsterdam and Manchester. When GI was in its infancy, there were lots of practitioners who were using methods from geoinformatics without being able to pursue a formal degree in the discipline. Some had already earned a PhD in a different field, making the degree they had less important than the actual work they were doing. And that's why, along with a master's programme, we developed a non-degree certificate programme called UNIGIS Professional."

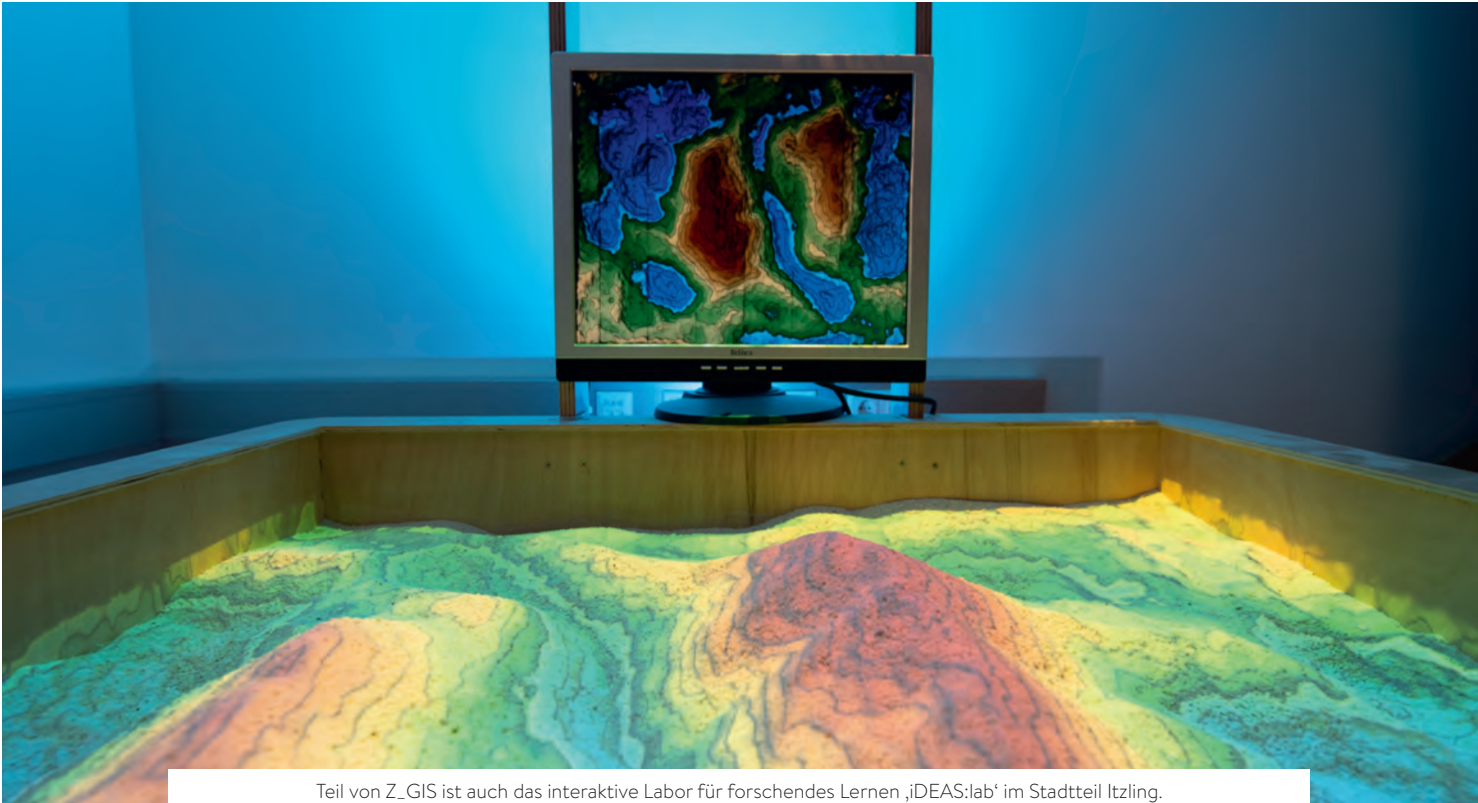
Between the first course materials that were still sent by post and the current fully accredited online programme some 25 years have elapsed, and a lot of work has gone into course development and quality assurance to make the endeavour a success: approximately 2,500 distance learning students have completed an UNIGIS programme at the University of Salzburg. (By comparison, the UNIGIS International Association, a joint initiative involving twelve universities, has graduated 7,000 students.) And they've definitely not all had a background in geography. "Methods from geoinformatics can be used in a variety of disciplines", Strobl says. The list of fields goes from A to Z, from archaeology to zoology.

NEW BA PROGRAMME IN 2019

This is also the case for other GI programmes. "For a long time", Strobl explains, "we've focused on post-graduate programmes –

in our proximate learning programmes as well. We have an international English-taught master's degree and a doctoral programme. Our students have backgrounds in geography, geodesy, computer science, ecology and even forestry, because they all need GI methods to solve problems in their fields. In the beginning that was our goal. We didn't want a bachelor's programme that would teach methods without the fundamentals of a specific field to use them in. The problem was that the programmes were in English and didn't really address the local population. In the Salzburg area there's a demand that we're now trying to satisfy. Starting in autumn 2019, the University of Salzburg will be offering Digitisation – Innovation – Society (DiG), a bachelor's programme aimed at young people from the region. It is designed to be complementary to a computer science degree, for example, for students who are more interested in computing and digitisation than machine-based software development or data base maintenance and would like to pursue a career with a local company."

A new European joint master's programme, Copernicus Master in Digital Earth, is set to commence, and a research group in the Department of Geoinformatics that Strobl has managed since its inception (2012) is undergoing a reorganisation. "The only constant is change", says Strobl, who received the medal of honour from the Province of Salzburg in 2018 for his pioneering achievements in GI. Strobl's adage definitely applies to research. But he views classroom teaching as a sustainability factor: "Teaching is a stable factor in a discipline. Over the last 30 years, it's been remarkably stable as the Z_GIS brand became a working group, then a sub-department of Geography and finally a full-fledged department of its own, responsible for its own courses and further education programmes. With your research, you move quickly and you always want to do something different. But everything that has to do with teaching courses and administering programmes needs to have a qualification profile and has to be planned for the long term – so that an institution, in this case the University of Salzburg, can also become recognised as a leader in a particular discipline. So when you decide you want to study something, let's say geoinformatics, you'll want to do it in Salzburg. Establishing a reputation like that isn't something that happens overnight." If given 30 years, it certainly can ...



Teil von Z_GIS ist auch das interaktive Labor für forschendes Lernen ‚iDEAS:lab‘ im Stadtteil Itzling.
The interactive laboratory for research-based learning ‚iDEAS:lab‘ in the Itzling neighbourhood of Salzburg is also part of Z_GIS.

INFORMATION

Univ.-Prof. Dr. Josef Strobl forscht und lehrt seit 1985 an der Universität Salzburg, an der er 1993 in Geographie habilitierte und 2012 die Leitung des neu eingerichteten Interfakultären Fachbereichs Geoinformatik übernahm. Er ist wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), Obmann der GIScience-Kommission der ÖAW und erhielt 2018 das Ehrenzeichen des Landes Salzburg für seine Pionierleistungen im Bereich der Geoinformatik.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Studienangebote an der Universität Salzburg:

uni-salzburg.at/studium

IFFB Geoinformatik – Z_GIS: **zgis.at**

UNIGIS Fernstudien: **unigis.at**

IDEAS:lab: **ideaslab.sbg.ac.at**

KONTAKT

Univ.-Prof. Dr. Josef Strobl

Interfakultärer Fachbereich Geoinformatik – Z_GIS

Hellbrunnerstraße 34, 5020 Salzburg

t. +43 662 8044 7503

josef.strobl@sbg.ac.at

uni-salzburg.at/zgis

INFORMATION

Univ.-Prof. Dr. Josef Strobl has taught at the University of Salzburg since 1985, where he completed his habilitation requirements in Geography in 1993. Since 2012, he has been head of the new inter-faculty Department of Geoinformatics. He is a regular member of the Austrian Academy of the Sciences (OeAW) and Chairman of the GIScience Commission at the OeAW. In 2018 he received the medal of honour from the Province of Salzburg for his pioneering achievements in geoinformatics.

ADDITIONAL INFORMATION

Degree programmes at the University of Salzburg:

uni-salzburg.at/studium

Department of Geoinformatics - Z_GIS: **zgis.at**

UNIGIS distance learning programmes: **unigis.at (in German)**

IDEAS:lab: **ideaslab.sbg.ac.at (in German)**

CONTACT

Univ.-Prof. Dr. Josef Strobl

Department of Geoinformatics – Z_GIS

Hellbrunnerstraße 34, 5020 Salzburg

t. +43 662 8044 7503

josef.strobl@sbg.ac.at

uni-salzburg.at/zgis



**BASICALLY,
I HAVE BEEN
COMPELLED
BY CURIOSITY**

MARY LEAKEY

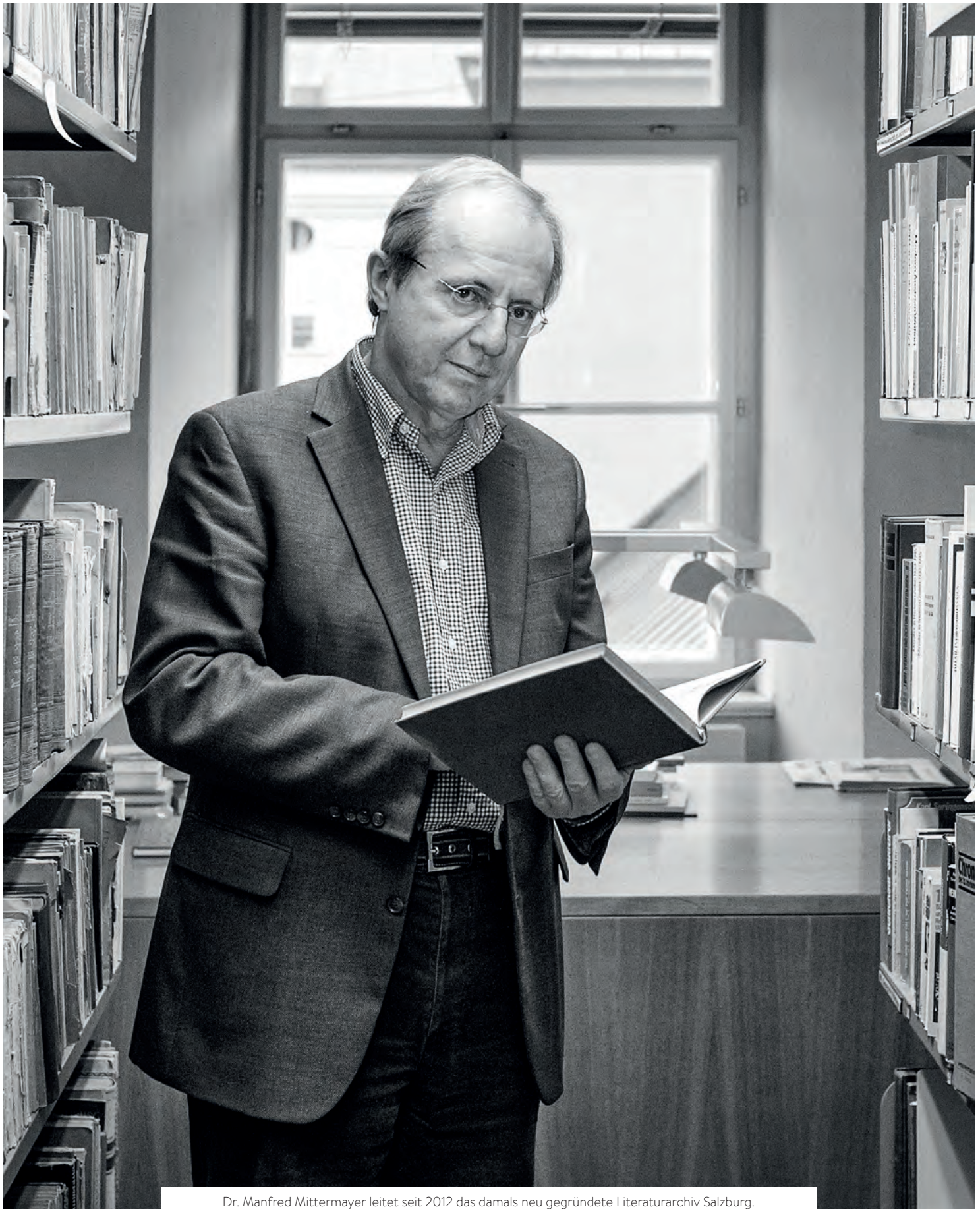
2.

Service & Spezielles Services & Other News

⁵⁴ Durchgeblättert und hineingeklickt – die vielen Seiten des Literaturarchivs Salzburg
Historical but not behind the Times – the Many Facets of the Salzburg Literature Archive

⁶⁰ GewinnerInnen im Kurzporträt
Short Portraits of Prize Winners

⁶⁴ Neue Professuren an der PLUS
New Professors at PLUS



Dr. Manfred Mittermayer leitet seit 2012 das damals neu gegründete Literaturarchiv Salzburg.
Dr. Manfred Mittermayer is head of the Salzburg Literature Archive (est. 2012).

DURCHGEBLÄTTERT UND HINEINGEKLICKT – DIE VIELEN SEITEN DES LITERATURARCHIVS SALZBURG

Um Werkausgaben, Ausstellungen und Digitalisierungsprojekte dreht sich die Arbeit am Literaturarchiv Salzburg. Hauptanliegen ist es, Literatur nach außen zu tragen und Autorinnen und Autoren wie Ingeborg Bachmann, Thomas Bernhard und Stefan Zweig einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen – auf digitalem und analogem Weg.

„Mir war die multimediale Art der Literaturvermittlung immer wichtig“, sagt Dr. Manfred Mittermayer, der Leiter des Literaturarchivs Salzburg, das 2012 von der Universität Salzburg gemeinsam mit Stadt und Land Salzburg eingerichtet wurde. Der Literaturwissenschaftler Mittermayer war 2005 bis 2012 am Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie in Wien beschäftigt und ist neben der Leitung des Literaturarchivs einer der Intendanten der Rauriser Literaturtage, eines der größten Literaturfestivals der Region Salzburg.

Darin spiegelt sich eines seiner Hauptanliegen wider: Literatur Menschen auf eine zugängliche Weise näher zu bringen. Dem dient auch die Kooperation mit unterschiedlichsten Salzburger Institutionen, wie dem Fachbereich Germanistik, dem Stefan Zweig Zentrum, der Universitätsbibliothek, den Salzburger Festspielen und vielen mehr. Ende des Jahres 2018 wurde beispielsweise eine Ausstellung über das Salzburger Literaturforum Leselampe gezeigt, die jetzt im Literaturhaus zu sehen ist. „Zusammenarbeit ist ein zentrales Motto am Literaturarchiv“, bringt es Mittermayer auf den Punkt.

THOMAS BERNHARD UND STEFAN ZWEIG

Ein großes Gemeinschaftsprojekt war zum Beispiel das 2018 erschienene ‚Bernhard-Handbuch‘ mit über 90 Beiträgen von mehr als 60 Autorinnen und Autoren, das Manfred Mittermayer zusammen mit Martin Huber und unterstützt durch Bernhard Judex, beide ebenfalls am Literaturarchiv tätig, im Metzler Verlag (Stuttgart) herausgab. Dem österreichischen Schriftsteller widmet Mittermayer schon seit vielen Jahren sein Forschungsinteresse. Ein Ergebnis daraus war seine 2015 im Feuilleton und auch international hoch beachtete Biografie über Bernhard. Ein weiteres Resultat war die Mitwirkung im Herausgeberteam der im Suhrkamp Verlag erschienenen 22-bändigen Thomas Bernhard Werkausgabe, deren 22. und umfangreichster Band (u.a. mit Bernhards frühen Salzburger Zeitungstexten) teilweise am Literaturarchiv erarbeitet wurde. Bernhard liegt auch schon lange im Fokus der Forschung am Fachbereich Germanistik der Universität Salzburg, was bei der späteren Gründung des Literaturarchivs eine wichtige Rolle spielte.

Dem Motto der Zusammenarbeit bleibt auch das aktuelle Mammutprojekt ‚Stefan Zweig digital‘ treu, das seit 2017 am Literaturarchiv in Kooperation mit dem Zentrum für Informationsmodellierung (Graz) realisiert wird. 2014 wurde aus England ein äußerst wertvoller Teilnachlass des Autors erworben, wodurch das Literaturarchiv zu einer der drei weltweit bedeutendsten Institutionen mit Zweigarchivalien wurde.

Mit dem Projekt ‚Stefan Zweig digital‘ gelingt der Balanceakt zwischen der klassischen Akquisitionstätigkeit von Archivalien und ihrer Digitalisierung. Die erworbenen Bestände werden der Forschung und einem interessierten Publikum online zugänglich gemacht und laufend ergänzt. Das Hauptaugenmerk des mehrjährigen Projekts, das von Lina Maria Zangerl, Senior Scientist am Literaturarchiv, und dem renommierten Zweig-Biografen Oliver Matuschek durchgeführt wird, liegt auf den verstreuten Manuskriptbeständen, die nun digital durchgeblättert werden können, wie z.B. die von Zweig verfasste Grabrede für Sigmund Freud, deren erste Seite sich in den USA befindet, während der restliche Teil in Salzburg archiviert ist.

INGEBORG BACHMANN

Ein Großprojekt des Literaturarchivs, dessen Salzburgbezug nicht auf seinen Gegenstand selbst, sondern auf einen Forschungsschwerpunkt an der PLUS zurückgeht, ist die international viel beachtete Salzburger Bachmann Edition, die erstmals das komplette Werk und die Briefe der Autorin in 30 Bänden veröffentlicht. Vor kurzem erschien der 3. Band, der Briefwechsel mit Hans Magnus Enzensberger. Herausgegeben wird die Gesamtausgabe von Hans Höller, über viele Jahre Professor am Fachbereich Germanistik, und Irene Fußl, editionstheoretisch unterstützt durch Silvia Bengesser, beide vom Literaturarchiv.

„Eine besondere Herausforderung für die Werkausgabe und gleichzeitig ein besonderer Wert liegt darin, dass noch immer viele Dokumente aus dem Nachlass gesperrt sind, allen voran der Briefwechsel mit Max Frisch, der ihre komplizierte Beziehung widerspiegelt und im Rahmen der Bachmann Forschungsstelle am Literaturarchiv Salzburg in absehbarer Zeit erstmals publiziert werden wird“, betont Manfred Mittermayer. Dadurch werden auch bislang unbekannte Aspekte der Persönlichkeit Ingeborg Bachmanns einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Teamwork ist Manfred Mittermayer wichtig. (Im Bild mit Referentin Mag. Ria Deisl)
For Manfred Mittermayer, teamwork is essential. (Seen above with Ria Deisl)

HISTORICAL BUT NOT BEHIND THE TIMES – THE MANY FACETS OF THE SALZBURG LITERATURE ARCHIVE

The work of the Salzburg Literature Archive revolves around planning exhibitions, putting together volumes of collected works and carrying out digitisation projects. Its main focus is to make literature from authors like Ingeborg Bachmann, Thomas Bernhard and Stefan Zweig available to a wider audience using both digital and conventional means.

“I’ve always thought it was important to use multimedia resources to present literature”, says Dr. Manfred Mittermayer, head of the Salzburg Literature Archive, which was co-founded in 2012 by the University of Salzburg, the City of Salzburg and the Federal State of Salzburg. A German studies expert, Mittermayer was employed by the Ludwig Boltzmann Institute for the History and Theory of Biography in Vienna from 2005 to 2012 and, in addition to his work at the Literature Archive, is also one of the directors of the Rauriser Literaturtage, one of the largest literature festivals in the Salzburg region. His work at the festival also helps him accomplish his mission: making literature more accessible to people. His many collaborations with different Salzburg institutions such as the German Department, the Stefan Zweig Centre, the University Library and the Salzburg Festival and many other partners provide him with assistance. In late 2018, for example, he organised an exhibition showcasing *Leselampe*, a Salzburg literature forum, which is now on display at the Literaturhaus in Salzburg. Mittermayer puts the Literature Archive’s ethos in a nutshell: “Cooperation is the principle we live by.”

THOMAS BERNHARD AND STEFAN ZWEIF

One particularly large joint project was a 2018 Thomas Bernhard handbook containing more than 90 entries from over 60 authors edited by Manfred Mittermayer with Martin Huber and Bernhard Judex, both of whom also work in the Literature Archive, and published by Metzler Verlag in Stuttgart, Germany. Thomas Bernhard, one of Austria’s most important post-WWII writers, has been the focal point of much of Mittermayer’s research, culminating in his internationally acclaimed 2015 biography of Bernhard. Mittermayer also worked on the team responsible for editing a 22-volume edition of Thomas Bernhard’s works published by Suhrkamp, whose twenty-second and longest volume, comprising among other texts Bernhard’s earliest Salzburg newspaper articles, was completed in part at the Literature Archive. Bernhard has long been a research focus in the German Department at the University of Salzburg, which played an important role in the founding of the Literature Archive.

The cooperation principle has also been key to Stefan Zweig Digital, the mammoth project that the Literature Archive has been working on since 2017 with the Centre for Information Modelling at the University of Graz. In 2014 the Literature Archive was able to purchase a trove of items from Stefan Zweig’s estate from a seller in England, instantly making it one of the three most important Zweig archives in the world. The Stefan Zweig Digital project is a successful balancing act between the regular acquisition of archival material and the digitisation of that material. The material is made available to researchers and the general public online, where it is supplemented continuously. The main objective of the project, which is being coordinated by Lina Maria Zangerl, Senior Scientist at the Literature Archive, and renowned Zweig biographer Oliver Matuschek, is to put previously scattered manuscripts online so that they can be viewed together, like Zweig’s eulogy for Sigmund Freud, whose first page is in the USA while the rest of the text is in Salzburg.

INGEBORG BACHMANN

Another current Literature Archive project, whose connection to Salzburg isn’t the material itself but rather a research focus at PLUS, is the internationally acclaimed Salzburger Bachmann Edition, which will be publishing for the first time the complete works and letters of the author in 30 volumes. Late 2018 saw the publication of the third volume, Bachmann’s correspondence with Hans Magnus Enzensberger. The collection is being edited by retired Salzburg German professor Hans Höller and Irene Fußl, with editorial assistance from Silvia Bengesser, both of whom are employed by the Literature Archive. “One of the great challenges of these complete works”, explains Manfred Mittermayer, “is also an incredible asset: that so many of the documents from Bachmann’s estate are still unavailable in particular her correspondence with Max Frisch, which reflects their complicated relationship and which the Bachmann research unit at the Salzburg Literature Archive will be publishing in the foreseeable future.” This will make aspects of Ingeborg Bachmann’s personality available to a wider audience for the first time.



Inmitten der Salzburger Altstadt liegen die Räumlichkeiten Literaturarchivs Salzburg.
The Salzburg Literature Archive is located in the Historic City Centre of Salzburg.

INFORMATION

Dr. Manfred Mittermayer leitet seit 2012 das Literaturarchiv Salzburg, dessen Basis die Bestände der heutigen Adolf Haslinger Literaturstiftung bildeten. Er arbeitete von 2005 bis 2012 am Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie in Wien und auch davor bereits als Lehrender am Fachbereich Germanistik an der Universität Salzburg. Bereits sehr früh war einer seiner Forschungsschwerpunkte der österreichische Autor Thomas Bernhard und ist es bis heute geblieben. Seit 2013 ist er gemeinsam mit Mag. Ines Schütz Intendant der Rauriser Literaturtage.

KONTAKT

Dr. Manfred Mittermayer
Literaturarchiv Salzburg

Residenzplatz 9/2, 5020 Salzburg
t.+43 662 8044 4912

manfred.mittermayer@sbg.ac.at

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

uni-salzburg.at/literaturarchiv
stefanzweig.digital

AKTUELLE PROJEKTE

- **Salzburger Bachmann Edition**
- **Stefan Zweig digital**

INFORMATION

Since 2012 Dr. Manfred Mittermayer has been head of the Salzburg Literature Archive, which was started with archival material from the Adolf Haslinger Literaturstiftung. From 2005 to 2012 he worked at the Ludwig Boltzmann Institute for the History and Theory of Biography in Vienna and had previously taught in the German Department at the University of Salzburg. Early in his career he began researching the Austrian author Thomas Bernhard and has continued to do so over the years. Since 2013 he has co-directed the Rauriser Literaturtage with Ines Schütz.

CONATCT

Dr. Manfred Mittermayer
Salzburg Literature Archive

Residenzplatz 9/2, 5020 Salzburg
t.+43 662 8044 4912

manfred.mittermayer@sbg.ac.at

ADDITIONAL INFORMATION

uni-salzburg.at/literaturarchiv
stefanzweig.digital

CURRENT PROJECTS

- **Salzburger Bachmann Edition**
- **Stefan Zweig digital**

GEWINNER/INNEN IM KURZPORTRAIT

AUSZEICHNUNGEN AM TAG DER UNIVERSITÄT 2018

Beim jährlich stattfindenden Tag der Universität wurden 2018 wieder interne Auszeichnungen vergeben. Die ersten Plätze des Excellence in Teaching Award sowie Young Investigator Award gingen an folgende Preisträger:

EXCELLENCE IN TEACHING AWARD 2018

1. Platz
Univ.-Prof. Dr. Erik Schleef

Vorlesung „Introduction to English Linguistics“ am Fachbereich Anglistik und Amerikanistik.

YOUNG INVESTIGATOR AWARD 2018

1. Platz
Mag. Patrick Kutschar (Kategorie: Arts & Humanities)
Datenqualität standardisierter Umfragen bei alten und hochaltrigen Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen: Interviewereffekte und Konsequenzen für gemessene Schmerzoutcomes.

MMag. Markus Tiefenbacher (Kategorie: Law & Economics)
Labor supply responses and second-order distributional effects of the Austrian parental tax deduction.

Georg Zimmermann, MSc. (Kategorie: Natural & Life Sciences)
Statistical analyses of data from studies on rare diseases:
Just re-inventing the wheel, or is there really need for refinements?

WEITERE INFORMATION

Tag der Universität: uni-salzburg.at/TdU2019
Young Investigator Award: uni-salzburg.at/yia
Excellence in Teaching: uni-salzburg.at/lv-preis

AWARDS AT THE 2018 UNIVERSITY DAY

At the annual Day of the University internal awards were again presented in 2018. The top places of the Excellence in Teaching Award and the Young Investor Award went to the following winners:

EXCELLENCE IN TEACHING AWARD 2018

1st place
Univ.-Prof. Dr. Erik Schleef

Introduction to English Linguistics lecture in the Department of English and American Studies.

YOUNG INVESTIGATOR AWARD 2018

1st place
Mag. Patrick Kutschar (Category: Arts & Humanities)
Data quality in standardised questionnaires among old and very old people with cognitive impairments: interviewer effects and consequences to measured pain patient outcomes.

MMag. Markus Tiefenbacher (Category: Law & Economics)
Labor supply responses and second-order distributional effects of the Austrian parental tax deduction.

Georg Zimmermann, MSc. (Category: Natural & Life Sciences)
Statistical analyses of data from studies on rare diseases:
Just re-inventing the wheel, or is there really need for refinements?

FURTHER INFORMATION

University Day: uni-salzburg.at/TdU2019
Young InvestigatorAward: uni-salzburg.at/yia
Excellence in Teaching: uni-salzburg.at/lv-preis

SHORT PORTRAITS OF PRIZE WINNERS

HEDY LAMARR-PREIS FÜR INNOVATIVE FRAUEN IN DER IT

MAG. MAG. DR. VERENA FUCHSBERGER

beschäftigt sich in ihrer Forschung am Center for Human-Computer Interaction mit dem Zusammenspiel der digitalen mit der physischen Welt: Wie erleben Menschen digital-physische Materialitäten? Wie können diese gestaltet werden?

Die Forscherin wurde 2018 mit dem Hedy Lamarr-Preis für innovative Frauen in der IT ausgezeichnet, einem von der Stadt Wien erstmals vergebenen Preis. In ihrem aktuellen Projekt ‚re:tangent – Remote Tangible Engagements‘ (gefördert vom österreichischen Wissenschaftsfonds FWF) beschäftigt sie sich gemeinsam mit ihren KollegInnen an der PLUS sowie einem Forschungsteam aus Belgien damit, wie Beziehungen zwischen räumlich getrennten Großeltern und ihren Enkelkindern gestaltet werden können. Insbesondere werden dabei „angreifbare“ Materialien und Technologien zum Spielen über Distanz erforscht, mit dem Ziel, ein besonderes gemeinsames Erlebnis zu schaffen.

HEDY LAMARR PRIZE FOR INNOVATIVE WOMEN IN IT

MAG. MAG. DR. VERENA FUCHSBERGER

Verena Fuchsberger's research at the Center for Human-Computer Interaction addresses the interplay between the digital and the physical worlds: How do individuals experience digital-physical materialities? How can we design them?

In 2018, Fuchsberger was honoured with the City of Vienna's first Hedy Lamarr Prize for Innovative Women in IT. In her current project 're:tangent – Remote Tangible Engagements' (funded by the Austrian Science Fund FWF), she explores how remote relationships between grandparents and their grandchildren can be facilitated. Together with colleagues at PLUS and a team of researchers in Belgium, they particularly investigate materials and technologies for playing games together at a distance in order to create an extraordinary shared experience.



Mag. Mag. Dr. Verena Fuchsberger

NEUE PROFESSUREN AN DER PLUS NEW PROFESSORS AT PLUS

PROFESSUR FÜR MITTELALTERLICHE GESCHICHTE
AM FACHBEREICH GESCHICHTE

Univ.-Prof. MMMag. Dr. Christina Antenhofer

„Ich möchte vermitteln, wie das Verständnis der mittelalterlichen Geschichte Orientierung in der sich rasch wandelnden Gegenwart bietet und zur Reflexion aktueller Herausforderungen beiträgt. Ein intensiver Austausch mit der internationalen Forschungsgemeinschaft, den Studierenden, den Institutionen in Stadt und Land sowie der Öffentlichkeit ist mir wichtig.“

CHAIR OF MEDIEVAL HISTORY
IN THE DEPARTMENT OF HISTORY

Univ.-Prof. MMMag. Dr. Christina Antenhofer

„I want to underline how a deeper understanding of medieval history provides orientation in a rapidly changing present and can make us reflect on current challenges. It is important for me to create an intensive exchange with international research communities, students, city and provincial institutions, and the public.“



Univ.-Prof. MMMag. Dr. Christina Antenhofer

PROFESSUR FÜR UNTERNEHMENSRECHT AM FACHBEREICH
ARBEITS- UND WIRTSCHAFTSRECHT

Univ.-Prof. Mag. Dr. Martin Auer

„Unternehmensrecht verbindet im Besonderen Wissenschaft und Praxis. Ich freue mich, mit meinem Team an dieser Schnittstelle arbeiten dürfen.“

CHAIR OF COMPANY LAW IN THE DEPARTMENT OF LABOUR
AND BUSINESS LAW

Univ.-Prof. Mag. Dr. Martin Auer

„Company law combines research and corporate practice in particular. I am very much looking forward to working together with my team at this crucial area.“



Univ.-Prof. Mag. Dr. Martin Auer

NEUE PROFESSUREN AN DER PLUS NEW PROFESSORS AT PLUS

PROFESSUR FÜR BILDUNGSWISSENSCHAFT
AN DER SCHOOL OF EDUCATION

Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerda Hagenauer

„Ich freue mich darauf, Lehr-Lernprozesse in Schule, Hochschule und LehrerInnenbildung aus einer ganzheitlichen Perspektive zu erforschen. Im Austausch mit der Praxis sollen die Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Qualität von Schule, Unterricht, LehrerInnenbildung und hochschulischer Lehre nutzbar gemacht werden.“

CHAIR OF EDUCATIONAL SCIENCE
IN THE SCHOOL OF EDUCATION

Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerda Hagenauer

„I am looking forward to investigating teaching and learning processes in schools, universities and teacher training programmes using a holistic approach. We'll use findings from theoretical and practical research and are intended to advance the quality of schools, teaching, teacher training and university-level education.“



Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerda Hagenauer

PROFESSUR FÜR MEDIENNUTZUNG UND DIGITALE KULTUREN
AM FACHBEREICH KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT

Univ.-Prof. Dr. Christine Lohmeier, MSc

„Was machen Menschen mit Medien und Medien mit Menschen? Welchen Einfluss hat Kommunikation auf den Alltag und das Zusammenleben? Das sind zentrale Fragen, mit denen ich mich in Forschung und Lehre in den kommenden Jahren beschäftigen werde. Ich freue mich sehr, im Fachbereich Kommunikationswissenschaft ein inspirierendes Arbeitsumfeld gefunden zu haben.“

CHAIR OF MEDIA USE AND DIGITAL CULTURES
IN THE DEPARTMENT OF COMMUNICATION STUDIES

Univ.-Prof. Dr. Christine Lohmeier, MSc

„What do people do with media and media with people? How does communication influence our everyday lives and our society. These are central questions which I will be tackling in my research and teaching over the next few years. I am very pleased to have found an inspiring work environment in our department.“



Univ.-Prof. Dr. Christine Lohmeier, MSc

NEUE PROFESSUREN AN DER PLUS NEW PROFESSORS AT PLUS

PROFESSUR FÜR FUNKTIONSMATERIALIEN
AM FACHBEREICH CHEMIE UND PHYSIK DER MATERIALIEN

Univ.-Prof. Dipl.-Chem. Dr. Simone Pokrant

„Ich entwerfe und erforsche Funktionsmaterialien für die Speicherung und Umwandlung erneuerbarer Energien. Diese Technologien sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende, zu der ich mit meiner Arbeit an der Universität Salzburg einen Beitrag leisten möchte.“

CHAIR OF FUNCTIONAL MATERIALS IN
THE DEPARTMENT OF CHEMISTRY AND PHYSICS OF MATERIALS

Univ.-Prof. Dipl.-Chem. Dr. Simone Pokrant

„I am design and investigate functional materials for storage and conversion of renewable energies. These technologies are the key to implementing the turn toward renewables in our energy policy. Together with my team at the university, I wish to make a contribution to this important goal.“



Univ.-Prof. Dipl.-Chem. Dr. Simone Pokrant

PROFESSUR FÜR VERFASSUNGS- UND VERWALTUNGSRECHT
AM FACHBEREICH ÖFFENTLICHES RECHT,
VÖLKER- UND EUROPARECHT

Univ.-Prof. Mag. Dr. Sebastian Schmid, LL.M.

„Die Universität Salzburg und der Fachbereich für Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht genießen seit Langem einen hervorragenden Ruf mit idealen Bedingungen in Lehre und Forschung. Hier zu arbeiten erachte ich als Privileg und Ansporn, dieses professionelle und offene Umfeld zu erhalten und gemeinsam die Aufgaben und Anforderungen der Zukunft zu meistern.“

CHAIR OF CONSTITUTIONAL AND ADMINISTRATIVE LAW
IN THE DEPARTMENT OF PUBLIC LAW,
INTERNATIONAL AND EUROPEAN LAW

Univ.-Prof. Mag. Dr. Sebastian Schmid, LL.M.

„The University of Salzburg and the Department of Public Law, International and European Law have long enjoyed an excellent reputation for providing ideal conditions for teaching and research. Working here is a great privilege. I want to preserve this open-minded professional environment and master the tasks and challenges of the future together.“



Univ.-Prof. Mag. Dr. Sebastian Schmid, LL.M.

A woman with freckles and glasses is shown from the chest up, looking upwards and to the right. She is balancing a yellow pencil horizontally on her nose. She is wearing a blue and black horizontally striped t-shirt. The background is plain white.

ALL THAT
WE ARE IS
THE RESULT
OF WHAT WE
THOUGHT

BUDDHA

3.

UNI TICKER – die Universität
in Daten & Fakten
Facts & Figures

ORGANIGRAMM
ORGANIGRAMME

UNIRAT UNIVERSITY COUNCIL					
Rektor Rector	VR Lehre Vice Rector for Educational Affairs	VR Internationales und Kommunikation Vice Rector for International Relations and Communication	VR Forschung Vice Rector for Research	VR Qualitäts- management und Personalentwicklung Vice Rector for Quality Management and Human Resources Development	Senat Senate
Katholisch- Theologische Fakultät Faculty of Catholic Theology	Interfakultäre Fachbereiche Interfaculty Departments	Kultur- und Gesellschaftswissen- schaftliche Fakultät Faculty of Cultural and Social Sciences	Naturwissenschaft- liche Fakultät Faculty of Natural Sciences	Rechtswissenschaft- liche Fakultät Faculty of Law	Betriebsrat Employee Representatives
Schwerpunkte Focus Areas					Arbeitskreis für Gleichbehandlungs- fragen Equal Opportunities Working Group
Besondere Einrichtungen Special Institutions					
Dienstleistungseinrichtungen Services					

DAS REKTORAT

Das Rektorat leitet die Universität und vertritt diese nach außen. Es besteht aus dem Rektor und vier VizerektorInnen. Jedem Rektoratsmitglied sind einzelne Fakultäten, Schwerpunkte, Besondere Einrichtungen sowie Dienstleistungseinrichtungen zugeordnet. Die Funktionsperiode dauert vier Jahre.

Das Rektorat der letzten Funktionsperiode von 01.10.2011 bis 30.09.2015 und der aktuellen Funktionsperiode von 01.10.2015 bis 30.09.2019:

Univ.-Prof. Dr.

HEINRICH SCHMIDINGER

Rektor

Rector

Ao.Univ.-Prof. Dr.

RUDOLF FEIK

Vizerektor für Qualitätsmanagement und Personalentwicklung

Vice Rector for Quality Management and

Human Resources Development

Univ.-Prof. Dr.

ERICH MÜLLER

Vizerektor für Lehre

Vice Rector for Educational Affairs

THE RECTORATE

The Rectorate manages and represents the University. It consists of the Rector and four Vice Rectors. Individual faculties, focus areas, special institutions and services are assigned to each member of the Rectorate. The period of office is four years.

The Rectorate of the previous period of office from 1 October 2011 to 30 September 2015 and of the current period from 1 October 2015 to 30 September 2019:

Univ.-Prof. Dr.

FATIMA FERREIRA-BRIZA

Vizerektorin für Forschung

Vice Rector for Research

Ao.Univ.-Prof. Dr.

SYLVIA HAHN

Vizerektorin für Internationale Beziehungen und Kommunikation

Vice Rector for International Relations and Communication

DER UNIVERSITÄTSRAT

Der Universitätsrat – gleichsam der Aufsichtsrat der Universität – hat unter anderem die Aufgabe, die Rektorin bzw. den Rektor zu wählen und den Entwicklungsplan und den Organisationsplan der Universität sowie den Entwurf der Leistungsvereinbarung zwischen Universität und Ministerium zu genehmigen. Die Funktionsperiode dauert fünf Jahre (01.03.2018 bis 28.02.2023).

VORSITZENDER CHAIRPERSON

Univ.-Prof. Dr.

GEORG LIENBACHER

Univ.-Prof. f. Öffentliches Recht an der Wirtschaftsuniversität Wien
Professor of Public Law, Vienna University of Economics and Business

THE UNIVERSITY COUNCIL

The University Council acts as a supervisory board. Some of the tasks are the election of the Rector, the authorisation of the development and organisation plans, as well as the design of the performance agreement between the University and the Ministry. The period of office is five years (01.03.2018 to 28.02.2023).

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE VICE CHAIRPERSON

Univ.-Prof. Dr.

BRIGITTA ZÖCHLING-JUD

Univ.-Prof. f. Zivilrecht an der Universität Wien
Professor of Civil Law, University of Vienna

Dipl.-Ing.

WOLFGANG ANZENGRUBER

Vorstandsvorsitzender Verbund AG
Chairman of the Board of Verbund AG

Dr.

ELISABETH RECH

Rechtsanwältin in Wien
Attorney at Law in Vienna

Mag.

BARBARA BLAHA

Programmleiterin „Wissen & Entdecken“ bei Christian Brandstätter Verlag GmbH & Co KG, Wien / München
Programme Manager of the Christian Brandstätter Publishing House Ltd, Vienna / Munich

Prof. Dr. rer. nat.

HELMUT J. SCHMIDT

Präsident der Technischen Universität Kaiserslautern
President of the Technical University of Kaiserslautern, Germany

Mag. Dr.

JOHANNES HÖRL, MBL

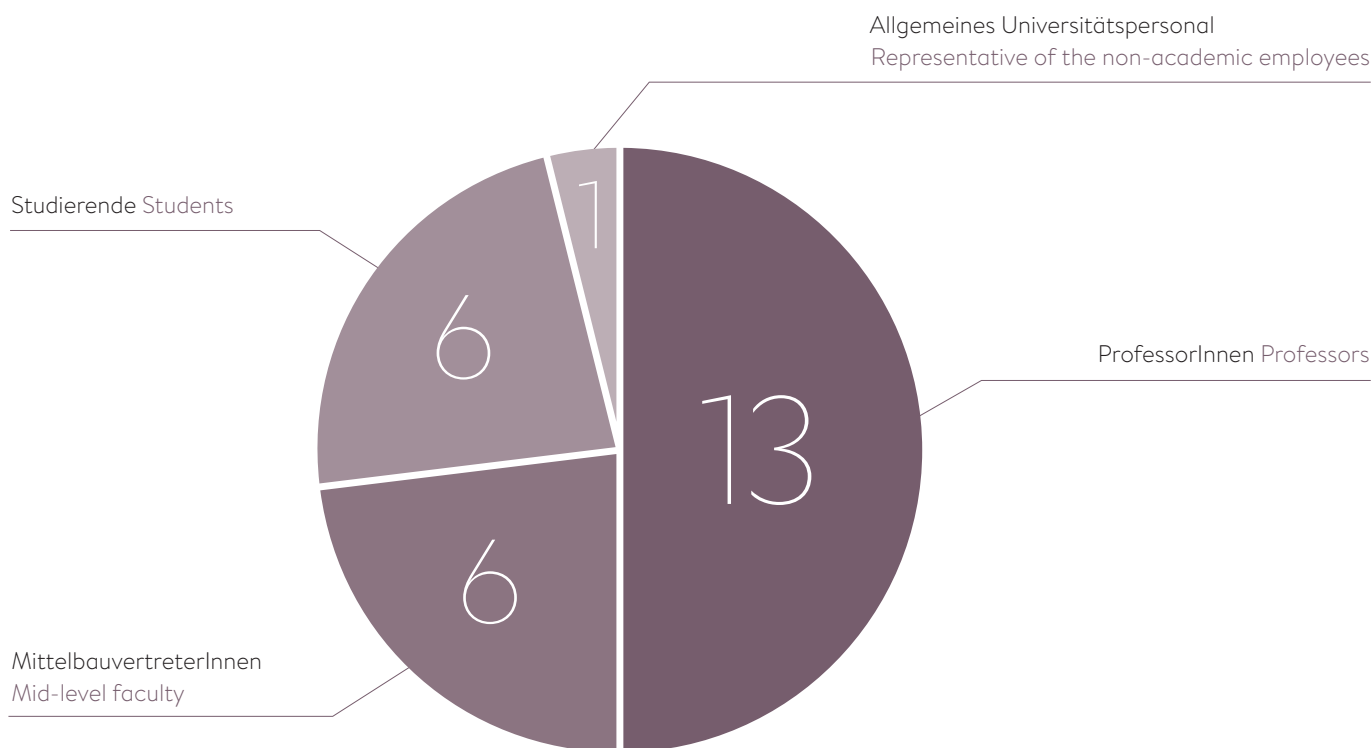
Generaldirektor der GROHAG-Gruppe
CEO of GROHAG AG

DER SENAT

Der Senat hat die Aufgaben: Zustimmung zur Änderung der Universitätssatzung; Zustimmung zum Entwurf des Entwicklungs- und des Organisationsplans; Erstellung eines Dreivorschlags für die Wahl der Rektorin oder des Rektors an den Universitätsrat; Mitwirkung an Habilitations- und Berufungsverfahren. Die Funktionsperiode dauert drei Jahre (01.10.2016 bis 30.09.2019).

THE SENATE

The Senate has the following tasks: to approve amendments to the statutes; to approve the design of the development and organisation plan; to submit a shortlist of three for the election of the Rector to the University Council; to participate in the appointment procedures for associate and university professors. The period of office is three years (01.10.2016 to 30.09.2019).



Univ.-Prof. Dr.

FLORIAN HUTZLER

Senatsvorsitzender
Chairperson

Assoz.Prof. Mag. Dr.

HERBERT WAGNER

1. stv. Senatsvorsitzender
1st Vice Chairperson

LLB.oec.

TOBIAS NEUGEBAUER

2. stv. Senatsvorsitzender
2nd Vice Chairperson

DIE RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Die **Rechtswissenschaftliche Fakultät** ist in fünf Fachbereiche gegliedert. An der Fakultät werden fünf Studien in den Studienrichtungen der Rechtswissenschaft, Recht und Wirtschaft und das Doktoratsstudium Wirtschaftswissenschaften angeboten. Die Nachfrage der beiden Studienrichtungen ist ähnlich hoch. In der Fakultät vertreten sind der Schwerpunkt Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS), das Österreichische Institut für Menschenrechte und das WissensNetzwerk Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt.

FACHBEREICHE

- Arbeits- und Wirtschaftsrecht
- Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht
- Privatrecht
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät
- Strafrecht und Strafverfahrensrecht

DIE KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Die **Katholisch-Theologische Fakultät** ist die älteste der vier Fakultäten der Universität Salzburg und geht auf das Jahr 1622 zurück. Sie besteht heute aus vier Fachbereichen. Es werden zurzeit acht Studien angeboten. Die Fakultät ist unter anderem bestimmt durch Interdisziplinarität, der die Lehre und Forschung besonders verpflichtet ist. An der Fakultät sind das Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen, das Zentrum Ethik und Armutsforschung und das Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens beheimatet.

FACHBEREICHE

- Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte
- Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät
- Praktische Theologie
- Systematische Theologie

THE FACULTY OF LAW

The **Faculty of Law** is divided into five departments. It offers five study programmes within the two fields of study 'Law', 'Law and Economics' and the Doctoral programme 'Economic Sciences'. The demand for both fields of study is similarly high. The faculty also comprises the focus area Salzburg Centre of European Studies (SCEUS), the Austrian Institute for Human Rights and the scientific network Law, Business and Labour.

DEPARTMENTS

- Labour and Economic Law
- Public, International and European Law
- Private Law
- Business, Economics and Social Theory at the Faculty of Law
- Criminal Law and Criminal Procedural Law

FACULTY OF CATHOLIC THEOLOGY

The **Faculty of Catholic Theology** is the oldest of the four faculties of the University of Salzburg and dates back to 1622. Today, it comprises four departments. At the moment, eight study programmes are offered. The faculty places special emphasis on interdisciplinarity both in teaching and research. The faculty is also home to the Centre for Intercultural Theology and the Study of Religions, the Centre for Ethics and Poverty Research, and the Centre for the Study of Eastern Christianity.

DEPARTMENTS

- Biblical Studies and Ecclesiastical History
- Philosophy at the Faculty of Catholic Theology
- Practical Theology
- Systematic Theology

DIE KULTUR- UND GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Die **Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät** ist die größte Fakultät in Salzburg. Sie vertritt 12 Fachbereiche und bietet über 30 Studien an. Die AbsolventInnen der kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen sind allgemein gebildete AkademikerInnen, die in den verschiedensten Bereichen der Kultur, Wirtschaft, Politik, Technologie oder Verwaltung wie auch im Schulwesen Fuß fassen können. Der Fakultät zugehörig zeigen sich das Zentrum Jüdische Kulturgeschichte und das interdisziplinäre Zentrum für Mittelalter und Frühneuzeit (IZFM)/IMAREAL.

FACHBEREICHE

- Altertumswissenschaften
- Anglistik und Amerikanistik
- Erziehungswissenschaft
- Germanistik
- Geschichte
- Kommunikationswissenschaft
- Kunst-, Musik- und Tanzwissenschaft
- Linguistik
- Philosophie
- Politikwissenschaft und Soziologie
- Romanistik
- Slawistik

THE FACULTY OF CULTURAL AND SOCIAL SCIENCES

The **Faculty of Cultural and Social Sciences** is the largest faculty at the University of Salzburg. It consists of 12 departments and offers 30 study programmes. Those graduating in cultural and social fields of study are broadly educated, which allows them to find jobs in fields such as culture, politics, technology and administration as well as in schools. The Centre for Jewish Cultural History and the Interdisciplinary Centre for the Middle Ages and the Early Modern Period (IZFM)/IMAREAL are part of the faculty.

DEPARTMENTS

- Classical Studies
- English and American Studies
- Educational Science
- German Language and Literatures
- History
- Communication Studies
- Art History, Musicology and Dance Studies
- Linguistics
- Philosophy
- Political Science and Sociology
- Romance Languages and Literatures
- Slavonic Studies

DIE NATURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Die **Naturwissenschaftliche Fakultät** ist die zweitgrößte Fakultät der Universität. Sie weist den prozentuell höchsten Anteil eingeworbener Drittmittel an der Universität auf. An der Fakultät gibt es sechs Fachbereiche, die acht Bachelorstudien und zwölf Masterstudien anbieten. Es können unter anderem zwei technische Studien inskribiert werden; das Studium der Ingenieurwissenschaften wird als Double-Degree-Programm zusammen mit der TU München angeboten. Seit dem Wintersemester 2016/17 kann das Masterstudium Data Science als fakultätsübergreifendes Studium absolviert werden.

Der Fakultät zugehörig sind die Schwerpunkte Allergy-Cancer-Bio-Nano Research Centre und Centre for Cognitive Neuroscience, das Center for Human-Computer Interaction, sowie das 2019 neu eingerichtete Science and Technology Hub Itzling.

FACHBEREICHE

- Biowissenschaften
- Chemie und Physik der Materialien
- Computerwissenschaften
- Geographie und Geologie
- Mathematik
- Psychologie

INTERFAKULTÄRE FACHBEREICHE

Neben den vier großen Fakultäten gibt es drei **interfakultäre Fachbereiche**, welche eigenständig und unabhängig von den Fakultäten agieren.

FACHBEREICHE

- Sport- und Bewegungswissenschaft / USI
- Gerichtsmedizin und Forensische Neuropsychiatrie
- Geoinformatik – Z_GIS

THE FACULTY OF NATURAL SCIENCES

The **Faculty of Natural Sciences** is the University's second largest faculty. It has the highest level of third-party funding at the University. The faculty is comprised of six departments offering eight bachelor and twelve master degrees. This includes two technical programmes; the programme in engineering sciences is offered as a double-degree programme in cooperation with the Technical University of Munich.

Since the winter semester 2016/17 the master programme 'Data Science' has been offered as an interfaculty study programme.

The faculty is home to two Excellence Clusters, the Allergy-Cancer-BioNano Research Centre and the Centre for Cognitive Neuroscience, along with the Center for Human-Computer Interaction and the brand new Science and Technology Hub.

DEPARTMENTS

- Biosciences
- Chemistry and Physics of Materials
- Computer Sciences
- Geography and Geology
- Mathematics
- Psychology

INTERFACULTY DEPARTMENTS

In addition to the four large faculties, there are three **interfaculty departments** that act autonomously and independently of the faculties.

DEPARTMENTS

- Department of Sport Sciences and Kinesiology / USI
- Forensic Medicine and Forensic Neuropsychiatry
- Geoinformatics – Z_GIS

SCHOOL OF EDUCATION

Als eine der ersten österreichischen Universitäten hat die Universität Salzburg eine School of Education als eigenständige Einheit implementiert, an der alle Aspekte der LehrerInnenbildung betreut werden. Ziel der School of Education ist es, die Aus- und Weiterbildung von LehrerInnen als einen zentralen Bestandteil der Universität zu positionieren und eine qualitativ hochwertige PädagogInnenbildung zu gewährleisten. Seit 2012 ist ein Promotionskolleg an der School of Education eingerichtet. Das Lehramtsstudium Sekundarstufe (Allgemeinbildung) im Cluster Mitte startete mit Wintersemester 2016/2017. Vier Universitäten und vier Pädagogische Hochschulen und zwei Privatuniversitäten als weitere Kooperationspartnerinnen haben gemeinsam eine Ausbildung für die „Sekundarstufe Allgemeinbildung“ entwickelt. Insgesamt können 26 Unterrichtsfächer/Spezialisierungen ausgewählt werden.

UNTERRICHTSFACH STUDIENANGEBOTE AN DER UNIVERSITÄT SALZBURG

- Bewegung und Sport
- Biologie und Umweltkunde
- Chemie
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Geographie und Wirtschaftskunde
- Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung
- Griechisch
- Informatik und Informationsmanagement
- Italienisch
- Katholische Religion
- Latein
- Mathematik
- Physik
- Psychologie und Philosophie
- Russisch
- Spanisch
- Spezialisierung Schule und Religion
- Spezialisierung inklusive Pädagogik

STUDIENANGEBOTE AM STANDORT SALZBURG

- Bildnerische Erziehung
- Gestaltung: Technik. Textil
- Musikerziehung
- Instrumentalmusikerziehung
- Ernährung und Haushalt
- Mediengestaltung (nur am Standort Linz)

SCHOOL OF EDUCATION

As one of the first Austrian universities to do so, the University of Salzburg has implemented a School of Education as an independent unit that is responsible for all aspects of teacher training. The goal of the School of Education is to provide initial and continuous teacher training as a central part of the University and to guarantee a high standard in teacher education. Within the Teacher Training programme students can choose from a total of 17 subjects. In 2012 the School of Education introduced a doctoral research group. The training of teachers of the secondary level (general education) in the framework of the 'Cluster Mitte' started in the 2016/2017 winter semester. Four universities, four teacher training colleges and two private universities have jointly developed a curriculum for secondary education (general education). Altogether, students can choose among 26 subjects/specialisations.

SUBJECTS COURSES OF STUDY AT THE UNIVERSITY OF SALZBURG

- Movement and Sport
- Biology and Environmental Protection
- Chemistry
- German
- English
- French
- Geography and Economics
- History, Social Studies and Political Education
- Greek
- Informatics and Computer Science Management
- Italian
- Religious Education – Catholic
- Latin
- Mathematics
- Physics
- Psychology and Philosophy
- Russian
- Spanish
- Specialisation School and Religion
- Specialisation including Education

COURSES OF STUDY AT THE SALZBURG LOCATION

- Art Education
- Design: Technology. Textiles
- Musical Education
- Instrumental Music Education
- Nutrition and Housekeeping
- Media Design (only at the Linz location)

SCHWERPUNKTE FOCUS AREAS

DIE PROFILGEBENDEN EINRICHTUNGEN DER UNIVERSITÄT

Die geschaffenen Schwerpunkte schärfen das Profil der Universität nach außen. Sie bauen auf bereits vorhandene Stärken in Forschung, Lehre und weiteren wissenschaftlich-kulturellen Aktivitäten auf und machen besondere Kompetenzen der Universität für Außenstehende sichtbar.

ALLERGY-CANCER-BIONANO RESEARCH CENTRE (ACBN)

Dieser Schwerpunkt umfasst zehn Forschungsgruppen, die sich auf die Themen Allergie, Immunologie, Krebsforschung, Nanotoxizität und Strukturelle Biologie spezialisieren. Die Untersuchung der molekularen und zellularen Grundlagen verschiedener Krankheiten bildet den gemeinsamen Nenner. Die erklärten Ziele des Schwerpunkts sind eine exzellente Grundlagenforschung und translationale Forschung, die international sichtbar und anerkannt sind.

THE PROVIDERS OF THE UNIVERSITY'S ACADEMIC PROFILE

The present focus areas have been created to improve the profile of the University. They build on already existing strengths in research, teaching and further scientific and cultural activities. They also make special competencies of the University visible to outsiders.

ALLERGY-CANCER-BIONANO RESEARCH CENTRE (ACBN)

The ACBN comprises ten research groups focusing on allergy, immunology, cancer research, nanotoxicity and structural biology. The investigation of the molecular and cellular basis of different diseases is what they all have in common. Undertaking excellent basic science and translational research with high international visibility and recognition are the declared aims of the focus area.

Univ.-Prof. Dr.

ALBERT DUSCHL

Schwerpunktleiter Coordinator

Doktoratskolleg „Immunity in Cancer and Allergy“ im Schwerpunkt „Allergy-Cancer-BioNano Research Centre“ (mitfinanziert durch FWF).

The ‘Immunity in Cancer and Allergy’ doctoral research group is part of the ‘Allergy-Cancer-BioNano Research Centre’ (co-funded by the Austrian Science Fund, FWF).

CENTRE FOR COGNITIVE NEUROSCIENCE (CCNS)

Dieser Schwerpunkt institutionalisiert die Zusammenarbeit zwischen Kognitions- und Neurowissenschaft in der Erforschung von „Geist und Gehirn“. Die Integration von Kognitions- und Neurowissenschaft (Kognitive Neurowissenschaften) ist eines der am schnellsten wachsenden Forschungsgebiete und verspricht tiefere Einsichten in mentale und sprachliche Fähigkeiten sowie ein besseres Verständnis für kognitive Störungen.

CENTRE FOR COGNITIVE NEUROSCIENCE (CCNS)

The CCNS institutionalizes the cooperation of cognitive science and neuroscience in the study of ‘mind and brain’. The integration of cognitive and brain sciences (**Cognitive Neuroscience**) is one of the fastest growing areas of research and promises a deeper understanding of mental and linguistic skills, but also a more substantial understanding of cognitive disorders.

Univ.-Prof. Dr.

FLORIAN HUTZLER

Schwerpunktleiter Coordinator

Doktoratskolleg „Imaging the Mind – Consciousness, Higher Mental and Social Process“ mit dem Fachbereich Psychologie (mitfinanziert durch FWF).

The ‘Imaging the Mind – Consciousness, Higher Mental and Social Process’ doctoral research group with the Department of Psychology (co-funded by the Austrian Science Fund, FWF).

SALZBURG CENTRE OF EUROPEAN UNION STUDIES (SCEUS)

Der Schwerpunkt setzt sich mit aktuellen Fragen der Europäischen Integration auseinander. Das besondere Profil des Schwerpunktes ist seine interdisziplinäre und interfakultäre Ausrichtung, die neben den Rechts-, Politik- und Wirtschaftswissenschaften auch die Geisteswissenschaften einbezieht.

SALZBURG CENTRE OF EUROPEAN UNION STUDIES (SCEUS)

This focus area addresses current questions of European integration. The unique profile of the focus area is its interdisciplinary and cross-departmental orientation, which includes the fields of law, politics and the economic sciences as well as the humanities.

Univ.-Prof. Dr.

SONJA PUNTSCHER RIEKMANN

Schwerpunktleiterin Coordinator

Doktoratskolleg „European Union Studies“ im Salzburg Center of European Union Studies (mitfinanziert durch die Dr. Franz Humer-Stiftung für Nachwuchskräfte).

The ‘European Union Studies’ doctoral research group is part of the Salzburg Centre of European Union Studies (co-funded by the Dr. Franz Humer-Foundation for young scientists).

BESONDERE EINRICHTUNGEN SPECIAL INSTITUTIONS

Eine **Besondere Einrichtung** ist eine Organisationseinheit mit eigener Funktion und Zielsetzung, deren Aufgaben nicht von bestehenden Fachbereichen erfüllt werden können. Mit 1. Jänner 2019 sind die folgenden zwölf Besonderen Einrichtungen an der Universität tätig:

- Center for Human-Computer Interaction
- Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalter und Frühneuzeit (IZMF) / IMAREAL
- Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft und Kunst
- Literaturarchiv Salzburg
- Österreichisches Institut für Menschenrechte
- Science and Technology Hub Itzling
- Stefan Zweig Centre
- WissensNetzwerk Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt
- Zentrum Ethik und Armutsforschung
- Zentrum Jüdische Kulturgeschichte
- Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen
- Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens

A **Special Institution** is an organisational unit with its own function and aims, whose tasks cannot be performed by existing departments. Since 1 January 2019, the following twelve Special Institutions have been in operation at the University:

- Centre for Human-Computer Interaction
- Interdisciplinary Centre for the Middle Ages and the Early Modern Period
- Cooperation Focus Area Science and Art
- Literature Archive Salzburg
- Austrian Human Rights Institute
- Science and Technology Hub Itzling
- Stefan Zweig Centre
- Scientific Network Law, Business and Labour
- Centre for Ethics and Poverty Research
- Centre for Jewish Cultural History
- Centre for Intercultural Theology and Religious Studies
- Centre for Research of the Christian East

FORSCHUNG RESEARCH

An der Universität Salzburg werden sowohl in der Grundlagen- als auch in der angewandten Forschung hervorragende Leistungen erbracht. Die WissenschaftlerInnen betreiben ihre Forschung inter fakultär und / oder in den unterschiedlichen Disziplinen der Katholisch-Theologischen, Rechtswissenschaftlichen, Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen sowie der Naturwissenschaftlichen Fakultät. Markenzeichen der Universität ist die forschungsgeleitete Lehre, mit welcher WissenschaftlerInnen die Studierenden und damit auch den zukünftigen wissenschaftlichen Nachwuchs ausbilden.

The University of Salzburg has made excellent achievements in basic and in applied research. Academics pursue their research at a cross-faculty level and/or in the various disciplines of the faculties of Catholic Theology, Law, Cultural and Social Sciences as well as Natural Sciences. Research-based teaching is one of the trademarks of the University. It allows for students to be taught by researchers in order to support the next generation of scholars.

INFORMATION

Alle Publikationen der WissenschaftlerInnen können über das Forschungsinformationssystem Pure I PLUS Research **uni-salzburg.elsevierpure.com** abgefragt werden.

INFORMATION

All the publications of our academic staff can be obtained through the database Pure I PLUS Research. **uni-salzburg.elsevierpure.com**

Die ForscherInnen an der Universität bauen Brücken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Im Jahr 2018 konnten mit Drittmittelprojekten 19 Mio. Euro eingeworben werden. Mit den erfolgreichen Forschungsprojekten eröffnet die Universität Salzburg ihren AbsolventInnen beste Zukunftschancen in Wissenschaft und Wirtschaft.

Researchers aim to build bridges between science and industry. This is shown by the increasing number of externally funded projects. In 2018 19 million euros could be acquired from third-party funds. With its successful research projects, the University of Salzburg provides its graduates with the best career opportunities in science and business.

ERLÖSE AUS F&E-PROJEKTEN

PROFITS MADE ON RESEARCH AND DEVELOPMENT PROJECTS

DRITTMITTELGEBER THIRD-PARTY DONOR	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
EU	2.886.574	3.407.039	3.180.823	4.351.462	3.839.851	4.137.045	3.069.169
FWF/OeNB Austrian Science Fund/ Austrian National Bank	5.674.050	5.689.254	6.507.002	6.563.335	7.101.783	7.491.783	7.748.635
Andere Others	12.898.075	10.495.242	12.387.456	11.857.491	13.088.417	13.797.012	8.208.708
Summe Total	21.458.699	19.591.535	22.075.281	22.772.288	24.030.051	25.425.840	19.026.512

CHRISTIAN-DOPPLER-LABOR

CD-Labor für Innovative Werkzeuge zur Charakterisierung von Biosimilars.

CHRISTIAN DOPPLER LABORATORY

CD Laboratory for Innovative Tools for the Characterisation of Biosimilars.

Univ.-Prof. Dr.

CHRISTIAN HUBER

Leitung Director

INFORMATION

Im zweiten Halbjahr 2018 bzw. ersten Halbjahr 2019 konnten folgende ausgewählte Beteiligungen an renommierten Großprojekten realisiert werden:

EU-Projekte: ENDONANO: Quantitative detection of bacterial endotoxin by novel nanotechnological approaches (FB Biowissenschaften)

PaCE: Populism And Civic Engagement – a fine-grained, dynamic, context-sensitive and forward-looking response to negative populist tendencies (FB Politikwissenschaft und Soziologie)

CopHub.AC: Copernicus Academy Hub for Knowledge, Innovation and Outreach (IFFB Geoinformatik)

HiDALGO: HPC and Big Data Technologies for Global Systems (FB Computerwissenschaften)

NANORIGO: Establishing a Nanotechnology Risk Governance Framework (FB Biowissenschaften)

SmartEater: Enhancing recovery from eating and weight disorders using Health and psychological theory (FP Psychologie)

FWF-Projekte: vierzehn FWF-Projekte (FB Psychologie, FB Computerwissenschaften, FB Geographie und Geologie, FB Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht, School of Education, FB Kunst-, Musik- und Tanzwissenschaft, FB Biowissenschaften, FB Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte, FB Mathematik)

Projekte des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE): ASTAHG: Alpine Space Transnational Governance of Active and Healthy Ageing (FB Geographie und Geologie)

Projekte aus Mitteln des Landes Salzburg: EGo4IT (FB Computerwissenschaften), InnoSchools (School of Education)

Projekte aus Mitteln des Bundes: Florattdia (FB Biowissenschaften)

INFORMATION

In the second half of 2018 and the first half of 2019 University staff were involved in the following large-scale internationally renowned projects:

EU Projects: ENDONANO: Quantitative detection of bacterial endotoxin by novel nanotechnological approaches (Dept. of Biosciences)

PaCE: Populism And Civic Engagement – a fine-grained, dynamic, context-sensitive and forward-looking response to negative populist tendencies (Dept. of Political Science and Sociology)

CopHub.AC: Copernicus Academy Hub for Knowledge, Innovation and Outreach (Dept. of Geoinformatics)

HiDALGO: HPC and Big Data Technologies for Global Systems (Dept. of Computer Sciences)

NANORIGO: Establishing a Nanotechnology Risk Governance Framework (Dept. of Biosciences)

SmartEater: Enhancing recovery from eating and weight disorders using Health and psychological theory (Dept. of Psychology)

FWF Projects: fourteen FWF projects (Dept. of Psychology; Dept. of Computer Sciences; Dept. of Geography and Geology; Dept. of Public, International and European Law; School of Education; Dept. of Art History, Musicology and Dance Studies; Dept. of Biosciences; Dept. of Biblical Studies and Ecclesiastical Studies; Dept. of Mathematics)

European Regional Development Fund (ERDF) projects: ASTAHG: Alpine Space Transnational Governance of Active and Healthy Ageing (Dept. of Geography and Geology)

Projects funded by the Salzburg state government: Go4IT (Dept. of Computer Sciences), InnoSchools (School of Education) **Projects**

funded by the federal government: Florattdia (Dept. of Biosciences)

STUDIUM UND LEHRE DEGREE PROGRAMMES & TEACHING

Eine Universität wie die PLUS ist zugleich Forschungs- und Lehrinstitution. Forschung und Lehre stellen in ihr keine Parallelaktionen dar, sondern bilden im Sinne des Selbstverständnisses von „Universität“ eine Einheit. An der PLUS werden derzeit 29 Bachelor-, 39 Master-, 2 Diplom- und 12 Doktoratsstudien angeboten. Dazu kommen noch das Bachelor- und das Masterstudium für Lehramt mit 26 Unterrichtsfächern/Spezialisierungen.

A university such as PLUS is simultaneously a research and teaching institution. Research and teaching are not seen as parallel areas, but, in line with the University's self-image, they represent a single unit. The PLUS currently offers 29 Bachelor's Degree programmes, 39 Master's Degree programmes, 2 Diploma programmes and 11 Doctoral Degree programmes. In addition to this, students can choose a Bachelor and Master Teacher Training programme in 26 subjects/specialisations.

STUDIENRICHTUNGEN OHNE DOKTORATSSTUDIEN

FIELDS OF STUDY WITHOUT DOCTORAL DEGREES

Neuzugelassene Studien WS 2018/19
Number of Freshmen WS 2018/19

Gemeldete Studierende WS 2018/19
Enrolled Students WS 2018/19

Abgeschlossene Studien
Studienjahr 2018/19
Graduates Academic Year 2018/19

	BA	MA Dipl.	UF BA	UF MA	Gesamt	BA	MA Dipl.	UF Dipl.	UF BA	UF MA	Gesamt	BA	MA Dipl.	UF Dipl.	UF BA	Gesamt
Alte Geschichte und Altertumskunde Ancient History and Archaeology		2			2		18				18		2			2
Altertumswissenschaften Ancient History and Classics	19				19	63					63	7				7
Angewandte Geoinformatik Applied Geoinformatics		24			24		84				84		17			17
Anglistik und Amerikanistik English and American Studies	86		111	31	228	264		118	435	57	874	21	11	53	37	122
Applied Image and Signal Processing Applied Image and Signal Processing		2			2		19				19		3			3
Biologie Biology	139		73	20	232	451		42	263	43	799	56		16	31	103
Ecology and Evolution Ecology and Evolution	14				14		55				55		62			62
Chemie (UF) Chemie (UF)			29		29				72		72					
Chemistry and Physics of Materials Chemistry and Physics of Materials		10			10		19				19		2			2
Data Science Data Science		33			33		79				79					
Digital Communication Leadership Digital Communication Leadership		18			18		37				37		15			15
European Union Studies European Union Studies		28			28		146				146		19			19
Französisch French			21	7	28	14		24	90	12	140	3	1	14	12	30
Geographie Geography	36	19	63	34	152	141	60	73	330	64	668	15	18	35	41	109
Geologie Geology	16	6			22	77	28				105	12	4			16
Germanistik German Studies	55	7	69	30	161	239	44	120	370	52	825	22	14	54	36	126
Geschichte History	73	14	74	32	193	282	78	130	433	64	987	22	10	64	44	140
Griechisch (UF) Greek								1	3		4			1		1
Informatik Computer Science	87	5	15	1	108	329	55	16	45	4	449	15	14	3	3	35

BA = Bachelor, MA Dipl. = Master / Diplom, UF BA = Unterrichtsfach Bachelor, UF MA = Unterrichtsfach Master, UF Dipl. = Unterrichtsfach Diplom

Neuzugelassene Studien WS 2018/19
 Number of Freshmen WS 2018/19

 Gemeldete Studierende WS 2018/19
 Enrolled Students WS 2018/19

 Abgeschlossene Studien
 Studienjahr 2018/19
 Graduates Academic Year 2018/19

	BA	MA Dipl.	UF BA	UF MA	Gesamt	BA	MA Dipl.	UF Dipl.	UF BA	UF MA	Gesamt	BA	MA Dipl.	UF Dipl.	UF BA	Gesamt
Ingenieurwissenschaften Engineering	41				41	145					145	21				21
Italienisch Italian			16	1	17	11		20	78	3	112	2	1	7	4	14
Jüdische Kulturgeschichte Jewish Cultural History		6			6		30				30		1			1
Katholische Fachtheologie Catholic Theology		6			6		110				110		9			9
Katholische Religion Catholic Religion			17	5	22			21	71	7	99			6	4	10
Katholische Religionspädagogik Catholic Religious Education	7				7	49	4				53	2				2
Klassische Archäologie Classical Archaeology		2			2		25				25		2			2
Klassische Philologie Classical Philology		2			2		3				3					
Kommunikationswissenschaft Communication Studies	120	43			163	469	225				694	106	19			125
Kunstgeschichte Art History	53	4			57	161	51				212	6	10			16
Latein (UF) Latin			19	2	21			16	70	4	90			4	3	7
Linguistik Linguistics	31	14			45	105	38				143	6	12			18
Literatur- und Kulturwissenschaft Literatur- und Kulturwissenschaft		16			16		65				65		1			1
Materialwissenschaften Material Sciences							1				1		1			1
Mathematik Mathematics	42	8	89	17	156	145	28	38	295	39	545	11	7	11	29	58
Medical Biology Medical Biology		23			23		107				107		5			5
Molekulare Biologie Molecular Biology	193	17			210	544	65				609	24	13			37
Musik- und Tanzwissenschaft Music and Dance Studies	36	2			38	89	30				119	7	9			16
Pädagogik Education	174	36			210	725	192				917	128	56			184
Philosophie/KGW - Philosophy Philosoph in the Faculty of Cultural and Social Sciences - Philosophy	47	3			50	146	24				170	12	1			13

	Neuzugelassene Studien WS 2018/19 Number of Freshmen WS 2018/19					Gemeldete Studierende WS 2018/19 Enrolled Students WS 2018/19						Abgeschlossene Studien Studienjahr 2018/19 Graduates Academic Year 2018/19				
	BA	MA Dipl.	UF BA	UF MA	Gesamt	BA	MA Dipl.	UF Dipl.	UF BA	UF MA	Gesamt	BA	MA Dipl.	UF Dipl.	UF BA	Gesamt
Philosophie/KTH Philosophy/KTH	12	8			20	60	18				78	5				5
Philosophie, Politik und Ökonomie Philosophy, Politics and Economy	85				85	132					132					
Physik (UF) Physics			17	7	24			19	88	16	123			10	10	20
JMP Political Science JMP Political Science		11			11		19				19					
Politikwissenschaft Political Science	96	26			121	285	76				361	28	5			33
Portugiesisch Portuguese						9	1				10					
Psychologie Psychology	174	116			290	683	369				1052	137	156			293
Psychologie und Philosophie (UF) Psychology and Philosophy			38	14	52			47	218	30	295			28	18	46
Recht und Wirtschaft Law and Economics	267	22			289	1189	140				1329	87	37			124
Rechtswissenschaften Law		296			296		1822				1822		123			123
Religious Studies Religious Studies		10			10		41				41		2			2
Romanistik Romanistik	33				33	89					89					
Slawistik Slavonic Studies	17		2	2	21	73		20	26	3	122	7	1	2	2	12
Soziologie Sociology	96	10			106	321	47				368	23	12			35
Spanisch Spanish			23	6	29	30	1	29	126	12	198	1	1	21	8	31
Sport-Management-Medien Sport – Management – Media		21			21		93				93		11			11
Sport-u. Bewegungswissenschaften Sport Sciences	55	20	43	22	140	206	70	34	197	37	544	38	15	13	24	90
Sprache - Wirtschaft - Kultur Language - Business - Culture	103				103	196					196					
Sprachwissenschaft Linguistics		9			9		25				25					
Vgl. Literatur- und Kulturwissenschaft Comp. Literature and Cultural Studies													5			5
Summe Total	2.192	913	719	231	4.055	7.722	4.442	768	3.210	447	16.589	824	707	342	306	2.179

STUDIENERGÄNZUNGEN UND STUDIENSCHWERPUNKTE

SUPPLEMENTARY COURSES AND CORE AREAS OF STUDY

Die Universität Salzburg bietet ihren Studierenden interdisziplinäre Lehrveranstaltungen, die in gebündelter Form als Studienergänzungen bzw. Studienschwerpunkte auch in Abschlusszeugnissen vermerkt werden können. Studienergänzungen und Studienschwerpunkte können innerhalb der freien Wahlfächer absolviert werden, werden aber auch unabhängig davon zertifiziert.

Folgende Studienergänzungen (Ausmaß: 24 ECTS) und Studienschwerpunkte (Ausmaß: 36 ECTS) werden derzeit angeboten:

Angewandte Statistik und Datenanalyse (Studienergänzung & Studienschwerpunkt)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Armut und soziale Ausgrenzung (Studienergänzung)

uni-salzburg.at/zea

Bewegtes Lernen (Studienergänzung)

uni-salzburg.at/usi

Deutsch als Fremdsprache/ Deutsch als Zweitsprache (DAF/DAZ) (Studienergänzung)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Elementarpädagogik (Studienergänzung)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Gender Studies (Studienergänzung & Studienschwerpunkt)

uni-salzburg.at/gendup

Geographische Informationssysteme (GIS) (Studienergänzung & Studienschwerpunkt)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Global Studies (Studienergänzung & Studienschwerpunkt)

uni-salzburg.at/globalstudies

Information and Communication Technologies & Society (Studienergänzung & Studienschwerpunkt)

icts.uni-salzburg.at

Initiative Karrieregestaltung (Studienergänzung)

uni-salzburg.at/career

Students can take interdisciplinary courses which, if combined as supplementary courses or core areas of study, can be accredited and recorded on the certificates for final diplomas. Supplementary courses and core areas of study can be completed within the framework of elective courses; however, they can also be certified independently.

The following supplementary courses (workload: 24 ECTS points) and core area of study (workload: 36 ECTS) are currently offered:

Applied Statistics and Data Analysis (supplementary course & core area of study)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Poverty and Social Exclusion (supplementary course)

uni-salzburg.at/zea

Movement in Learning (supplementary course)

uni-salzburg.at/usi

German as a Foreign Language / German as a Second Language (supplementary course)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Elementary Education (supplementary course)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Gender Studies (supplementary course & core area of study)

uni-salzburg.at/gendup

Geographic Information Systems (GIS) (supplementary course & core area of study)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Global Studies (supplementary course & core area of study)

uni-salzburg.at/globalstudies

ICT&S (supplementary course & core area of study)

icts.uni-salzburg.at

Career Management Initiative (supplementary course)

uni-salzburg.at/career

**Interdisziplinäre Studien zu Mittelalter und Früher Neuzeit
(Studienergänzung & Studienschwerpunkt)**

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

**Die Künste: Produktion, Praxis und Vermittlung
(Studienergänzung)**

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Kulturmanagement & Kulturelle Produktion (Studienergänzung)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Künste und Öffentlichkeiten (Studienergänzung)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Künste im Kontext (Studienergänzung)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Lernen mit Geoinformation (Studienergänzung)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Medienpass (Studienergänzung & Studienschwerpunkt)

uni-salzburg.at/zfl/medienpass

Medienpass Lehramt (Studienergänzung)

uni-salzburg.at/zfl/medienpass

Mehrsprachigkeit (Studienergänzung)

uni-salzburg.at/sprachlehrforschung

Migration Studies (Studienergänzung)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Philosophicum (KTH)

(Studienergänzung und Studienschwerpunkt)

uni-salzburg.at/phi

Rhetorik (Studienergänzung & Studienschwerpunkt)

uni-salzburg.at/rhetorik

Sprachen (Studienergänzung)

uni-salzburg.at/sprachen

**Interdisciplinary Studies of the Middle Ages and Early Modern Period
(supplementary course & core area of study)**

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

**The Arts: Production, Practice and Art Education
(supplementary course)**

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Cultural Management and Production (supplementary course)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Arts and Public Spheres (supplementary course)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Art in Context (supplementary course)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Learning with Geo-information (supplementary course)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Media Certificate (supplementary course & core area of study)

uni-salzburg.at/zfl/medienpass

Media Teaching Certificate (supplementary course)

uni-salzburg.at/zfl/medienpass

Multilingualism (supplementary course)

uni-salzburg.at/sprachlehrforschung

Migration Studies (supplementary course)

uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Philosophicum (Catholic Theology Faculty)

(supplementary course & core area study)

uni-salzburg.at/phi

Rhetoric (supplementary course & core area of study)

uni-salzburg.at/rhetorik

Languages (supplementary course)

uni-salzburg.at/sprachen

WEITERBILDUNG POSTGRADUATE STUDY PROGRAMMES

Der Bereich der Weiterbildung wird zunehmend durch das Postulat des Lifelong Learning geprägt. Das entspricht einer gesellschaftlichen Entwicklung, die sich in politischen Bekenntnissen wie auch in Investitionen in der Wirtschaft niederschlägt. Die PLUS bekennt sich dazu, über das reguläre Studienangebot hinaus einen gewichtigen Beitrag zum **Lifelong Learning** zu leisten.

An der Universität Salzburg werden 33 Universitätslehrgänge angeboten, die interdisziplinär aufgebaut sind.

Postgraduate study programmes are becoming more and more important due to an increased emphasis on lifelong learning. This is the result of a social development which is reflected in political statements as well as investments in economy. PLUS is committed to making an important contribution to **lifelong learning** in addition to the regular study programmes.

The University of Salzburg offers 33 interdisciplinary postgraduate study programmes.

UNIVERSITÄTSLEHRGÄNGE AN DER PLUS

BILDUNG, PÄDAGOGIK & PSYCHOLOGIE

- Elementarpädagogik
- Existenzanalyse und Logotherapie
- Klinische Psychologie
- Mentalcoaching – akad.
- Mental Coaching – MSc.
- Psychotherapeutisches Propädeutikum
- Psychotherapie: Fachspez. Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie
- Psychotherapie: Fachspezifikum Psychodrama
- Supervision, Mediation und Coaching

GESUNDHEIT & GESELLSCHAFT

- Gastrosophische Wissenschaften
- Master of Science Sports Physiotherapy
- Migrationsmanagement

KOMMUNIKATION & MEDIEN

- Interpersonelle Kommunikation
- Kuratieren in den szenischen Künsten
- Sportjournalismus
- Übersetzen und Dolmetschen für Gebärdensprachen, Schriftdeutsch und internationale Gebärde

POSTGRADUATE STUDY PROGRAMMES AT THE PLUS

EDUCATION, PEDAGOGY & PSYCHOLOGY

- Early Childhood Education
- Existential Analysis and Logotherapy
- Clinical psychology
- Mental Coaching – acad.
- Mental Coaching – MSc.
- Psychotherapeutic Preparatory Course
- Psychotherapy: Specialisation in Psychoanalytic Psychotherapy
- Psychotherapy: Specialisation in Psychodrama
- Supervision, Mediation and Coaching

HEALTH & SOCIAL AFFAIRS

- Gastrosophic Sciences
- Master of Science Sports Physiotherapy
- Migration Management

COMMUNICATION & MEDIA

- Interpersonal Communication
- Curation in the Scenic Arts
- Sports Journalism
- Translation and Interpretation of Sign Languages, Written German and International Sign Language

NATURWISSENSCHAFT

- Geographical Information Science & Systems (UNIGIS MSc)
- Geographische Informationssysteme (UNIGIS Professional)

THEOLOGIE

- Master of Arts in Syriac Theology
- Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess (AE)
- Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess (MA)

SALZBURG MANAGEMENT & BUSINESS SCHOOL (SMBS)

- Executive Master in Management
- Executive Master of International Business
- Executive Master of Training and Development
- Executive MBA General Management
- Executive MBA Health Care Management
- Executive MBA Human Resource Management
- Executive MBA Marketing und Vertriebsmanagement
- Executive MBA Projekt- und Prozessmanagement
- Executive MBA Public Management
- Global Executive MBA
- Postgradualer Universitätslehrgang für Führungskräfte im Gesundheitswesen
- Universitäre/r ProjektmanagerIn

NATURAL SCIENCE

- Geographical Information Science & Systems (UNIGIS MSc)
- Geographical Information Systems (UNIGIS Professional)

THEOLOGY

- Master of Arts in Syriac Theology
- Spiritual Theology in the Interreligious Process (Academic Expert)
- Spiritual Theology in the Interreligious Process (Master)

SALZBURG MANAGEMENT & BUSINESS SCHOOL (SMBS)

- Executive Master in Management
- Executive Master of International Business
- Executive Master of Training and Development
- Executive MBA General Management
- Executive MBA Health Care Management
- Executive MBA Human Resource Management
- Executive MBA Marketing and Sales Management
- Executive MBA Project and Process Management
- Executive MBA Public Management
- Global Executive MBA
- Postgraduate Programme for Managerial Staff in the Healthcare Sector
- University-trained Project Manager

55-PLUS 55-PLUS

Die Universität **55-PLUS** (uni-salzburg.at/uni-55plus) bietet seit 2012 Menschen in der zweiten Lebenshälfte die Möglichkeit, ohne Nachweis der Hochschulreife an der universitären Lehre zu partizipieren und ihren Lebenshorizont durch lebensbegleitendes Lernen zu erweitern.

Das Lehrangebot umfasst über 400 Lehrveranstaltungen aus allen Fachbereichen der Universität Salzburg. Ergänzt wird dieses umfangreiche Lehrangebot durch Vorlesungen, Proseminare, Exkursionen und Computerkurse, die exklusiv auf die Zielgruppe zugeschnitten sind und nur den TeilnehmerInnen der Universität 55-PLUS offen stehen. Dabei können diese selbst entscheiden, wie viele Lehrveranstaltungen sie pro Semester besuchen, ob sie darüber Prüfungen ablegen und ob sie sich auf einem Gebiet spezialisieren möchten.

Der Anstieg der teilnehmenden Personen von anfänglich 250 auf derzeit über 500 Personen aus Salzburg und dem bayerischen Grenzraum zeigt, dass das Konzept der Universität 55-PLUS auf eine erfreulich große Resonanz gestoßen ist.

Since 2012, University **55-PLUS** (uni-salzburg.at/uni-55plus) has offered those in the second half of life the opportunity to experience learning in an academic classroom and broaden their horizons through lifelong learning without having to prove their qualification for university entrance.

The programme offers 400 courses from all of the University of Salzburg's different departments. In addition to this comprehensive study programme, participants can choose to take lectures, proseminars, excursions and computer courses which are specially tailored to them and only available to those enrolled in University 55-PLUS. Participants decide for themselves how many courses they want to attend per semester, whether they want to take final exams or simply to audit a course, and whether they would like to specialise in one of the fields.

The number of participants from Salzburg and the Bavarian border region has increased from 250 initially to 500 students currently. We are happy to see that our University 55-PLUS concept has received such a great response.

LEHRE & WEITERBILDUNG TEACHING & FURTHER TRAINING

AUSSERORDENTLICHE STUDIERENDE NON-DEGREE STUDENTS

1.277 ♀
1.498 ♂

Wintersemester 2018
2018 Winter Semester

2.766

Gesamt
Total

1.343 ♀
1.575 ♂

Wintersemester 2017
2017 Winter Semester

2.918

Gesamt
Total

1.285 ♀
1.713 ♂

Wintersemester 2016
2016 Winter Semester

2.998

Gesamt
Total

NACHWUCHSFÖRDERUNG PROMOTION OF YOUNG RESEARCHERS

Die Doktoratsausbildung und Nachwuchsförderung dient nicht mehr allein einer allgemeinen Berufsqualifizierung, sondern ist vielmehr als Einstieg in die Forschung zu sehen. DoktorandInnen sind daher nicht nur als Studierende, sondern auch als (Nachwuchs-)ForscherInnen anzusehen, deren Anstellung an der Universität zunehmend den Regelfall darstellen soll. Dies kann in einem der 20 Doktoratskollegs der Doctorate School PLUS (DSP), einem der sechs Doktoratskollegs mit der Beteiligung externer Fördergeber oder an den Fachbereichen erfolgen. Im Jahr 2018 gab es 361 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität, davon befinden sich 242 Personen (67 %) in einer strukturierten Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß.

Doctoral programmes are no longer primarily a means of gaining a higher-level professional qualification. Now, they are considered the starting point for further research. As such, doctoral candidates should no longer be considered mere students but rather future researchers whose employment at universities is increasingly becoming the rule. This may be in one of the 20 doctoral research groups in the Doctorate School Plus (DSP), in one of the six doctoral groups supported by external sponsors or in the individual departments themselves. In 2018 a total of 361 doctoral students were employed by the University, 242 of them (67 %) are currently participating in a structured doctoral programme, each employed for 30 hours per week.

Doktoratsstudien Doctoral Degree Programmes	neuzugelassene Studien freshmen WS 2018/19	gemeldete Studien enrolled students WS 2018/19	abgeschlossene Studien graduates 2017/18
Doktoratsstudium der Philosophie KGW Doctoral Degree Programme in Philosophy KGW	45	369	26
Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften Doctoral Degree Programme in Law	29	237	20
Doktoratsstudium der Naturwissenschaften Doctoral Degree Programme in Natural Sciences	26	311	52
Doktoratsstudium der techn. Wissenschaften Doctoral Degree Programme in Technical Sciences	7	49	6
Doktoratsstudium der Katholischen Theologie Doctoral Degree Programme in Catholic Theology	8	41	5
Doktoratsstudium der Wirtschaftswissenschaften Doctoral Degree Programme in Economics	7	37	2
Doktoratsstudium Pädagog/inn/enbildung Doctoral Degree Programme in Teacher Training	11	44	2
Doktoratsstudium der Naturwissenschaften a.d. KGW Doctoral Degree Programme in Natural Sciences in the Faculty of Cultural and Social Sciences	4	21	1
Doktoratsstudium der Philosophie a.d. NW Doctoral Degree Programme in Philosophy in the Faculty of Natural Sciences	1	14	1
Doktoratsstudium der Philosophie a.d. KTH Doctoral Degree Programme in Philosophy in the Catholic Theology Faculty	1	8	-
Doktoratsstudium Wissenschaft und Kunst Doctoral Degree Programme in Science and Art	-	3	-
Doktoratsstudium Religious Studies Doctoral Degree Programme in Religious Studies	9	18	-
Summe Total	148	1.152	115

DOKTORATSKOLLEGS DER DOCTORATE SCHOOL PLUS (DSP)

- Ästhetische Kommunikation
- Bestehen in modernen Arbeitswelten (BimA):
Leben und Arbeiten 4.0
- Bildung des Subjekts
- Biomolecules – Structure, Function and Regulation
- Cognitive Neuroscience
- The Dynamics of Cultural Theory and Production
- DynamitE – Dynamic Mountain Environments
- Forschendes Lernen
- geschlecht_transkulturell
- Gesund Altern
- Interdisciplinary Stress Physiology
- Interfaces+ IPLUS
- Internet & Democracy
- Kompetenzforschung in der Lehrer/innenbildung
- Linguistik: Kontakt - Variation – Wandel
- MARS – Modelle, Algorithmen, Rechner und Systeme
- On the move: People, objects, signs
- Perspektiven am Lebensende
- Popular Culture Studies
- Statistics and Applied Data Science

DOKTORATSKOLLEGS MIT BETEILIGUNG EXTERNER FÖRDERGEBER (DK, DK-PLUS)

- SCEUS-Dok-Kolleg im Salzburg Center of European Union Studies (mitfinanziert durch die Dr. Franz Humer-Stiftung für Nachwuchskräfte)
- DK-plus „Immunity in Cancer and Allergy“ im Schwerpunkt „Biowissenschaften und Gesundheit“ (mitfinanziert durch FWF)
- Kulturen – Religionen – Identitäten: Spannungsfelder und Wechselwirkungen“ an der Katholisch-Theologischen Fakultät (mitfinanziert durch eine Stiftung)
- DK-plus „Imaging the Mind – Connectivity and Higher Cognitive Function“ im Centre for Cognitive Neuroscience und im Fachbereich Psychologie (mitfinanziert durch FWF)
- DK-plus „GIScience“ im Interfakultären Fachbereich Geoinformatik – Z_GIS und im Fachbereich Geographie und Geologie (mitfinanziert durch FWF)
- Interuniversitäres Doktoratskolleg „Die Künste und ihre öffentliche Wirkung: Konzepte – Transfer – Resonanz“ im Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft und Kunst (mitfinanziert durch Land Salzburg und Universität Mozarteum)

DOCTORAL RESEARCH GROUPS OF THE DOCTORATE SCHOOL PLUS (DSP)

- Aesthetic Communication
- How to Perform in Modern Work Environments (BimA):
Living and Working 4.0
- Education of the person
- Biomolecules – Structure, Function and Regulation
- Cognitive Neuroscience
- The Dynamics of Cultural Theory and Production
- DynamitE – Dynamic Mountain Environments
- Learning via Research
- Gender across Cultures
- Ageing Healthily
- Interdisciplinary Stress Physiology
- Interfaces+ IPLUS
- Internet & Democracy
- Competence Research in Teacher Training
- Linguistics: Contact – Variation – Change
- MARS – Models, Algorithms, Computers and Systems
- On the Move: People, Objects, Signs
- End-of-life Perspectives
- Popular Culture Studies
- Statistics and Applied Data Science

DOCTORAL PROGRAMMES SUPPORTED BY EXTERNAL FUNDING SPONSORS

- SCEUS-Dok-Kolleg within the Salzburg Centre of European Union Studies (co-funded by the Dr. Franz Humer Foundation for young scientists)
- Doctoral research group-plus 'Immunity in Cancer and Allergy' in the framework of the focus area 'Life Sciences and Health' (co-funded by the Austrian Science Fund, FWF)
- Cultures – Religions – Identities: Conflicts and Interactions in the Catholic Theology Faculty (co-funded by a foundation)
- Doctoral research group-plus 'Imaging the Mind – Connectivity and Higher Cognitive Function' in the Centre for Cognitive Neuroscience and the Department of Psychology (co-funded by the Austrian Science Fund, FWF)
- Doctoral research group-plus 'GIScience' in the Interfaculty Department Geoinformatics – Z_GIS and in the Department of Geography and Geology (co-funded by the Austrian Science Fund, FWF)
- Interuniversity Doctoral Programme 'The Arts and their Public Effects: Concepts – Transfer – Resonance' in the framework of the cooperation focus area Science and Art (co-funded by the Province of Salzburg and University Mozarteum)

INTERNATIONALES INTERNATIONAL RELATIONS

Internationalität ist dem Wesen von Wissenschaft und Universität inhärent. Trotzdem zählt sie zu ihren ständigen und anhaltenden Herausforderungen und Aufgaben. Die diesbezüglichen Maßnahmen reichen von der Schaffung spezifischer Einrichtungen über die Pflege internationaler Partnerschaften, die Zugehörigkeit zu internationalen Netzwerken, Programmen, Organisationen, der Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Studierenden im Rahmen von transnationalen Mobilitätsprogrammen bis hin zur Mitorganisation länderübergreifender Projekte, Veranstaltungen und Kooperationen und der Intensivierung englischsprachiger Lehrveranstaltungen bzw. ganzer englischsprachiger Masterprogramme.

Im Wintersemester 2018/19 kamen von der Gesamtzahl der Studierenden ca. 35 % aus dem Ausland, davon 24 % aus EU-Staaten. Damit weist die PLUS im europäischen Vergleich einen überaus hohen Internationalisierungsgrad auf.

Ein Großteil der Incoming- und Outgoing-Mobilitäten von Lehrenden und Studierenden innerhalb Europas läuft seit mehr als 25 Jahren über das Erasmus+ Programm. Ca. 200 Studierende der Universität Salzburg traten im Studienjahr 2017/18 einen Auslandsaufenthalt im Rahmen dieser Erasmus+ Programme innerhalb Europas an. Seit 2016 nutzt die Universität zudem eine neue Programmschiene von ERASMUS+, die Mobilitäten von Studierenden und Lehrenden mit Partneruniversitäten außerhalb der EU fördern: Bei der letzten Antragsrunde war die PLUS zum zweiten Mal die erfolgreichste Universität in Österreich. Durch EU-Projektanträge in diesem Programm stehen Studierenden und Lehrenden mehr als € 1,1 Mio an Stipendien zum Studium und zur Lehre weltweit zur Verfügung (Individual Mobility Grants – Key Action 107).

Aber auch die PLUS-finanzierten Mobilitätsstipendien erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. So konnte die Anzahl der Studierenden, deren Auslandsaufenthalte an Partneruniversitäten über die universitätseigenen Auslandsstipendien finanziert wurden, innerhalb der letzten Jahre von 50 (2013) auf 99 Mobilitäten (2018) fast verdoppelt werden.

Research universities belong to the international scientific community by default. Nonetheless, they must continuously strive to establish and maintain contact with other institutions. Some of the many ways this done is by creating offices and staff positions designed to cultivate international partnerships; belonging to international networks, programmes and organisations; participating in international staff and student mobility programmes; aiding in the organisation of international events and projects; expanding English-taught course offerings and implementing English-only master's programmes.

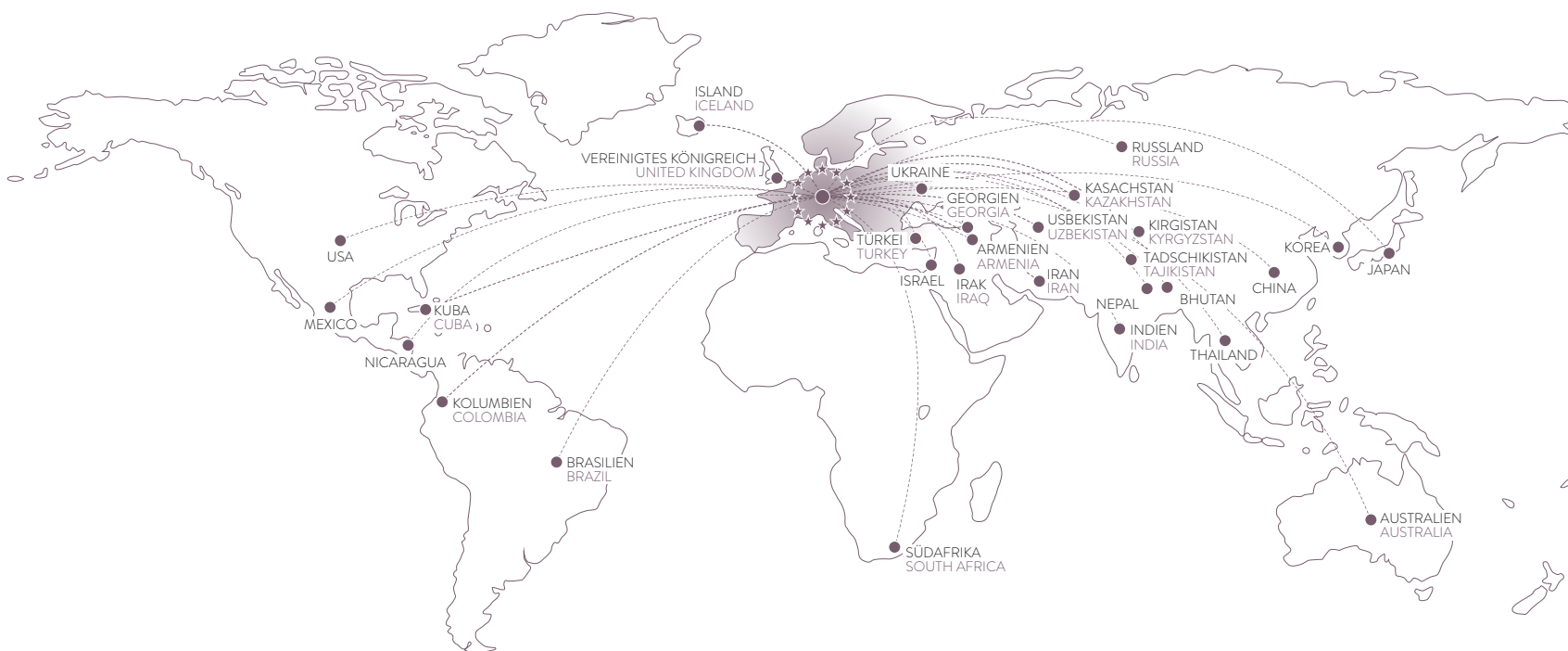
In the 2018-19 winter semester, approx. 35 per cent of all students were from outside of Austria, with 24 per cent being from other EU countries. This means that, in comparison to other European universities, PLUS is extremely international.

For more than 25 years, a majority of both incoming and outgoing staff and students have participated in the Erasmus+ programme. In the 2017-18 academic year, approx. 200 students from the University of Salzburg studied in another European country as a part of an Erasmus+ programme.

Since 2016 the University has been taking advantage of a new group of Erasmus+ programmes that provide financial aid for student and staff mobility in connection with partner universities outside the EU: during the last round of applications, PLUS once again received the most letters of acceptance of any university in Austria. With the EU project applications already approved for this programme, students and staff now have access to more than € 1.1m in grants to study or teach around the world (Individual Mobility Grants – Key Action 107). But PLUS-funded mobility grants are also becoming increasingly popular. In just a few years, there has been a nearly two-fold increase in the number of students studying at international partner universities who have received an institutional study-abroad grant: from 50 in 2013 to 99 in 2018.

VERNETZUNGSKARTE

NETWORK MAP



Um die Internationalisierung voranzutreiben und eine weitere Bandbreite an Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte zu gewährleisten, arbeitet die Universität Salzburg ständig daran, das Netz ihrer Partnerschaften auszubauen. Seit Ende 2015 kamen unter anderem Partnerschaften mit folgenden Universitäten hinzu: Al Farabi Kazakh National University (Kasachstan); Beijing Dance Academy (China); Eötvös Loránd University (Ungarn); Florida State University (USA); Gakushuin University (Japan); Hankuk University of Foreign Studies (Südkorea); Jilin University (China); Kyungpook National University (Südkorea); Long Island University (USA); Universidad Nacional De Colombia (Kolumbien); University of Haifa (Israel); University of South Australia (Australien); University of Ss. Cyril and Method (Slowakei); University of Tyumen (Russland); Xi'an International Studies University (China)

The University of Salzburg works constantly to improve its network of partnerships in order to promote internationalisation and to increase opportunities for further stays abroad. Since the end of 2015 the following partner universities have been added: Al Farabi Kazakh National University (Kasachstan); Beijing Dance Academy (China); Eötvös Loránd University (Ungarn); Florida State University (USA); Gakushuin University (Japan); Hankuk University of Foreign Studies (Südkorea); Jilin University (China); Kyungpook National University (Südkorea); Long Island University (USA); Universidad Nacional De Colombia (Kolumbien); University of Haifa (Israel); University of South Australia (Australien); University of Ss. Cyril and Method (Slowakei); University of Tyumen (Russland); Xi'an International Studies University (China)

FINANZEN BUDGET

Für den Zeitraum 2019–2021 wurde der Universität Salzburg für die Erfüllung ihrer Aufgaben, die Umsetzung der Vorhaben und Erreichung der Ziele der Leistungsvereinbarung vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung ein Globalbudget von € 416.338.021 zugesagt.

Die Ausgaben der Universität gestalten sich wie in der unten angeführten Tabelle. Der größte Teil des Budgets (ca. 70 %) wurde für Personalkosten ausgegeben, ca. 30 % flossen in Investitionen und Sachaufwand.

For the period between 2019 and 2021, the Federal Ministry of Education, Science and Research has granted the University a global budget of 416.338.021 euros for carrying out its responsibilities, for implementing projects and for achieving the objectives of the performance agreement.

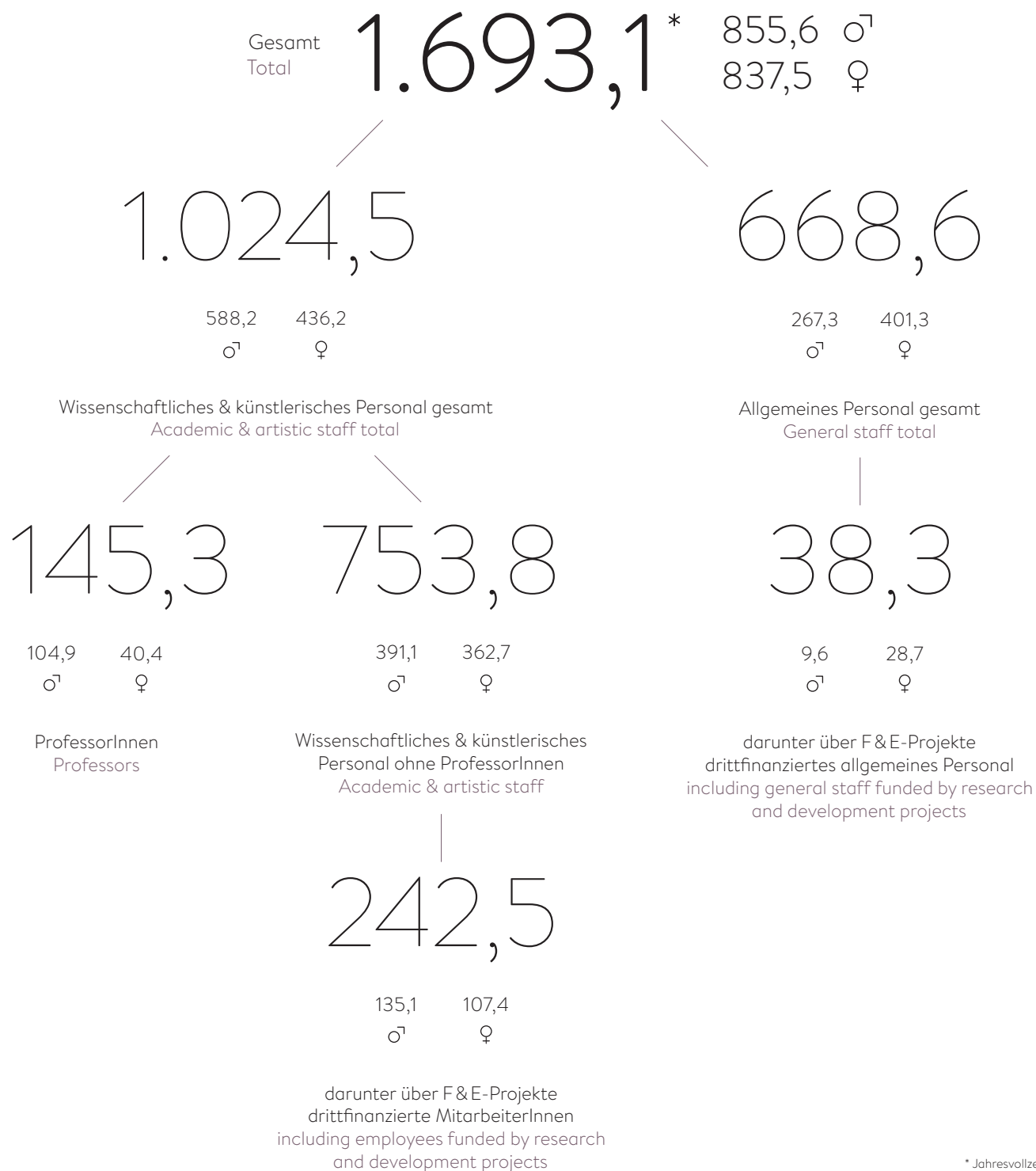
In the following table, an overview of the expenses of the University is shown. The largest part of the budget (approximately 70 %) was spent on personnel costs, approximately 30 % was used for investments and material expenses.

in Euro		2018	2017	2016
Budget Budget	Personalbudget Personnel budget	115 Mio.	115 Mio.	113.4 Mio.
	Sachaufwand Material expenses	43 Mio.	41.3 Mio.	35.6 Mio.
	Investitionen Investments	10.6 Mio.	13.3 Mio.	17.3 Mio.
	Gesamtbudget Total budget	168.8 Mio.	169.9 Mio.	166.4 Mio.
Jahresabschluss Annual balance	Umsatz Turnover	170.3 Mio.	170.8 Mio.	164.6 Mio.
	Ergebnis GuV Result profit and loss	-1.2 Mio.	1.4 Mio.	2.7 Mio.
	Personalkosten Personnel costs	119.4 Mio.	115.3 Mio.	113.7 Mio.

BESCHÄFTIGTE EMPLOYEES

Die Universität Salzburg ist mit ihren 2.938 MitarbeiterInnen in Forschung, Lehre und Verwaltung die größte Bildungseinrichtung in Stadt und Land Salzburg.

The University of Salzburg is the largest educational institution in the Salzburg region with its 2,938 employees in research, teaching and administration.



* Jahresvollzeitäquivalente

ADMINISTRATION ADMINISTRATION

Die Dienstleistungseinrichtungen decken eine große Bandbreite an Unterstützungsleistungen für ForscherInnen, MitarbeiterInnen und Studierende der Universität ab. Als zentrale Anlaufstellen helfen sie, den Betrieb der Universität aufrecht zu erhalten, und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

FOLGENDE DIENSTLEISTUNGSEINRICHTUNGEN SIND EINGERICHTET

- Arbeitsmedizin/-sicherheit
- Büro des Universitätsrates und des Senates
- Büro für Internationale Beziehungen
- Chinazentrum
- Controlling
- disability&diversity
- Fachwerkstätte an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Forschungsservice
- gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung
- IT Services
- Personalabteilung / Amt der Universität (§ 125 UG)
- Personalentwicklung
- Public Relations und Kommunikation, Alumni Club und UniKid – Kinderbüro
- Qualitätsmanagement
- Rechnungswesen
- Rechtsabteilung
- Russlandzentrum
- Sprachenzentrum
- Studienabteilung
- Universität 55-PLUS
- Universitätsbibliothek
- Zentrale Tierhaltung
- Zentrale Wirtschaftsdienste
- Zentrum für Flexibles Lernen

The Services manage the University’s day-to-day activities and provide a broad range of support to researchers, employees and students at the University. As central contact points, they help to support the efforts and concerns of the University and offer advice and assistance.

THE FOLLOWING SERVICES ARE AVAILABLE

- Occupational Healthcare and Safety
- Office of the University Council and Senate
- Office for International Relations
- China Centre
- Controlling
- disability&diversity
- Workshop in the Faculty of Natural Sciences
- Research Support Service
- gendup – Centre for Gender Studies and the Promotion of Women
- IT Services
- Human Resources Division
- Human Resource Development
- Public Relations and Communication, Alumni Club and UniKid – Kids’ Club
- Quality Management
- Accounting
- Legal Division
- Russia Centre
- Language Centre
- Student Service Centre
- University 55-PLUS
- University Library
- Central Animal Facility
- Central Economic Services
- Centre for Flexible Learning

LAGEPLAN

Die Universität verteilt sich über 26 Gebäude in Stadt und Land Salzburg, diese verfügen über eine große Zahl von repräsentativen Räumen mitten im Herzen Salzburgs:
uni-salzburg.at/lageplaene

MAP

The University is comprised of 26 buildings throughout the city and state of Salzburg. These buildings have a large number of prestigious rooms in the heart of the old town of Salzburg:
uni-salzburg.at/lageplaene

SERVICE SERVICE

Den Studierenden stehen u. a. folgende Serviceeinrichtungen an der Universität Salzburg zur Verfügung:

The University of Salzburg provides students with the following service facilities:

Studienabteilung

Student Service Centre

ADir. Johann Pinezits
uni-salzburg.at/studium
studium@sbg.ac.at
t. +43 662 8044 2250

disability&diversity

Mag. Christine Steger
uni-salzburg.at/disability
christine.steger@sbg.ac.at
t. +43 662 8044 2465

Büro für Internationale Beziehungen

Office for International Relations

Mag. Peter Mayr, MA.
uni-salzburg.at/international
international@sbg.ac.at
t. +43 662 8044 2040

ÖH-Beratungszentrum

Advisory Centre of the Austrian Student Union

Mag. Dr. Elba Frank
oeh-salzburg.at/beratung
beratung@oeh-salzburg.at
t. +43 662 8044 6001

HochschülerInnenschaft an der Universität Salzburg (ÖH)

University of Salzburg Student Union

oeh-salzburg.at
sekretariat@oeh-salzburg.at
t. +43 662 8044 6000

IMPRESSUM
IMPRINT

MEDIENINHABER,
HERAUSGEBER & VERLEGER
OWNER & PUBLISHER

Paris-Lodron-Universität Salzburg
Kapitelgasse 4 - 6, 5020 Salzburg
uni-salzburg.at

REKTOR RECTOR

Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger
(bis/until 30.9.2019)

Prof. Dr. Hendrik Lehnert
(ab/from 1.10.2019)

REDAKTION EDITING

Dr. Barbara Schober (Chefredaktion)
Eva Mayringer, MA, MA (Uni Ticker)
Mag. Andrea Spannring

TEXTE TEXTS

Dr. Maria Mayer
Eva Mayringer, MA, MA
Dr. Barbara Schober

LEKTORAT LECTORSHIP

Ao.Univ.-Prof. Dr. Karl Hubmayer
(engl. / Engl.)
Johann Leitner (dt. / Germ.)

ÜBERSETZUNG TRANSLATION

Ao.Univ.-Prof. Dr. Karl Hubmayer
Mag. Benjamin Wright, B.A.

KONZEPT & GESTALTUNG
CONCEPT & DESIGN

MIAM MIAM Design Studio
miammiam.at

FOTOS PHOTOS

- Fotos Photos
Luigi Caputo, lcaputo.at
- Einzelne Fotos single photos
Mag. Matthias Freynschlag (S./p. 44)
Simon P. Haigermoser, MSc. (S./p. 20)
- stock.adobe.com
Drobot Dean (S./p. 6)
Antonioguillen, bernardbodo,
bnenin, Halfpoint, mavoimages,
WavebreakMediaMicro (S./p. 46)
mimagephotos (S./p. 52)
- iStockfoto.com
gradyreese (S./p. 46)
RudyBalasko (S./p. 58)
gpointstudio (S./p. 68)
- shutterstock.com
Cookie Studio (Titelseite/Cover)

DRUCK PRINT

Samson Druck, samsondruck.at

NOTIZEN
NOTES[illegible]

www.uni-salzburg.at